MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

581 (16.12.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-401723

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.— RM. und 52 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.— RM., durch die Post 2.— RM. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 16. Dezember 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 581

Warum so unfreundlich, Herr Chamberlain?

Der Führer spricht seinen Autobahnern den Dank für die großartige Leistung aus

Merkwürdige Methoden

Was sollen diese ewigen „Warnungen" an die Adresse Deutschlands?

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 16. Dezember

Chamberlains neue Methode, tropfenweise Unfreundlichkeiten gegen Deutschland zu sagen, wurde gestern durch ein neues Beispiel bewiesen. Chamberlain erklärte: „Wir nehmen an, daß, wenn deutsche Staatsmänner mit den möglichen Folgen eines Konfliktes rechnen, wenn jemals ein Konflikt zwischen unseren beiden Ländern entstehen sollte, sie dann nicht nur an unsere Rüstungen, sondern auch an unsere großen finanziellen Hilfskräfte denken, die in einem Krieg von langer Dauer sich als entscheidender Faktor herausstellen könnten". Chamberlain fügte hinzu, daß dieser Faktor einen großen Einfluß auf die Erhaltung des Friedens ausübe.

Es ist kein Zweifel, daß Chamberlain an den Grundlinien seiner bisherigen Politik, der Verständigung der europäischen Mächte, festhält, wenn auch die Motive hierfür andere sind als in Deutschland oder in Italien. Es ist auch zugegeben, daß solche Aeußerungen wie die gestrigen teilweise für den innerpolitischen Gebrauch bestimmt sind. Aber es entsteht allmählich die Frage, ob er sich nicht der Grenze nähert, die er nicht überschreiten kann, wenn er die Verständigungsneigung außerhalb Englands nicht beeinträchtigen will. Insbesondere dürfte die neuerdings zu bemerkende Tendenz, einen Unterschied zwischen den Leitern der deutschen Politik und dem deutschen Volk zu machen, in Deutschland wenig Eindruck machen. Aber auch innerpolitisch scheint Chamberlain mit seiner neuen Methode wenig Erfolg zu haben, den Ton zwischen der Regierung und der Opposition zu mildern oder die Spannung herabzumindern. Wie die Forderung nach einer außenpolitischen Debatte am Montag und der Mißtrauensantrag der Opposition gegen die Regierung zeigt, verschärft sich der Ton eher.

Ein neues Beispiel dafür ist ein Rededuell zwischen dem Lordkanzler Maugham und Churchill. Der Lordkanzler hat in einem Krisenrückblick erklärt, die Deutschen hätten es in ihrer Macht gehabt, 3000 Bomben an einem einzigen Tage abzuwerfen. In der ersten Woche eines Krieges hätte Deutschland in London allein einen Schaden anrichten können, der in Geld ausgedrückt, sich auf sechs Millionen Mark bezifferte. Er hatte hinzugefügt, daß man solche Umstände berücksichtigen müsse bevor man Entscheidungen von politischer Tragweite treffe. Diejenigen, die sich das nicht überlegten, müßten erhängt oder erschossen werden.

In dem ersten Teil der Ausführungen erklärte Churchill, daß sie der Erklärung Chamberlains am Dienstag vor dem Verband der ausländischen Presse widersprächen, wonach England jetzt rüstungsgemäß so weit sei, seine Verpflichtungen der eigenen Heimat, seinem Empire und seinen Verbündeten gegenüber zu erfüllen. In dem zweiten Teil erklärte Churchill, es sei befremdlich, daß der höchste richterliche Beamte des Landes eine solche Sprache spreche, die dem britischen Charakter und der britischen Verfassung widerspräche.

Genügt das endlich?

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 16. Dezember.

Der Flottensachverständige des „Daily Herald" stellt in einer Zusammenfassung fest,

daß England im kommenden Jahre 45 neue Kriegsschiffe mit einer Gesamttonnage von 355 000 Tonnen vom Stapel laufen lasse.

Darunter befinden sich fünf Schlachtkreuzer von 35 000 Tonnen mit je zehn 35-Ztm.-Geschützen. Die Geschwindigkeit beträgt 30 Knoten. Ferner drei Flugzeugträger von je 23 000 Tonnen, fünf 8000-Tonnen-Kreuzer, die mit je zwölf 15-Ztm.-Geschützen ausgestattet sind und 60 Knoten erreichen, sieben 5000-Tonnen-Kreuzer, elf Zerstörer und neun Unterseeboote, sowie fünf kleinere Einheiten.

Selbst nachdem diese Schiffe vom Stapel gelaufen sind, werden sich noch eine große Anzahl Neubauten auf Kiel befinden, darunter zwei 40 000-Tonnen-Schlachtschiffe, vier schwere und drei leichte Kreuzer und verschiedene kleinere Einheiten. Außerdem werden nach dem neuen Flottenbauprogramm neue Bauten im kommenden Jahr auf Stapel gelegt. Die britische Flottenaufrüstung hat ein Ausmaß erreicht, wie noch nie zuvor in Friedenszeiten.

Neue Umbildung des englischen Kabinetts?

EP. **London**, 15. Dezember.

Dem liberalen „Star" zufolge beabsichtigt Ministerpräsident Chamberlain für den Anfang des nächsten Jahres eine neue Umbildung seiner Regierung. Die Umbildung soll in erster Linie Lordkanzler Lord Maugham, Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip und Landwirtschaftsminister Morrison betreffen.

Während nach dem „Star" der Rücktritt Lord Maughams auf eigenen Wunsch erfolgen soll, hat sich Chamberlain, immer nach den Angaben des liberalen Blattes, zur Umbesetzung des Landwirtschaftsministeriums infolge der ständig wachsenden Opposition gegen den gegenwärtigen Landwirtschaftsminister Morrison entschlossen. Der Posten des Verteidigungsministers werde dagegen überhaupt fortfallen, da der aus führenden Industriellen zusammengesetzte beratende Regierungsausschuß für eine ausreichende Gewährleistung der Zusammenfassung der Landesverteidigungskräfte sorge.

Der Volltreffer eines japanischen Fliegers

auf einem kleineren chinesischen Flußdampfer auf dem Jangtse. Durch den gewaltigen Luftdruck der explodierenden Fliegerbombe wird das Schiff — wie aus dem Bild zu ersehen ist — förmlich aus dem Wasser gehoben. (Associated Preß, Zander-M.)

Parteien-Verbot in Rumänien

Auflösung der alten Parteien, Gründung einer „nationalen Einheitsfront"

dnb. **Bukarest**, 16. Dez.

Durch ein Gesetz wird die Gründung einer allgemein erwarteten neuen Einheitspartei in die Wege geleitet, die im Gesetz als „Front der nationalen Wiedergeburt" bezeichnet wird. Sie wird zur einzigen politischen Organisation Rumäniens erklärt. Das Gesetz verbietet weiter das Bestehen jeder anderen Partei und bestraft jeden Versuch einer Neugründung mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei bis fünf Jahren.

Die Zeitungen vom Samstagfrüh werden eine Proklamation des Königs veröffentlichen, die dazu aufruft, sich der „Front der nationalen Wiedergeburt" anzuschließen. Die Proklamation wird noch die Unterschriften von je 5 Mitglieder der ehemaligen, zu Beginn des Königregimes aufgelösten großen Parteien, und zwar der National-Christlichen, der Liberalen, der Nationalzaranistischen Partei und der Rumänischen Front tragen.

Die neue Partei wird die Aufgabe haben, als einzige Vertretung dem politischen Willen des Volkes Ausdruck zu geben und die Wahlen zum neuen Parlament vorzubereiten, das in der Verfassung vom 20. Februar 1938 vorgesehen ist. Die Einschreibungen in die neue Partei haben bereits begonnen. Aufgenommen werden rumänische Staatsbürger, auch wenn sie einer nichtrumänischen Volksgruppe angehören, jedoch keine Juden. Eine eigene Leitung der Partei wird nicht bestellt werden, da ihr politischer Ausschuß aus den Kronräten und den Regierungsmitgliedern bestehen soll.

Italien besteht auf seinem Recht:

„Unaustilgbares Recht auf Tunis"

„Italiener haben Tunis erschlossen" – Erinnerung an ein Mussolini-Wort

dnb. **Rom**, 15. Dezember.

In einem zweiten Tunis gewidmeten Artikel geht der Direktor des „Giornale d'Italia" auf die dortige Kultur ein. Er geht davon aus, daß mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts eine italienische Masseneinwanderung in Tunis einsetzte, die 1868 durch den Abschluß des italienisch-tunesischen Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsabkommen garantiert wurde, eine Garantie, die Frankreich später als Statut der Italiener anerkannte. Die französische Einwanderung habe erst nach der Besetzung begonnen. Vor allem handle es sich hierbei um Beamte und Kapitalisten. Den Italienern verdanke man fast alle großen öffentlichen Arbeiten sowie die landwirtschaftliche Erschließung von Tunis, nicht zuletzt auch die modernen Hafenanlagen von Bizerta, Tunis und anderen Hafenstädten. „Frankreich, das reich an Kapital, aber arm an Menschen ist, verdankt also den Reichtum und die Kultur in Tunis der harten Arbeit, der fruchtbaren und industriellen Initiative und dem Opfersinn der Italiener,

was ihnen auch ein untilgbares Recht an Tunis verschafft."

Das halbamtliche Blatt betont schließlich, daß seit den fernsten Jahrhunderten eine italienische Politik bestehe, die die nationalen Rechte der Italiener in Tunis verteidige und auf die aus der französischen Besetzung und der französischen Tunis-Politik für Italien hervorgegangenen Gefahr hinweise. So habe Mussolini unmittelbar nach dem Marsch auf Rom dem Pariser „Temps" unter offensichtlicher Bezugnahme auf das Tunis-Problem erklärt: „Frankreich kann nicht den Anspruch erheben, Bürger gewaltsam zu französieren, die, wenn sie einem solchen Druck nachgeben würden, doch stets schlechte Franzosen wären. Man soll diese Frage nicht leicht nehmen."

Es sei also natürlich, wie der Direktor des „Giornale d'Italia" unterstreiche, daß in der heutigen Phase der europäischen Politik, in der die Nationen ihre wahre Stellung, ihre Rechte und ihre Interessen zurückerlangen, auch der Fall von Tunis als eines der zwischen Italien und Frankreich offenstehenden Probleme angemeldet werden.

Russen in Paris

(Von unserem Pariser Vertreter)

— **Paris**, 15. Dezember.

Eine der bekanntesten Brücken, die das linke mit dem rechten Seineufer verbinden, ist der Pont Alexandre III. Der Durchschnittsfranzose entsinnt sich beim Klang dieses Namens nur noch von ferne daran, daß diese Brücke nach dem Zaren benannt wurde, auf den nach unserer heutigen Rechnung „in vorsintflutlichen Zeiten" in Paris ein Attentat versucht wurde. Mit Rußland hat nämlich der Franzose in seinem Herzen nur sehr wenig Beziehungen, sein Geldbeutel schon erheblich stärkere und vor allem schmerzhaftere. Denn es waren doch gerade die vielen Kleinbürger Frankreichs, denen man vor dem Kriege die Zarenanleihen aufschwatzte und die heute noch auf eine Rückzahlung dieser alten Darlehen warten. Auch die sogenannte vornehme Gesellschaft hat ihre Russenliebe, die vor dem Kriege, als es noch die sagenhaft reichen russischen Fürsten und ihre vornehmen Pariser Salons gab, wirklich bestand, schon längst überlebt. Das „russische Leder" spielt nur noch als Parfüm eine Rolle, die Zigarette mit dem sagenhaft langen Hohlmundstück ist nur noch eine Angelegenheit der Snobs und Tartaren, Tscherkessen und Georgier sind nur als Schaustücke in mehr oder weniger renommierten Bars beliebt.

Dabei kamen gerade nach dem Zusammenbruch des Zarenreichs unzählige Russen nach Paris. Sie alle waren Prinzen, Grafen oder Generäle, zumindest behaupteten sie flugs, es gewesen zu sein. Sie alle flüchteten vor der moskowitisch-bolschewistischen Blutherrschaft. Einige von ihnen konnten noch Perlen, Diamanten und Goldgeschmeide mitbringen und hier zu Schleuderpreisen veräußern. Das gewonnene Geld ist längst zerronnen. Nur wenigen Russen gelang es, ihre männliche oder weibliche „Schönheit" oder ihren Titel zu verkaufen, und die Geschichte widriger Szenen solcher Art in der mondänen Gesellschaft von Paris, London und Neuyork könnte Bände füllen. Die größere Anzahl der nach Paris geflüchteten Russen, mögen sie nun Fürsten oder Generäle gewesen sein oder nicht, versuchten hauptsächlich als Taxichauffeure, Geschirrspüler, Portiers, Laden- oder Wirtshausinhaber ihr Dasein zu fristen. Gesalzene Heringe, Schwarzbrot, Salzgurken und Kaviar findet man ebenso wie Wodka nur in kleinen russischen Geschäften, und beim ehemaligen Leibkoch des Zaren kann man heute in Paris noch ausgezeichnet essen. Mancher Russin gelang es, als Kinderfräulein, Gesellschaftsdame oder Mannequin unterzukommen. Andere wiederum, und darunter besonders die einfache russische Bevölkerung, die vor der Revolution wich, wurde in Paris von jüdischen

Unternehmern als billige Arbeitskräfte „gleich erkannt" und ausgenutzt. Auch Tänzer und Tänzerinnen für Kabaretts und Theater rekrutierten sich häufig aus russischen Elementen, wobei aber dann die Juden ehemals russischer Nationalität überwiegen, an deren Spitze unbestritten der Jude Serge Lifar, der Tänzer der Pariser Großen Oper marschiert, vor dem die hochkapitalistische Gesellschaft allzu leicht „auf den Knien liegt". Daneben kann es geschehen, daß ein ehemaliger zaristischer Ministerpräsident, der unter Kerenskis Herrschaft auch einmal Dumapräsident war, Herr Miljukoff heute in Paris als Sekretär einer Journalistenvereinigung sein bescheidenes Brot verdient.

Man muß überhaupt drei Arten der russischen Emigration in Paris unterscheiden, einmal die sog. Weißrussen, dann die Kerenski-Russen, die man als Sozialdemokraten bezeichnen könnte, und schließlich die geflüchteten Sowjetrussen. Als Kronzeuge für letztere Art mag der Jude Bessedowski gelten, der von 1929 bis 1930 Botschaftsrat und Geschäftsträger der Sowjetbotschaft in Paris war, der in der Pariser Botschaft von GPU-Agenten verhaftet wurde, dem aber mit einem Revolver bewaffnet eine romanhafte Flucht gelang, und der schließlich seine Frau und seine Kinder von der französischen Polizei aus der russischen Botschaft herausholen ließ.

Die Kinder der russischen Flüchtlinge sind zum großen Teil Franzosen geworden, sie haben auch meist ihre russische Seele in eine französische verwandelt, soweit sie überhaupt je noch eine russische hatten, und sollen heute besonders gute Soldaten in französischen Regimentern sein, ebenso wie sie in Literatur und Kunst häufig eine Rolle spielen. So wurde soeben der literarische Goncourt-Preis für den Roman „L'Araigne", Henri Troyat verliehen, der sogar seinen russischen Namen in einen französischen geändert hat. Die Väter dieser Jugend haben ihre russische Seele nicht mehr wandeln können. Verträumt und verständnislos irren sie durch die ihnen unverwandte fremde Großstadt, sie trinken sehr viel, geben alles her, wenn sie etwas haben, und nehmen aber auch ohne jeden Skrupel von Freunden alles, was diese haben. Man kann ruhig sagen, daß die russischen Emigranten beim Franzosen nicht sehr beliebt sind.

Als gesellschaftliches Ereignis russischer Prägung gelten nur noch wie vor die großen kirchlichen Feste in der russisch-orthodoxen Kirche, die noch aus der Vorkriegszeit stammt, und zu deren Bau der Zar selbst noch bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt hatte. Hier leben noch immer eine große Reihe Popen, die es nach wie vor verstehen, in reich bestickten Gewändern in der prachtvollen, goldstrotzenden Kirche zwischen Tausenden von Kerzen, Weihrauchduft und zur Schau gestellten Ikonen einen mystisch anmutenden Pomp zu entfalten. Aber der kirchliche Einfluß ist auf die Seelen der Emigranten doch nicht mehr so groß, daß er deren Abrutschen in Niedrigkeiten seltener Art verhindern könnte. Man mag das Entwurzeltsein dieser Menschen, ihre Notlage, ihre innere Verzweiflung dafür verantwortlich machen, ganz gleich, es ist leider nicht zu leugnen, daß die russische Kolonie eine Brutstätte schlimmster Verleumdungen, Verrätereien und mannigfacher Spionagedienste für wohl alle Nationen der Welt ist.

Jedermann hier weiß beispielsweise, daß eine kleine Schenke in der Rue Fromentin „Au bistrot" genannt, das Stammlokal der GPU ist, und daß aus dieser Kneipe der General Kutjepoff, der Vorgänger des Generals Miller, entführt wurde. Nawaschin, ein hochbegabter Wirtschaftler des Zarenreiches, verkaufte sehr bald sein Wissen und Denken um wirtschaftliche Zusammenhänge der Sowjetbotschaft in der Rue de Grenelle. Ein Russe hat ihm eines morgens bei seinem Spaziergang im Bois de Boulogne ein Stilet mit sicherer Hand ins Herz gestoßen. Das war im Jahre 1936. Kurz darauf wurde Laetitia Toureaux, die in geheimnisvollen Beziehungen zu russischen Kreisen stand, in der Untergrundbahn mit einem ebensolchen Stilet ermordet. Die Mörder Kutjepoffs, Nawaschins und der Laetitia Toureaux konnten von der französischen Polizei bis heute nicht ermittelt werden... Erinnern wir uns noch kurz daran, daß der Präsident der französischen Republik, Doumer, im Jahre 1932 von einem angeblich irrsinnigen Russen, dessen Hintermänner bis heute auch noch nicht entlarvt sind, ermordet wurde.

Alle diese Dinge spielen heute in Paris wieder eine größere Rolle, weil am 22. September 1937 der Nachfolger Kutjepoffs als Führer der weißrussischen Brigade in Paris, der General Miller, von Sowjetagenten entführt wurde. Acht Minuten vor 13 Uhr sah man ihn mit seinem Adjutanten, dem General Skoblin, in die Untergrundbahn Jasmin steigen und seither fehlt jede Spur von ihm. Miller war den Sowjets als fähiger Anti-Komintern-Führer sehr unangenehm. Aber es ist traurig, daß sich nunmehr herausstellte, daß sein engster Mitarbeiter, der zaristische General Skoblin, ein Agent der GPU war, daß er seinen Vorgesetzten verriet und seither flüchtig ist. Eine richtige Gänsehaut überläuft einen, wenn man daran denkt, daß die Weißrussen auch eine Art „weiße GPU" gründeten, eine Art Vollstreckungskommando, das sie die „innere Linie" nannten, und daß deren Führer wiederum Skoblin, der wahre GPU-Agent, war. Wir brauchen hier nicht mehr daran zu erinnern, daß General Miller in der Nähe eines Hauses verschwand, das der Sowjetbotschaft in Paris gehört, daß von dort aus ein Lastwagen in schneller Fahrt am gleichen Tage Le Havre erreichte, wo ein russischer Dampfer, auf den aus dem Lastwagen eine große Kiste verladen wurde, wider Erwarten schnell die Anker lichtete und nach Rußland abfuhr. Die Frau des weißrussischen Verräters Skoblin, der es nicht gelang, rechtzeitig mit ihrem Mann zu verschwinden, hat nunmehr vor den französischen Geschworenen, um sich wegen Beihilfe zum Menschenraub zu verantworten.

Sie wurde zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Dieses Urteil kam der französischen Oeffentlichkeit sogar überraschend, da im allgemeinen Frauen, wenn sie Mitwisserinnen oder sogar Mithelferinnen des Ehemannes sind, nicht verurteilt werden, aber die sich häufenden sowjetrussischen Verbrechen auf französischem Boden, wobei immer die Täter spurlos verschwanden, forderten dieses Mal doch eine deutliche Maßnahme. Wenn auch die letzten Beweise für die Schuld der Angeklagten nicht erbracht werden konnten, so waren die Indizien doch hinreichend genug, um eine strenge Verurteilung zu rechtfertigen. Der Staatsanwalt hatte aus dieser Erkenntnis heraus sogar lebenslängliches Zuchthaus beantragt.

Dieser Prozeß, der ebenso mysteriös verlief, wie alle Prozesse und Erörterungen, die sich mit weißrussischen oder sowjetrussischen Angelegenheiten befassen, hat den Franzosen zumindest einmal wieder ganz klar gezeigt, daß sich nämlich Sowjetrußland auf französischem Boden Dinge erlauben kann, die geradezu den französischen Staat zum Mitschuldigen machen. Auch in diesem Prozeß fielen wieder Namen einst bekannter Russen, die irgendwie vom Erdboden oder aus dem Leben verschwanden, ohne daß die wahre Ursache je bekannt wurde. Erinnern wir an den Zarenoberst Tschimerin, der als Taxichauffeur sein Leben fristete, aber von Skoblin und seiner Umgebung sehr viel wußte, und der ohne ersichtlichen Anlaß am 22. Februar 1938 ertrunken von der Seine an Land gespült wurde. Oder denken wir an seinen Freund Theodor Senko, der ebenfalls Mitwisser der Verrätereien Skoblins war, und der am 27. März 1938 erhängt aufgefunden wurde und wahrscheinlich auch „erhängt wurde". Diese Beispiele ließen sich vervielfältigen. Aber ihre Aufzählung sagt im einzelnen nichts mehr. Denn das große Geheimnis, gemischt aus Glaube, Verrat, Charakterlosigkeit, Not, Liebe und Haß, das die Russen in Paris umgibt, wird dadurch doch nicht zu lüften sein.

Das Autobahn-Netz wächst ins Gigantische:

Statt 6900 jetzt 11000 km Autobahnen im Altreich

Ein Kameradschaftsabend der 3000 Autobahner – Dr. Todt über die weiteren Pläne – Der Führer dankt den Autobahnern

dnb. Berlin, 15. Dezember.

Die 3000 Autobahner, die als Gäste des Führers in der Reichshauptstadt weilen, trafen sich am Donnerstagmittag zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Deutschlandhalle.

Der weite, festlich geschmückte Raum strahlte vorweihnachtliche Stimmung aus. Der Lichterschein von riesigen Tannenbäumen fiel auf die langen Reihen blendend weiß gedeckter Tische, an denen die Abgesandten der mehr als 100 000 Autobahner aus dem Reich Platz nahmen.

Kurz nach 13 Uhr traf, freudig begrüßt, Generalinspektor Dr. Todt ein. Er war begleitet vom Präsidenten der German Roads-Delegation 1937 Sir Gresham Cooke und dem Grafen Stephan Tyszkiewicz, dem Präsidenten des polnischen Wegeverbandes „Liga Drogowa".

Gegen 14.30 Uhr brauste heller Jubel durch die Halle.

Reichsminister Dr. Goebbels

war eingetroffen und nahm wie im Vorjahre, als die Fertigstellung des 2000. Kilometers festlich begangen wurde, zur größten Freude der Autobahner wieder das Wort, um die 3000 Arbeiter als Gauleiter von Berlin zu begrüßen.

Dr. Goebbels führte ihnen vor Augen, wie das überwundene System gerade in sozialen Fragen, zwar eine Menge platter Theorien aufgestellt habe, mit denen aber keine wirkliche Besserung der Lebenslage herbeigeführt werden konnte. Im bewußten Gegensatz dazu sei der Nationalsozialismus daran gegangen, die bis auf den Grund ruinierten deutschen Arbeits- und Lebensverhältnisse durch tatsächliche Leistungen der Praxis einer stetigen Besserung zuzuführen.

Dr. Goebbels führte den Autobahnarbeitern den ungeheuren Wandel vor Augen, der sich seit der Machtübernahme durch den Führer auf allen Gebieten des deutschen Volkslebens vollzogen hat. Es sei das durch eine Unsumme hervorragender Leistungen und Taten geschehen, und eine dieser grandiosen Leistungen sei der Bau der Reichsautobahnen. Auch hierbei habe es anfänglich an Zweiflern und Nörglern, an Besserwissern und Kritikastern nicht gefehlt. Der Führer allein habe auf sie nicht gehört. Er habe, um die Not zu wenden, auch dieses so schwere Problem der Arbeitsbeschaffung mit Mut und Tatkraft angefaßt, und zwar ohne viel nach den Methoden zu fragen.

„Eine Führung ohne Volk", so betonte Dr. Goebbels unter erneuten Beifallskundgebungen, „ist ebenso wenig wert wie ein Volk ohne Führung. Darum sollen sich aber auch diese beiden Faktoren gemeinsam an diesem Werk erfreuen. Deshalb, meine Autobahnarbeiter, sind auch Sie nun vom Führer nach Berlin eingeladen worden.

Sie sind uns als Gäste so besonders willkommen, weil sie nicht auf Grund eines klingenden Namens, sondern auf Grund einer Leistung zu uns eingeladen sind, weil sie ein großes Werk des Führers möglich gemacht haben!"

Dr. Goebbels sprach dann von den ungeheuren Schwierigkeiten, die sich namentlich aus der Durchführung des gigantischen Werkes der Westbefestigungen der Verwirklichung des diesjährigen Bauprogramms der Reichsautobahnen entgegenstellten.

„Wenn es trotzdem gelungen ist, den 3000. Kilometer Reichsautobahnen programmgemäß dem Verkehr zu übergeben", stellte Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung fest, „ist das der Umsicht unserer Ingenieure und dem Fleiß unserer deutschen Arbeiter zu verdanken."

Dr. Goebbels wies in diesem Zusammenhang auf die Tatsache hin, daß jeder fleißige deutsche Arbeiter nach der Schaffung des Volkswagens das beglückende Bewußtsein werde haben dürfen, die Straßen, die von ihm gebaut worden sind, auch selbst benützen zu können.

„Wenn wir auf so gewaltige innenpolitische Werke in einem Jahr der größten außenpolitischen Erfolge zurückblicken können", rief Dr. Goebbels unter stürmischen Beifallskundgebungen aus, „dann können wir sagen: es ist ein gesegnetes Jahr des Nationalsozialismus gewesen."

„Sie haben die Ehre gehabt", schloß Dr. Goebbels, „eine der Lieblingsideen des Führers zu verwirklichen, die er schon längst vor der Machtübernahme gefaßt hatte."

Begeistert stimmten die Tausende von Arbeitskameraden in das Sieg-Heil auf den Baumeister des Dritten Reiches, in den Gruß an Adolf Hitler ein.

Der Führer beim Kameradschaftsabend im Volkstheater:

Die festlichen Veranstaltungen aus Anlaß der Fertigstellung des 3000. Kilometers der Straßen des Führers schlossen am Abend des Donnerstag mit einem kameradschaftlichen Beisammensein im Theater des Volkes ab. Das Theater des Volkes ist lange vor Beginn des Kameradschaftsabends bis auf den letzten Platz besetzt. Im Parkett sieht man neben zahlreichen Mitgliedern der Reichsregierung führende Persönlichkeiten aller Gliederungen der Bewegung und der Wehrmacht.

Mit fiebernder Ungeduld erwarten die 3000 Arbeiter der Reichsautobahnen die Ankunft des Führers, der kurz vor 19 Uhr das Theater betritt. Das Musikkorps der Leibstandarte hat mit dem Badenweiler Marsch eingesetzt, den die Kundgebungen der Freude, der Verehrung und der Begeisterung fast übertönen.

Rechenschaftsbericht Dr. Todts:

Dann erstattet der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen den Rechenschaftsbericht, der ein stolzer Bericht der Leistungen ist.

„Am heutigen Tage", so sagte Dr. Todt, „wurden an verschiedenen Stellen des Reiches die letzten 200 Kilometer des Bauzieles 1938 und darunter der 3000. Kilometer dem Verkehr übergeben. Der Führer hat, wie im vergangenen Jahre 2000, in diesem Jahre 3000 Arbeiter der Reichsautobahnen aus diesem Anlaß eingeladen, nach Berlin zu kommen, und ist selbst erst vor einer Stunde hier eingetroffen, um diesen Kameradschaftsabend mit seinen Straßenbauern zu verbringen. (Stürmische Heilrufe). Wir danken dem Führer für dieses Zeichen seiner seit dem ersten Spatenstich nie erloschenen Verbundenheit mit seinen Reichsautobahnern". (Erneute jubelnde Beifallskundgebungen.)

Eine ungeheure Veränderung ist in den zurückliegenden fünf Jahren seit dem ersten Spatenstich in Deutschland vor sich gegangen — in jeder Beziehung: auf politischem, wirtschaftlichem und auf kulturellem Gebiet. 6000 Kilometer erschienen damals ausreichend, um alle wirtschaftlich, politisch oder kulturell wichtige Räume oder Zentren untereinander zu verbinden und die erforderlichen Verkehrswege herzustellen. Inzwischen ist aus dem Land mit sieben Millionen Arbeitslosen das Land intensivster Arbeit der ganzen Welt geworden.

Die durch die Deutsche Reichsbahn beförderten Gütermengen haben sich seit 1932 mehr als verdoppelt. Der Umsatz unserer Binnenschiffahrt ist um über 100 v. H. gestiegen. Die Zahl der Kraftfahrzeuge hat sich seit 1932 um 1,2 Millionen vermehrt. Die Entwicklung unserer Produktionssteigerung ist keineswegs abgeschlossen.

Es ist verständlich, daß bei dieser Entwicklung das Straßennetz des heutigen Deutschland größer, umfangreicher und dichter gegenüber dem ersten Plan von 1933 geworden ist. An Stelle der ursprünglich vorgesehenen 6900 Kilometer Autobahnen sind für die Erschließung des Altreichsgebietes 11 000 Kilometer erforderlich.

Aber nicht nur fleißiger, auch größer ist das Reich geworden. Mit 84 000 Quadratkilometern kam die Ostmark zum Reich. Zur Erschließung der Ostmark sind weitere insgesamt 1100 Kilometer Reichsautobahnen vorgesehen.

Die wichtige Verbindung von Salzburg bis Wien mit rund 300 Kilometer Streckenlänge ist voll im Bau.

Die Erweiterung des Reichsgebietes durch das Sudetenland mit 16 000 Quadratkilometern brachte weitere zusätzliche Streckenlängen von rund 600 Kilometer.

Schließlich brachte die politische Entwicklung des Jahres 1938 die Forderung, den Bau der Reichsautobahnen auch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches auszudehnen, um eine direkte Verbindung von der Reichshauptstadt über Schlesien mit der Ostmark — mit Wien — über tschechisches Gebiet hinweg herzustellen.

Im größer gewordenen Deutschland stellen die heute fertiggestellten 3000 Kilometer 23 v. H. des Gesamtnetzes dar, sofern Sie, mein Führer, nicht das Aufgabengebiet für ihre Straßenbauer noch mehr erweitern.

Für die Fertigstellung des 3000. Kilometers und für die Vorbereitung der Bauziele der nächsten Jahre waren bis zum heutigen Tage 300 Millionen Kubikmeter Boden zu bewegen. Die Betonarbeiten haben den Umfang von rund 16 Millionen Kubikmeter erreicht. Die Hälfte davon — rund 8 Millionen Kubikmeter — steckt in den 3000 Kilometern Fahrbahndecken der Reichsautobahnen.

Die Erreichung des schon seit drei Jahren eingehaltenen Bauzieles von jeweils 1000 Kilometer pro Jahr erschien für das Jahr 1938 zunächst eine normale Leistung, nachdem in den Jahren vorher die Bauindustrie, die Zahl der Belegschaft und der Geräteeinsatz auf diesen Umfang abgestellt waren. Der diesjährige Sommer brachte jedoch die Notwendigkeit, die gesamte deutsche Bauwirtschaft konzentriert zur Sicherung der Grenzen des Reiches einzusetzen. An der Reichsautobahn wurde im Laufe des Monats Juli der Baubetrieb auf rund 400 Km. Strecke vollkommen eingestellt, Arbeitskräfte und Geräte wurden abgegeben, auch auf den weiterbetriebenen Baustellen wurde die Zahl der Arbeitskräfte und vor allem der Nachschub an Baumaterialien stark eingeschränkt. Aber gerade bei diesen Schwierigkeiten hat sich das seit Jahren eingespielte Personal bestens bewährt. Zu Hilfe kam auch der Umstand, daß in den Wochen, in denen Arbeitskräfte abgegeben wurden, die Flüchtlingslager an der Grenze des Sudetenlandes entstanden. Diese geflüchteten Sudetendeutschen brannten darauf, nicht allzulange und unnütz im Lager zu bleiben, sondern irgendwo zur Arbeit eingesetzt zu werden, — und sie haben sich als besonders fleißige Arbeitskräfte sehr bewährt. Die beste Hilfe im Ausgleich der ausgefallenen Arbeitskräfte und Geräte war aber der Geist der Reichsautobahner. Sie wollten trotz aller Schwierigkeiten nicht darauf verzichten, ihr Jahrespensum fertigzustellen, und so hat eben jeder, ob er nun mit der Schaufel oder am Zeichenbrett oder sonst irgendwo arbeitete, ein Stück Arbeit mehr auf sich genommen, und hat dadurch den Ausfall wieder ausgeglichen.

Mit dem 3000. Kilometer sind die wichtigsten der ganz großen Fernverbindungen ganz oder wenigstens in großen Teilstrecken dem Verkehr zur Verfügung gestellt.

Die längste zusammenhängende Strecke führt ab heute von Stettin über Berlin auf dem Ring um Berlin herum und weiter über Halle—Leipzig—Nürnberg nach München und Salzburg in einer Gesamtlänge von 900 Kilometer. Die zweitlängste zusammenhängende Fernstrecke verläuft von Göttingen über Kassel—Frankfurt a. M.—Karlsruhe—Stuttgart—München mit einer Gesamtlänge von 650 Kilometer. Die Verbindung von Berlin zum Industriegebiet und ins Rheinland nach Köln ist mit 480 Kilometer auf der Autobahn befahrbar. Nur ein kurzes Stück von 60 Kilometer zwischen Bielefeld und Hannover ist noch bis zu seiner Verkehrsübergabe im Juni nächsten Jahres im Bau. Von der Verbindung von Breslau nach Berlin sind 220 Kilometer, das sind 65 v. H. der Gesamtstrecke auf der Reichsautobahn befahrbar.

Diese sichtbaren Zeichen des Erfolges der nationalsozialistischen Regierung werden in der ganzen Welt anerkannt. Die Autobahnen haben schon viel dazu beigetragen, ausländischen Freunden die Augen zu öffnen über das wahre Gesicht des nationalsozialistischen Deutschland. Schließlich kann man 3000 Kilometer 24 Meter breite neue Straßen auch nicht so einfach wegleugnen.

Wir freuen uns, fährt Dr. Todt fort, über diese anerkennenden und gerechten Stimmen deutscher Arbeitsleistung. Aber noch mehr freut die Straßenbauer

die Anerkennung ihrer Arbeit durch die deutschen Kraftfahrer.

Wenn am Wochenende an verschiedenen Zählstellen des Reiches 15 bis 18 000 Fahrzeuge innerhalb 24 Stunden auf diesen Straßen des Führers gezählt wurden, so ist dies die schönste Bestätigung, wie sehr sich das deutsche Volk über diese Straßen freut, und wie intensiv der Kraftverkehr aus diesen neuen Straßen seinen Nutzen zieht.

Nun sind die Autobahner mit ihrem Weihnachtsgeschenk, dem 3000. Kilometer, wieder nach Berlin gekommen, um — wie im letzten Jahr — ihren Feierabend mit dem Führer zu verbringen. Diese Anerkennung unserer Arbeit durch den Führer ist für alle Straßenbauer die größte Freude, die ihnen zuteil werden kann. Wir danken Ihnen, mein Führer, für Ihre Verbundenheit mit unserer Arbeit. Wir danken Ihnen dafür, daß Sie zu uns gekommen sind und nun zu uns sprechen werden.

Und wir versprechen, daß das Arbeitspensum des nächsten Jahres nicht geringer sein wird, — denn auch unsere Arbeit soll wachsen an der Größe des Reiches. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Ich bitte Sie, mein Führer, als Erinnerung an die Verkehrsübergabe des 3000. Kilometers die Plakette entgegenzunehmen, die heute jeder Arbeiter der Reichsautobahn trägt."

Mit stürmischem Beifall werden die Ausführungen Dr. Todts aufgenommen.

Einer der Reichsautobahnarbeiter

nimmt nun das Wort:

„Mein Führer! Im Namen aller Arbeitskameraden, die am Bau der Reichsautobahnen beschäftigt sind, begrüße ich Sie. Es ist für uns eine sehr große Freude, daß wir am heutigen Tag als Gäste bei Ihnen in Berlin sein dürfen. Ich selber freue mich ganz besonders deshalb, weil ich schon bei der Uebergabe der ersten Reichsautobahnstrecke und der 1000. und 2000. Kilometers zugegen war. Nach kaum fünf Jahren ist heute schon der 3000. Kilometer fertiggestellt. Mein Führer! Durch Ihr gigantisches Werk, die Reichsautobahnen, haben Sie Millionen deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot gegeben, und nur so können wir mit unseren Familien wieder ein fröhliches Weihnachtsfest feiern. Wenn wir auch manchmal Opfer haben bringen müssen und die Arbeit manchmal nicht gerade angenehm war, so wollen wir doch alles tragen.

Mein Führer! Sie haben noch viel größere Arbeit geleistet, Sie sind der Meister eines Großdeutschen Reiches und haben ein Volk von 80 Millionen zusammengeschmiedet, eine Arbeit, die von Ihnen ungeheure Opfer verlangte und die vor Ihnen kein Mensch der Welt fertiggebracht hat. Wir können Ihnen nicht genug dafür danken, was Sie in den letzten fünf Jahren geleistet haben. Sie haben das deutsche Volk wieder geeint, wir Arbeiter aber wollen die Arbeiter des Führers sein und bleiben. Mein Führer, befehlen Sie, und wir werden Ihnen gehorchen. Wir danken Ihnen nochmals für alles, was Sie für das deutsche Volk erreicht haben und versprechen Ihnen treue Gefolgschaft."

Der Führer spricht:

Der Führer dankte dem Vertreter der Reichsautobahnarbeiter mit einem herzlichen Händedruck für seine Worte und wendet sich dann selbst an seine Gäste. Aber es dauert geraume Zeit, bis die Wogen der Verehrung und der Liebe, die ihm entgegenschlagen, verebbt sind und er das Wort nehmen kann.

Ganz besonders schlägt der Jubel dieser 3000 Arbeiter dem Führer entgegen, als er ihnen den

MARCHIVUM

Grund erklärt, weshalb er sie heute abend hier zu sich nach Berlin gebeten hat und weshalb er nicht selbst bei der Eröffnung einer der zahlreichen neuen Strecken der Reichsautobahn zugegen gewesen sei:

„An jeder Stelle kann ich doch nicht sein — also ist es das Beste, Sie kommen heute einmal zu mir!"

Der Führer erklärte dann seinen Arbeitskameraden, warum fast alle großen Dinge der menschlichen Entwicklung erst dann verstanden würden, wenn der Erfolg eintrete. Nachhaltige Zustimmung findet dabei die Feststellung, daß alles, was in seinen Anfängen nur wenigen Bevorzugten zur Verfügung gestanden habe, jetzt im Laufe der Entwicklung zu einem selbstverständlichen Gebrauchsmittel der breitesten Schichten des Volkes geworden sei.

Hieran anschließend entwickelt der Führer den Kernpunkt der nationalsozialistischen Wirtschaftslehre, in deren Mittelpunkt nicht die Güterverteilung, sondern die Güterproduktion stehe, deren Steigerung immer stets den breiten Massen zugutekomme.

Dann spricht der Führer von

dem gewaltigen Werk der deutschen Wiederbewaffnung,

das in diesem Jahre so viele deutsche Arbeiter in Anspruch genommen habe und das nur möglich gewesen sei durch den Einsatz der Organisation und der Arbeitskräfte der Reichsautobahn. „Die Einigung des deutschen Volkes im Großdeutschen Reich ist vielleicht gerade durch diese Arbeit ohne blutigen Kampf möglich geworden. Millionen deutscher Volksgenossen sind dadurch unendlich glücklich geworden. Sie können heuer zum erstenmal mit uns das Weihnachtsfest feiern."

Zum Schluß spricht der Führer dann von der großen deutschen Volksgemeinschaft, die die entscheidende Voraussetzung für die gewaltigen Erfolge dieses Jahres gewesen sei, eine ungeheure geschichtliche Gemeinschaftsleistung, deren Zeuge wir alle sind.

„So habe ich Sie als einen Teil dieser deutschen Volksgemeinschaft, der an einer der wichtigsten Arbeiten des Reiches eingesetzt ist, als die Vertreter ihrer hunderttausend Arbeitskollegen nach Berlin eingeladen, um ihnen und damit all denen zu danken, die nicht hier sein können, Ihnen zu danken für eure Arbeit, für eure Leistung und vor allem für eure treue Einfügung in unsere große deutsche Volksgemeinschaft. Und wenn mit dem heutigen Tage diese 3000 Kilometer abgeschlossen sind, dann ist damit ein so gewaltiges und großes Werk vollendet, daß ihr als die Vertreter dieser Arbeitsleistung jetzt mehr Recht als irgend jemand anders hat, euch heute zwei Stunden richtig zu freuen."

Minutenlanger, tosender Beifall dankte dem Führer. Damit war der erste Teil der Festfolge abgeschlossen.

In der Pause stellte Generaldirektor Dr. Todt dem Führer die Betriebsführer der obersten Bauleitung der Reichsautobahnen mit je einem Arbeiter dieser Bauleitung vor. Dann kam die Freude zu ihrem Recht.

Zum Schluß ein Varieté-Programm:

Der Kameradschaftsabend hätte nicht besser ausklingen können als mit dem auserlesenen Varietéprogramm, das die besten Kräfte von den Groß-Berliner Bühnen, der Scala und dem Wintergarten sowie Erich Carows Lachbühne dem Führer und seinen 3000 Gästen boten.

Der Wintergarten hatte neben dem famosen Hiller-Ballett, das einen Steptanz und ein rassiges Caprice tanzte, den atemberaubenden Balancekakt der zwei Stoulens, den ewig meckernden, aber glänzenden Jongleur Murland und den sensationellen Perchekakt der vier Polis beigesteuert. Von der Scala wirkten die fliegenden Menschen der William-Kirk-Compagnie, die urkomischen Schwindelakrobaten Lärp und Gabel und eine der besten deutschen Radfahrtruppen, die Arthur-Klein-Familie mit, sowie endlich das deutsche Elastic-Wunder Mimi. Der Rest des Abends gehörte Erich Carow mit seiner tragischen Groteske „Das Familienidyll". Erich Carow, der seine erschütternde Komik mit ernsten Tönen untermischte, riß das Haus zu wahren Lachsalven hin.

Den musikalischen Teil hatte das Orchester des Theaters des Volkes übernommen. Beim Verlassen des Theaters dankten die Gäste des Führers noch einmal für das Erlebnis dieses unvergeßlichen Tages mit begeisterten Kundgebungen.

Daladier verkürzt die Dienstzeit der Väter. Dem „Petit Parisien" zufolge hat der Ministerpräsident in seiner Eigenschaft als Kriegsminister beschlossen, von den augenblicklich dienenden Soldaten, die eigentlich erst im April 1939 entlassen werden sollen, bereits die am 26. Dezember 1938 von dem weiteren Militärdienst zu befreien, die Väter von zwei Kindern sind.

Moskau treibt sein Spiel weiter:

Neuer GPU-Mord in Frankreich?

Früherer Sowjetdiplomat spurlos verschwunden – In Südfrankreich ermordet?

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

Paris, 16. Dezember

Am Tage nach der Verurteilung der Plewitzkaja wegen der Entführung des weißrussischen Generals Miller wird ein neuer Menschenraub der Sowjetagenten auf französischem Boden bekannt, die russische Emigrantenzeitung in Paris „Letzte Nachrichten" veröffentlicht die Meldung,

daß der frühere Sowjet-Diplomat in Paris, Agabekoff, in Südfrankreich ermordet worden sei.

Agabekoff gehörte genau wie der einstige Geschäftsträger Besedowski zum leitenden Personal der Sowjetbotschaft in Paris. Auch er wurde den Machthabern vom Kreml verdächtig, und er brach daraufhin alle Beziehungen zu Moskau ab. Er veröffentlichte eine Reihe von sensationellen Enthüllungen über die Umtriebe der Sowjetagenten in Frankreich. Unter der Volksfront wurde er dann aus Frankreich ausgewiesen und flüchtete nach Brüssel.

Vor einigen Tagen war er aber wieder heimlich nach Paris gekommen, wo er sich mit dem russischen Journalisten Burtzeff getroffen haben soll. Er habe diesem eine Reihe neuer Dokumente über die bolschewistischen Umtriebe in Frankreich versprochen, sei dann aber niemals wieder zum Stelldichein erschienen. Burtzeff habe aus gewissen Indizien die Ueberzeugung bekommen, daß Agabekoff von Sowjetagenten nach Südfrankreich gelockt und dort ermordet worden sei.

Seine Leiche sei als angeblich unbekannt auf dem Friedhof von Cerbere an der rotspanischen Grenze beerdigt worden. Die französische und die belgische Polizei hätten seit drei Tagen eine Untersuchung über den geheimnisvollen Fall eröffnet.

Die Plewitzkaja legt Berufung ein

EP **Paris**, 16. Dezember.

Die am Mittwoch von dem Pariser Geschworenengericht wegen Beihilfe zur Entführung des Generals Miller zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilte Frau des General Skoblin, die sogenannte Plewitzkaja, hat gegen das Urteil wegen eines Formfehlers Berufung eingelegt.

Wie die Pariser Blätter erklären, soll der Plewitzkaja das Urteil völlig unerwartet gekommen sein. Bis zum letzten Augenblick habe sie auf einen für sie günstigen Ausgang gehofft, da ihre Ansicht nach der Indizienbeweis mißlungen sei.

Auch an der Entführung Kutiepoffs beteiligt?

EP. **Belgrad**, 16. Dez.

Aus Anlaß des Prozesses gegen Frau Skoblin (Plewitzkaja), suchte ein Mitarbeiter der „Vreme" die Witwe des Vorgängers von General Miller, des Generals Kutiepoff, auf, die jetzt mit ihrem Sohn in der jugoslawischen Stadt Weißkirchen wohnt. General Kutiepoff ist, wie erinnerlich, vor acht Jahren unter ebenso geheimnisvollen Umständen verschwunden wie General Miller. Frau Kutiepoff erklärte dem Vertreter der „Vreme", sie habe den Verdacht, daß bei dem Verschwinden ihres Mannes auch Frau Skoblin die Hand im Spiel gehabt habe. Diese Frau habe ihr von Anfang an mißfallen. Ihr ganzes Benehmen nach dem Verschwinden General Kutiepoffs sei dazu angetan gewesen, den Verdacht gegen sie zu bestärken.

Mit Zahnbürste und Seife auf den Weg...

Deutscher Langstreckenflug nach Australien

Deutsche Verkehrsmaschinen wollen zeigen, was sie leisten können

dnb. **Brandenburg** a. d. Havel, 16. Dez.

Dieser Tage begibt sich ein zweisitziges Reiseflugzeug, ein Kabinentiefdecker des Typs Ar. 79, vom Flugplatz der Arado-Werke in Brandenburg a. d. Havel nach Tripolis, um von dort in der nächsten Zeit zu einem Langstreckenflug nach Australien zu starten. An Bord des schnittigen Flugzeuges, bei dem es sich um eine Serienmaschine handelt, die schon am Deutschlandflug 1938 teilgenommen hat und mit der bereits ein 2000-Kilometer-Rekordflug durchgeführt worden ist, befinden sich Oberleutnant Horst Pulkowski und Leutnant Rudolf Jenett.

Falls der zur Zeit überschwemmte Flugplatz in Tripolis bis zum Start noch nicht wieder benutzt werden kann, wird die Arado-Maschine möglicherweise auf der bekannten Autorennstrecke bei Tripolis starten. Sollte sich diese Absicht als undurchführbar erweisen, so wird der Langstreckenflug vielleicht auch in Kairo beginnen. Der vorgesehene Flugweg ab Tripolis führt nach Port Darwin in Australien. Von dort geht es über die Philippinen, Niederländisch-Indien, Britisch-Indien, Kleinasien und über den Balkan zurück nach Deutschland.

Dieser Sportflug soll die hervorragende Leistungsfähigkeit der Ar. 79 und ihre besondere Eignung als Reiseflugzeug auch für längste Strecken unter schwierigen Bedingungen bezüglich Klima und überflogener Gebiete unter Beweis stellen.

Dabei sind Etappen von mehr als 1000 Kilometern im Ohnehalbflug zurückzulegen und nicht nur die Alpen, sondern auch die Riesen des Himalaja zu überqueren. Die längste Flugstrecke über offenem Meer sind 800 Kilometer über den Persischen Golf und über die Timorsee in Länge von 750 Kilometer.

Um genügend Brennstoffvorräte mitführen zu können, ist die Serienmaschine durch Einbau zusätzlicher Bezintanks für den Langstreckenflug besonders hergerichtet worden. Außerdem ist unter dem Rumpf ein aerodynamisch geformter Zusatztank angebracht, der vom Flugzeug gelöst und abgeworfen werden kann, wenn sein Inhalt verbraucht ist.

Da der Raum in der Maschine bis zum letzten ausgenutzt werden muß, damit das Flugzeug zu einem so gewaltigen Unternehmen befähigt wird, wie es dieser Langstreckenflug darstellt, muß sich die zweiköpfige Besatzung bei ihrer Ausrüstung auf das allernotwendigste beschränken. Auf die erste Etappe kann jeder der Flieger nur seine Zahnbürste und ein Stück Seife mitnehmen. Die eiserne Ration besteht aus vier Litern Frischwasser, fünf Tafeln Schokolade mit Knäckebrot, ein Kilogramm Backobst und 25 Zigaretten.

Für den großen Flug über drei Erdteile innerhalb kürzester Frist wurde eine Strecken- und Flugsicherungsorganisation geschaffen. Letztere erstreckt sich hauptsächlich auf die Etappe hinter Tripolis, Benzin und Oel wird auf allen in Betracht kommenden Plätzen der Flugstrecke bereitgestellt.

Das kommt davon...!

Parlamentsdebatte mit der Stoppuhr

Die Haushaltsdebatte der Pariser Kammer – Gebändigte Redewut

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

Paris, 16. Dezember.

Die französische Kammer hat gestern die wichtigste Arbeit begonnen, die es für ein Parlament geben kann, nämlich die Diskussion des Staatshaushaltes für 1939. Leider haben die Parlamentarier das ganze Jahr über so viel Zeit mit anderweitigen Geschäften verloren, daß sie jetzt für die Kontrolle der Staatseinnahmen und Staatsausgaben nur gerade noch eine Woche zur Verfügung haben. Der Aeltestenrat, der gestern nachmittag vor Beginn der Budgetdebatte zusammentrat, hat die zur Verfügung stehende Zeit genau und mit dem Sekundenmesser auf alle Parteien, Gruppen und Gruppen des Parlaments verteilt. Die gesamte Debatte muß bis Freitag abend der nächsten Woche beendet sein. Wenn das Parlament jeden Tag drei Sitzungen abhält, kann es bis dahin 60 Stunden lang diskutieren. Von diesen 60 Stunden fällt etwa die Hälfte auf die Verlesung der Gesetzestexte, auf die Abstimmungen und die übrigen Formalitäten. Nur 36 Stunden können als „reine Redezeit" in Anschlag gebracht werden, und diese 36 Stunden werden wieder folgt verteilt: 6 Stunden für die einleitenden und begründenden Vorträge der Berichterstatter, 6 Stunden für die Rechtfertigungen der Regierung, 12 Stunden für die allgemeine Aussprache, 3 Stunden für die Abstimmungserklärungen und 3 Stunden als Notreserve für etwaige Sitzungszwischenfälle. Die übrige Zeit ist für die Steuerdebatte vorgesehen.

Aber das ist noch nicht alles. Die Reglementierung der Redezeit wurde noch weiter getrieben. Die zwölf Stunden für die allgemeine Aussprache wurden nämlich genau und gerecht auf alle Parteien verteilt: Die Doriot-Partei mit ihren neun Mitgliedern darf genau 32 Minuten lang reden, die Bauernpartei mit ihren elf Mitgliedern 39 Minuten lang, die Kommunisten mit ihren 73 Moskowitern erhalten Redezeit während vier Stunden 18 Minuten, die Rechtsrepublikaner Marins mit ihren 51 braven Bürgern dürfen drei Stunden 23 Minuten lang reden. Diese Reglementierung erschien den redelustigen Abgeordneten denn doch allzu streng. So begannen die Herren Parlamentarier ihre Arbeit damit, daß sie von der vorgesehenen Notreserve für etwaige Zwischenfälle (Gesamtbetrag drei Stunden) gleich eine ganze volle Stunde mit Klagen, Jammern und Protesten vergeudeten. Der patriotische Abgeordnete Marin verfiel schließlich auf den Ausweg, daß das Parlament ausnahmsweise einige Ueberstunden leisten und auch am Sonntag arbeiten könnte. Obwohl die Parlamentarier sicher keine eifrigen Kirchgänger sind, fand dieser Vorschlag keinen Beifall. Er wurde vielmehr mit 417:170 Stimmen abgelehnt. Die gottlosen Marxisten zeigten sich bei dieser Gelegenheit als ganz besonders unbeugsame Anhänger der Sonntagsheiligung.

87,3 v. H.

Zuwachs von 235 000 Stimmen für die memeldeutsche Liste

dnb **Memel**, 16. Dezember.

Die Wahlkreiskommission gibt nunmehr das vorläufige amtliche Ergebnis zur memelländischen Landtagswahl bekannt. Insgesamt wurden 2 099 408 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die memeldeutsche Liste 1 828 981 Stimmen (87,3 v. H.), die litauischen Listen erhielten insgesamt 266 485 Stimmen (12,7 v. H.).

Bei der vorigen Landtagswahl im Jahre 1935 wurden 1 962 061 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die damalige memeldeutsche Einheitsliste 1 592 604 Stimmen, auf die litauischen Listen 369 457 Stimmen. Die Litauer haben also über 100 000 Stimmen verloren, während die memeldeutsche Liste einen Zuwachs von rund 235 000 Stimmen erzielen konnte.

Geburtstagsglückwünsche des Führers an den König von England. Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König von England zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

---

8 Tage nur noch.

Wer noch nicht weiß: „Was schenke ich?" halte sich an die Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung". Jeder Tag bringt neue Anregungen und dann — die Schaufenster unserer Inserenten! Für jeden Geldbeutel und für alle gibt es da schöne und nützliche Geschenke!

Immer noch gelten für die alt-bewährte
SALAMANDER Qualität
die alten SALAMANDER Preise
MARKE SALAMANDER 9.75 12.50 15.50 18.50 MARKE SALAMANDER
O 5. 9-11 MANNHEIM J 1. 5

Die Stadtseite

Mannheim, 16. Dezember.

HJ-Sammlung muß ein großer Erfolg werden!

Obergebietsführer Kemper erläßt im Hinblick auf die beiden Sammeltage der Hitlerjugend folgenden Aufruf:

Kameradinnen und Kameraden!

In einer der letzten großen Sammlungen dieses Jahres wird sich die gesamte Hitlerjugend mit allen Kräften einsetzen.

Der Führer hat zehn Millionen Brüder und Schwestern ins Reich zurückgeführt, und wenn wir dieses Jahr sammeln, so sammeln wir für sie mit. Genau so wie am Tag der Nationalen Solidarität die Sammlung einen weit größeren Erfolg zu verzeichnen hatte als in den vergangenen Jahren, so muß auch diesmal die Sammlung der Jugend noch eine weitere Steigerung erfahren.

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen fordern wir auf, mit der Jugend gemeinsam den Kampf gegen die Not aufzunehmen.

Blick auf Seckenheim

Die Turner treffen sich im frohen Kreise

Einen wohlgelungenen Unterhaltungs-Abend schenkte der Turnerbund „Jahn" Mannheim-Seckenheim seinen Mitgliedern und Freunden. Unter der oft erprobten Leitung von Vergnügungsleiter Hildebrand hatte man das Beste getan, um im Vereinsheim einige Stunden unbeschwert alles Alltagslebens fröhlich sein zu können. Eine ganze Schar Künstler und Dilettanten marschierte auf. Der erste Teil des Abends war vorwiegend ernster Natur. Musik- und Gesangsvorträge lösten in bunter Folge einander ab, dazwischen gab es ein heiteres Stück auf den Brettern „Der arme Musikant". Im Mittelpunkt des weiteren Verlaufes stand das Hildebrandtrio. Daneben fehlte es auch an den aktuellen Soldatenliedern und -liedern nicht. Artistenvorführungen und vieles andere füllten vorteilhaft das Programm, das abschließend allen Humor in einem köstlichen Streich zusammenhielte.

Im Laufe dieser Veranstaltung nahm weiterhin die Vereinsführung die Gelegenheit wahr, die jährlichen Ehrungen vorzunehmen. So wurde vor allem Herr Karl Schäfer für eine 25jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet; die neun Weltkampfsieger aus Breslau erhielten ein Erinnerungsblatt, außerdem kamen wieder die üblichen Turnerbecher für 100prozentigen Uebungsstundenbesuch an eine ganze Reihe Turner und eine Turnerin.

Auch der Turnverein 98 Mannheim-Seckenheim wartete mit einer kleinen Veranstaltung auf. Hier war es die Jugend, die sich zu einem fröhlichen Nikolausfest zusammenfand. Selbstverständlich gab es auch hier Lied und Spiel in buntem Wechsel — dann kam der Nikolaus in höchst eigener Person, um nach gerechtem Maße Belohnungen und Strafen auszuteilen.

** **Die Fensterromantik**, die sich beim Elternabend der Pimpfe des Jungstamms III/171 im Rosengarten so wirkungsvoll mit dem Gesang verschmolz, rührte, wie wir nachträglich erfahren, von Helmut Jörns her, der Dozent an der Elbinger Lehrerbildungsanstalt ist.

** **Vergeßt die hungrigen Vöglein nicht!** Die Zeit ist wieder da, wo unsere kleinen Vogelfreunde Hilfe und Futter von denen erwarten, die sie im Frühjahr und Sommer so manchesmal durch ihre lustigen Weisen erfreut haben. Wir wollen sie nicht enttäuschen; sie halten jetzt schon Umschau nach ihren vorjährigen Futterstellen; und das noch viel mehr, wenn erst Schnee und Eis ihnen die Suche nach Nahrung erschweren oder unmöglich gemacht haben. Wer ein Futterhäuschen irgendwo aufstellen kann, der tue es bald. Mit Sonnenblumenkernen oder gemischtem Vogelfutter, etwas Fett und Wasser sind unsere lieben Vöglein vor Hunger geschützt.

Aus der Bezirksratssitzung:

Großzügiger Ausbau des Strandbades

Erweiterung der Liegewiesen – Schaffung eines Zeltlagerplatzes und eines Anlegeplatzes für Ruder- und Paddelboote – Einrichtung eines Planschbeckens – Umfassende Neuordnung der Zugangswege

Der Bezirksrat beim Polizeipräsidium Mannheim hielt am Donnerstag seine letzte diesjährige Sitzung ab und erledigte dabei eine Tagesordnung, auf der 24 Punkte standen. Das besondere Interesse der Oeffentlichkeit verdient, daß in der Sitzung der Stadt Mannheim das wasserpolizeiliche Recht zur Erweiterung der Strandbadanlage am Rhein bei Kilometer 249 bis 250 erteilt wurde. Unser seit zwölf Jahren bestehendes Strandbad erfreut sich bekanntlich größter Beliebtheit, und an heißen Sommertagen suchen dort meist mehrere Zehntausende Erholung. Die Tage des Massenandrangs sind im Laufe der Jahre immer zahlreicher geworden, so daß sich die dringende Notwendigkeit einer Erweiterung der Anlage eingestellt hat. Diese soll nunmehr im Laufe des nächsten Jahres durchgeführt werden.

Die Erweiterungspläne sehen viererlei Verbesserungen vor:

1. eine Aenderung der Weg- und Abstellverhältnisse;
2. eine Vergrößerung der Liegewiesen;
3. die Neuanlegung eines Zelt- und Bootsanlegeplatzes;
4. die Schaffung eines Planschbeckens.

Zunächst sollen die Zugangsverhältnisse verbessert werden; mit diesen Arbeiten will man schon bald nach Neujahr beginnen. Die Maßnahme erstreckt eine reinliche Scheidung von Gehweg, Radweg und Fahrstraße. Der heutige Gehweg beim Strandbad soll künftig ausschließlich den Radfahrern zur Verfügung stehen, während für die Fußgänger ein neuer Weg bei der Reihinsel (das heißt nördlich des bisherigen Gehweges) geschaffen werden soll. Im Zusammenhang mit dieser Neuordnung werden die Radabstellplätze verlegt werden, und zwar von ihrem jetzigen Standort südlich der Zufahrtstraße nach der nördlichen Seite. Damit wird aber zugleich Raum für zusätzliche Parkplätze frei. Da im Zuge der KdF-Wagen-Aktion mit einer starken Vergrößerung des Autoverkehrs nach dem Strandbad zu rechnen ist, wird der bisherige Parkplatz auf dreifachen Umfang wie bisher gebracht. Im Zusammenhang damit wird der Abwassergraben zugeschüttet und durch einen Rohrkanal ersetzt.

Die Ausweitung der Liegewiesen ist nicht minder notwendig. Man wird sie nach der Reihinsel zu erweitern; die Reihinsel wird darunter nicht leiden, denn es wird von ihr nur Gelände, das als Naturschutzgebiet keine Bedeutung hat, betroffen — so vor allem die große Wiese bei der Baumallee hinter dem jetzigen Reihinsel-Eingang. Der vorgesehene Zeltlagerplatz und der Anlegeplatz für Ruder- und Paddelboote werden am südlichen Ende des Strandbades geschaffen. Das Planschbecken schließlich stellt eine ebenfalls begrüßenswerte Bereicherung dar; es wird durch ein noch zu erstellendes Grundwasserpumpwerk gespeist werden.

Wie man erkennt, ist unsere Stadtverwaltung eifrig bestrebt, das Strandbad den gewachsenen Anforderungen entsprechend auszubauen. Es ist zu hoffen, daß alsbald auch die letzten Schwierigkeiten, die der Verwirklichung der Pläne entgegenstehen, beseitigt werden.

Sicherung bei Dacharbeiten!

Am Dach eines Anwesens in den C-Quadraten ergab sich die Notwendigkeit zur Ausführung von Reparaturen. Ein hiesiger Dachdeckermeister erhielt den Auftrag und begann auch mit den Arbeiten, aber bei einer Kontrolle der Arbeitsstelle durch das Gewerbeaufsichtsamt wurde festgestellt, daß die vorgeschriebenen Sicherungsvorkehrungen fehlten. Die Folge war eine baupolizeiliche Verfügung, in der die Anbringung der ordnungsgemäßen Sicherung gefordert wurde. Gegen diese Verfügung erhob der Dachdecker Beschwerde, die der Bezirksrat in seiner gestrigen Sitzung als unbegründet zurückwies. Der Beschwerdeführer vertrat den Standpunkt, daß die von ihm auf dem Gerüst aufgestellte und mit Latten und Stricken befestigte Fangvorrichtung als ausreichend zu betrachten sei. Tatsächlich ist aber reichs- und landesrechtlich und auch durch berufsgenossenschaftliche Vorschriften festgelegt, daß ein Gerüstboden von entsprechender Breite mit mindestens ein Meter hoher Schutzwand vorhanden sein muß. Sowohl der Vertreter der Berufsgenossenschaft wie jener des Gewerbeaufsichtsamtes, die beide die Baustelle besichtigt hatten, vertraten einheitlich den Standpunkt, daß die vom Beschwerdeführer angebrachte Fangvorrichtung keineswegs ausreichend war, und daß sie einem abstürzenden Arbeiter keinerlei Halt geboten hätte.

Eine Garage erregt Anstoß

Zurückgewiesen wurde auch eine Beschwerde, mit der sich ein Angrenzer dagegen wandte, daß eine Garage an die Grenze gebaut werden soll. Es handelte sich um einen Neubau, bei dem ursprünglich die Erstellung einer Garage und eines Lagergebäudes anstrebt wurde. Der Bauherr verzichtete dann auf das Lagergebäude, so daß nur noch die Garage übrig bleibt. Der Angrenzer machte geltend, der Wert seines Gartens werde durch die Garage stark herabgemindert. Dieser Einwand konnte nicht als stichhaltig betrachtet werden, denn der Bau der Garage in der eingereichten Form stimmt mit den Vorschriften überein.

Ein industrielles Baugesuch

Genehmigt wurde das Gesuch der Firma Corhart G. m. b. H. in Firma Vereinigte Glaswerke Aachen, Werk Spiegelfabrik Waldhof, um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Erstellung von Schmelzöfen und zu baulichen Aenderungen in der Aufbereitungshalle im Anwesen Sandhofer Straße 50/52.

Genehmigte Wirtschaftsgesuche

Groß war wieder die Zahl der Wirtschaftsgesuche. Folgende wurden genehmigt: das Gesuch des Erhard Vogt um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zur Dorfschenke" im Hause O 4, 10, das Gesuch des Wilhelm Renz um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Bürgermeister-Fuchs-Straße 15, das Gesuch des Jean Schatch um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Klostergärtchen" im Hause U 6, 18, das Gesuch des Ludwig Lohner um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Rheinpark" im Hause Rheinparkstraße 2, das Gesuch des Hermann Bauer um Ausdehnung der bestehenden Wirtschaftserlaubnis auf den Ausschank von Branntwein im Hause N 3, 13, das Gesuch des Emil Heidenreich um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein im Hause Meerwiesenstraße 25, das Gesuch der Luise Hartkorn um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein und Flaschenbier im Hause Dammstraße 29, das Gesuch des Karl Preglow um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein und Flaschenbier im Hause Käfertalerstr. 209, das Gesuch des Peter Schäfer um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein im Hause C 4, 9, das Gesuch des Wilhelm Kilthau um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein im Hause Obere Riedstraße 11 in Käfertal, das Gesuch des Jakob Wolfgang um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause Obere Riedstraße 48 in Käfertal, das Gesuch des Karl Schmitz um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein im Hause Mußbacherstraße 1 in Käfertal und das Gesuch des Robert Schmid um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein im Hause Eichelbergstraße 8.

Der Rest der Tagesordnung betraf Fragen der Handwerkergesetzgebung. dr. w. th.

„Sie" schenkt „Ihm"
natürlich wieder ein Sporthemd von
HUT-WEBER
Das moderne Huthaus in der Breiten Straße J 1, 6

Samstag Generalmitgliederversammlung

der NSDAP in der Rhein-Neckar-Halle — Beginn 20 Uhr

Die Kreisleitung der NSDAP teilt mit:

Am Samstag, dem 17. Dezember 1938, findet um 20 Uhr in der Rhein-Neckar-Halle eine Generalmitglieder-Versammlung für folgende Ortsgruppen statt:

Bismarckplatz — Deutsches Eck — Horst-Wessel-Platz — Jungbusch — Neckarspitze — Plankenhof — Platz des 30. Januar — Rheintor — Strohmarkt — Wasserturm — Neckarstadt-Ost — Neuostheim — Wohlgelegen.

Es spricht unser Gauleiter Robert Wagner

über das Thema: „In Treue und Glauben zum Führer und seinem Werk". Der Kreismusikzug spielt. Der Unkostenbeitrag beträgt 20 Pfennig. Die Einlaßkarten erhalten die Mitglieder der genannten Ortsgruppen durch ihre Blockleiter.

Tat gegen Phrase!

Die Hitlerjugend sammelt am Samstag und Sonntag für das WHW

Nichts ist uns so zuwider wie die Phrase! Sie ist die Offenbarung innerer Verlogenheit, der Notausgang des Bankerotteurs. Wo die Phrase beginnt, ist das Ende nicht mehr weit. Sie nimmt im gleichen Verhältnis an Lautstärke zu, wie das Selbstvertrauen, der Glaube an die Richtigkeit der verfluchtenen Idee schwinden. Die Phrase ist die Tarnkappe des Minderwertigkeitsgefühls.

Die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung sehen ihre Gegner, die Silberstreifenfetischisten, die jahrelang von der Phrase, gepaart mit Brutalität, lebten, im Jahre 1933 endgültig schachmatt. Hätte Adolf Hitler das Volk weiterhin mit Phrasen gefüttert, wäre die Prophezeiung seiner Gegner, daß er in sechs Wochen abgewirtschaftet haben würde, Tatsache geworden. So aber gab er dem Volke Arbeit und Brot, Freiheit und Ehre.

Tat gegen Phrase!

Keine unverbindlichen Redensarten, kein falsches Mitleid, sondern Einsatz! Das Winterhilfswerk ist der Prüfstein, die Antwort auf die Frage: Bist du deines Volkes würdig, bist du Kamerad oder nur schäbiger Mitläufer? — Die deutsche Nation hat stets mit einem freudigen „Ja!" geantwortet. Der unumstößbare Beweis: Die von Jahr zu Jahr steigenden Sammelergebnisse des Winterhilfswerkes!

Wieder hat der Führer gerufen: „Ich erwarte, daß das Winterhilfswerk des Jahres 1938 der geschichtlichen Größe dieses Jahres entspricht!"

Die zehn Millionen Volksgenossen, die dieses Jahr ins Reich zurückgekehrt sind, haben ihr Bekenntnis zum Deutschtum teuer erkaufen müssen: Zwei Jahrzehnte unter fremder Herrschaft, brutaler Willkür, Haß und Verfolgung ausgeliefert sein, täglich den Kampf um die Selbstbehauptung mit einem vom Vernichtungswillen beseelten Gegner führen, ohne von seinem Deutschtum abzulassen: Das ist Bekennermut! Wir wissen um unsere Pflicht: Unvorstellbares Elend, unbeschreibliche Not gilt es zu beheben. Jeder dieser Volksgenossen aus der Ostmark und dem Sudetenland soll das beglückende Gefühl haben, daß wir ihre Sache zur unsrigen machen, daß uns kein Opfer für sie zu groß ist, da wir stolz darauf sind, ihnen unseren Dank abstatten zu können.

Daß die Hitlerjugend sich in ihrer Einsatzfreudigkeit von niemandem übertreffen läßt, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Sie hat den Ruf des Führers verstanden und wird am 17. und 18. Dezember zeigen, daß er sich auf seine junge Kameraden verlassen kann.

S. B.

Eröffnungsappell der HJ-Samm'ung

Die Mannheimer Bevölkerung ist eingeladen

Heute Freitag, 20 Uhr, findet am Friedrichsplatz am Wasserturm der Eröffnungsappell der HJ-WHW-Sammlung, die am Samstag und Sonntag durchgeführt wird, statt. Es sprechen Kreisleiter Schneider, Bannführer Merz und Kreisamtsleiter NSV. SA-Sturmbannführer Eckert. Zu dieser Veranstaltung, an der alle HJ-Einheiten des Stadtgebietes teilnehmen, wird die Mannheimer Bevölkerung eingeladen.

** **Parkverbot während der Wildübergabe-Feier.** Am Samstag, dem 17. Dezember, findet, wie bereits angekündigt, auf dem Marktplatz die feierliche Uebergabe der Wildstrecke der Jägerschaft an das WHW statt. Das Parken von Fahrzeugen aller Art auf dem Marktplatz ist daher in der Zeit von 18 bis 20 Uhr verboten.

** **Die Glückskinder sind wieder einmal Mannheimer!** Ein Hauptgewinn von hunderttausend Mark der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, deren Ziehung 3. Klasse am 14. und 15. Dezember stattfand, fiel auf die Nr. 180 842 nach Mannheim. Die glücklichen Gewinner sind Mannheimer, denen wir zu dieser Weihnachtsbescherung von Herzen gratulieren.

** **Das Reichsbetriebswerk Mannheim Rangierbahnhof** traf sich kürzlich zu einem Gemeinschaftsabend in Neckarau, in dessen Mittelpunkt die Ehrung von 187 Arbeitsjubilaren stand. Betriebsführer Adelmann gab einen Rückblick auf das Arbeitsjahr 1938 und dankte der Gefolgschaft. Reichsbahnoberrat Kracht nahm die Ehrung der Jubilare vor, die Reichsbahndirektor Thelins, für die Reichsbahndirektion dankend, beglückwünschte.

Kauft zeitig, denn die Zeit verstreicht - Das M.T.H. macht's kaufen leicht!
MANNHEIMER TEXTILHAUS G. M. B. H.
Breite Straße
Qu 1, 1

MARCHIVUM

Hauswirtschaftliche Lehrkurse

im Deutschen Frauenwerk

Das Deutsche Frauenwerk, Kreisstelle Mannheim, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, teilt mit:

Im Monat Januar 1939 beginnen in unserem Hause, hier, L 9, 7, wieder neue hauswirtschaftliche Lehrkurse, und zwar:

1. am 3. Januar vormittags 8 Uhr: ein Vormittagskochkursus, Dauer einen Monat, jeden Wochentag von 8 bis 12 Uhr;
2. am 5. Januar, 19½ Uhr: ein Abendkochkursus, Dauer 20 Abende, zweimal wöchentlich, jeweils Dienstag und Donnerstag;
3. am 6. Januar, 19½ Uhr: ein Kalt-Platten-Kursus, Dauer sechs Abende, einmal wöchentlich, jeweils Freitag;
4. am 9. Januar, 19½ Uhr: ein Abend-Back-Kursus, Dauer sechs Abende, einmal wöchentlich, jeweils Montag;
5. am 11. Januar, 19½ Uhr: ein Kalt-Platten-Kursus, Dauer sechs Abende, einmal wöchentlich, jeweils Mittwoch.

Zu dem Abendkochkursus können noch Anmeldungen angenommen werden.

Die Kurse der Nähschule laufen wie bisher weiter und zwar täglich — mit Ausnahme von Samstag — vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 14 bis 17 Uhr, außerdem Dienstag und Donnerstag abend 19½ bis 22 Uhr.

Anmeldungen können bei der Geschäftsstelle des Deutschen Frauenwerks Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Mannheim, L 9, 7 (Fernsprecher 271 93) erfolgen. Daselbst sind auch Prospekte und Anmeldeformulare für den an Ostern 1939 beginnenden Jahreslehrgang der Haushaltungsschule des Deutschen Frauenwerks in Mannheim erhältlich. Diese Schule ist als Haushaltungsschule anerkannt. Die Anmeldung von Schülerinnen für das Schuljahr 1939/40 werden im Jan. angenommen. Es empfiehlt sich möglichst frühzeitige Anmeldung, da die Zahl der aufzunehmenden Schülerinnen begrenzt ist. Die Kurse der Fischlehrküche in L 12, 6 werden vom 2. Januar ab in gewohnter Weise fortgesetzt. Sie finden jeden Wochentag, nachmittags und abends — mit Ausnahme von Samstag — statt. Anmeldungen sind an die Fischlehrküche L 12, 6 (Fernsprecher 200 31) oder an die Geschäftsstelle des Deutschen Frauenwerks, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, L 9, 7, zu richten. Sprechstunden der Fischlehrküche: jeden Wochentag 16—18 Uhr.

Die Weihnachts- und Neujahrsreise

Vom 21. Dezember 0 Uhr (Mittwoch vor Weihnachten) bis zum 3. Januar 24 Uhr (Dienstag nach Neujahr) werden von der Reichsbahn wieder Festtagsrückfahrkarten mit einer Ermäßigung von 33⅓ v. H. ausgegeben. Die Reichsbahn rechnet während der Festtage mit einem starken Reiseverkehr, für dessen reibungslose Abwicklung sie bereits alle Vorbereitungen getroffen hat. Aber auch die Reisenden selbst können ihr Teil dazu beitragen, daß die Reise für alle so angenehm wie nur irgend möglich verläuft. In den Zeiten so starker Inanspruchnahme der Reichsbahn und ihres Personals ist es unerläßlich, daß jeder Disziplin übt. Besonderen Wert legt die Reichsbahn darauf, daß jeder seine Fahrkarte rechtzeitig löst, und daß vor allem auch die Zuschlagkarten für die Benutzung der Eil- und Schnellzüge vor Antritt der Reise am Fahrkartenschalter und nicht erst im Zuge gelöst werden. Die Schaffner geben zwar auch in den Zügen Zuschlagkarten aus, aber diese Einrichtung ist nur für Ausnahmefälle vorgesehen. Werden die Zugschaffner hierdurch in Anspruch genommen, so können sie sich nicht in dem wünschenswerten Maße der Betreuung vor allem der hilfsbedürftigen Reisenden widmen. Darum nehmt in jeder Beziehung Rücksicht und zeigt Gemeinschaftssinn beim Reisen!

Appell des Gauleiters an alle Betriebsführer

Lehrgangsurlaub für Gefolgschaftsmitglieder — Neue Einberufungsordnung der NSDAP

Das Gauschulungsamt der NSDAP teilt mit:

Mit Wirkung vom 1. Januar 1939 tritt die neue Einberufungsordnung für die Schulen der NSDAP in Kraft. Diese neue Einberufungsordnung hat den Zweck, den Betriebsführern und Behördenleitern die Möglichkeit zu geben, die Einberufungen zu Schulungslehrgängen der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbänden aus ihren Betrieben und Behörden auf lange Sicht zu überblicken und ihre Arbeitsnotwendigkeiten zu berücksichtigen. Durch diese ganzjährige, im Voraus erfolgte Lehrgangsplanung wird die Beurlaubung von Lehrgangsteilnehmern wesentlich erleichtert.

In diesen Tagen werden auf Grund des jährlichen Fassungsvermögens der Schulen der NSDAP den Betriebsführern und Behördenleitern Lehrgangsteilnehmerbogen zugeleitet, durch deren Ausfüllung festgelegt wird, wann der vorgeschlagene Lehrgangsteilnehmer einberufen werden soll. Die Lehrgangsteilnehmerbogen werden von den für einen Lehrgang vorgesehenen Parteigenossen (Volksgenossen) nach erfolgter Ausfüllung wieder abgeholt. Es ergeht daher an die Betriebsführer die Bitte, die Urlaubsanforderungen für die Lehrgänge weitgehendst zu unterstützen und die Bogen ausgefüllt zur Abholung bereitzuhalten. Ausgenommen von dieser Regelung sind nur kurzfristige und technische Spezialfachlehrgänge sowie schon bestehende Sonderabmachungen des NS-Lehrerbundes und des Reichsbundes deutscher Beamter, soweit es sich nur um deren eigene Gauschulen handelt. Jeweils vier Wochen vor Lehrgangsbeginn erhält der Lehrgangsteilnehmer die endgültige Einberufung zugestellt, die er dann seiner Dienststelle vorzulegen hat.

Gauleiter Robert Wagner hat in Wiederholung des bereits schon im Sommer 1937 an die Betriebsführer des Gaues Baden ergangenen Aufrufes folgenden Appell auf dem Lehrgangsteilnehmerbogen vorangestellt:

„Der Führer hat der nationalsozialistischen Bewegung Aufgaben gestellt, deren Durchführung den Aufbau der Nation und die Erlangung und Beibehaltung der politischen und wirtschaftlichen Freiheit sichert. Keine andere Stelle ist in der Lage, diese Aufgaben zu erfüllen, als die vom Führer gegründete und geführte Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Es ist eine zwingende Notwendigkeit, daß die NSDAP durch Schulungslehrgänge die Voraussetzungen zur Lösung der ihr gestellten Aufgaben schafft. Die Teilnahme an einem Lehrgang hängt jedoch von den finanziellen Verhältnissen und der Urlaubsgewährung des einzelnen Lehrgangsteilnehmers ab. Ich richte daher an die Betriebsführer die Bitte, ihre Mitarbeiter, die sich in den ehrenamtlichen Dienst der großen Gemeinschaftsaufgabe stellen, im Falle einer Einberufung für die Dauer eines Lehrganges zu beurlauben — keinesfalls mehr als einmal im Jahr —, die Lohn- und Gehaltsbezüge in voller Höhe für die Zeit ihrer Abwesenheit weiter zu zahlen und diese Zeit nicht für den Urlaub in Anrechnung zu bringen. Die damit für den einzelnen Betrieb verbundene Belastung ist nicht so groß, als der Nutzen, der jedem Betrieb durch die Arbeit der NSDAP zugute kommt."

Die Abstellung zu Schulungslehrgängen ist somit eine wesentliche und dringende Förderung der gesamten Schulungsarbeit der Partei. Sie stellt daher mit einen Bewertungspunkt im Leistungskampf der Betriebe dar, und eine pünktliche und ordnungsgemäße Durchführung der neuen Einberufungsordnung ist bei der Gesamtbeurteilung der Betriebe künftighin unerläßlich.

Vaterschaft und Ariernachweis

Nachträgliche Anerkenntnis kann gefordert werden

Um den Nachweis der arischen Abstammung führen zu können, hat ein uneheliches Kind außer dem Anspruch auf Gewährung von Unterhalt auch ein erhebliches Interesse an der ausdrücklichen Anerkennung der Vaterschaft. Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers ist es daher zu billigen, wenn das Jugendamt als Amtsvormund in einem Falle, in dem früher lediglich ein Abfindungsvertrag geschlossen war, ein nachträgliches Anerkenntnis der Vaterschaft fordert. Durch den Abschluß eines Abfindungsvertrages, der nur den vermögensrechtlichen Belangen eines unehelichen Kindes gerecht wird, seien die Verpflichtungen seines Erzeugers nicht erschöpft. Mit Rücksicht auf die Rassengesetzgebung sei vielmehr eine möglich einwandfreie Klärung der blutmäßigen Abstammung erforderlich.

** **Kein KdF-Zuschuß an Beamte.** Von verschiedenen Seiten ist beim Reichsfinanzminister angeregt worden, den Erlaß, in dem die Gewährung eines Zuschusses an Angestellte und Arbeiter bei Teilnahme an einer von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstalteten Erholungsreise geregelt worden ist, auch auf Beamte auszudehnen. In einem Runderlaß teilt der Reichsfinanzminister mit, daß er aus finanziellen Gründen einer solchen Ausdehnung auf die bei den Reichsverwaltungen beschäftigten Beamten nicht zustimmen könne.

Leistungsverbesserungen der Rentenversicherung

Auch für die Fürsorgeunterstützung wirksam — Anrechnungsfreiheit angeordnet

Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 hat die Leistungen der Rentenversicherung wesentlich verbessert. Für Kriegsdienst- und Wehrdienstzeiten werden Steigerungsbeträge gewährt. Kinderzuschüsse, Waisenrenten und die Renten für kinderreiche Witwen sind ausgebaut, die Ruhevorschriften beim Zusammentreffen der Rente mit anderen Bezügen gemildert und die knappschaftlichen Renten erhöht worden.

Um sicherzustellen, daß diese Leistungsverbesserungen auch Rentenempfängern zugute kommen, die von der öffentlichen Fürsorge oder Krisenunterstützt werden, haben der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister des Innern gemeinsam eine Anrechnungsfreiheit von Leistungsverbesserungen angeordnet.

Die Fürsorgeunterstützung darf nicht um den Betrag der Steigerungsbeiträge für die Kriegsdienst- und Wehrdienstzeiten gekürzt werden. Von dem Kinderzuschuß für das dritte und jedes weitere Kind in der Rentenversicherung werden je 2,50 Mark monatlich nicht auf die Unterstützung angerechnet. Bei Waisenrenten und Kinderzuschüssen, die während der Schul- und Berufsausbildung über das 15. Lebensjahr hinaus gewährt werden, ist ein Betrag bis zu zehn Mark monatlich für jedes Kind freizulassen. Von den Kinderzuschüssen der knappschaftlichen Arbeiterpensionsversicherung werden 3,75 Mark monatlich nicht auf die Fürsorge angerechnet, soweit der Kinderzuschuß nach dem vor dem 1. Januar 1934 geltenden Recht festgelegt worden ist. Außerdem bleiben bei knappschaftlichen Arbeiterpensionen, die nach dem ab 1. Januar 1934 geltenden Recht festgesetzt worden sind, 3 Mark, bei Witwenpensionen 1,50 Mark monatlich anrechnungsfrei.

Eine weitere Freigrenze ist für Rentenempfänger vorgesehen, die gleichzeitig Leistungen der Invaliden- und der knappschaftlichen Versicherung beziehen. Empfänger von Witwenrenten mit mehr als drei waisenberechtigten Kindern werden künftig allgemein in der Sozialrentnerfürsorge betreut, auch wenn sie noch nicht invalid sind und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Soweit den Rentenempfängern die Leistungsverbesserungen für eine zurückliegende Zeit nachgezahlt werden, dürfen die Beträge nicht zum Ersatz von Fürsorgekosten in Anspruch genommen werden. Bereits für Kostendeckung herangezogene Beträge werden zurückerstattet.

Durch diese Regelung wird erreicht, daß sich die Leistungsverbesserungen des Ausbaugesetzes auch bei den im öffentlicher Fürsorge stehenden Sozialrentnern in einer entsprechenden Erhöhung ihrer Bezüge auswirken.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtliche Bekanntmachungen entnommen

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Am Sonntag, 18. 12., 10 Uhr, findet im Nebenzimmer des „Adler" in Schwetzingen, Schloßstraße 8, eine Kassenleitertagung des Kreises Mannheim statt, zu der sämtliche Kassenleiter persönlich zu erscheinen haben. Anzug: Zivil.

Der Kreiskassenleiter.

Schießausbildung. Die beiden besten Pistolenschützen der Ortsgruppen treten Sonntag, 18. 12., 8.45 Uhr, auf der Schießplatz zum Ausscheidungsschießen an.

Kreisorganisationsamt.

An die Ortsgruppen-Wirtschaftsberater des Kreises Mannheim

Die Sitzung der Ortsgruppen-Wirtschaftsberater findet nunmehr am kommenden Montag, 19. 12., 20.15 Uhr, im Nebenzimmer der Rosengarten-Gaststätte statt. Ich bitte um pünktliches Erscheinen.

Der Kreiswirtschaftsberater.

Ortsgruppen der NSDAP

Platz des 30. Januar. Zu der am 17. 12., 20 Uhr, stattfindenden General-Mitgliederversammlung in der Rhein-Neckar-Halle treten sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte in Uniform bzw. mit Armbinde um 19.30 Uhr vor dem Volkshausfaal auf dem Platz des 30. Januar an. Sämtliche Parteigenossen und Anwärter haben an der Versammlung teilzunehmen und ihre Plätze bis 19.45 Uhr einzunehmen. Karten durch die Blockleiter.

Horst-Wessel-Platz. 17. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen vor der Rhein-Neckar-Halle zur General-Mitgliederversammlung. Anzug: Zivil mit Armbinde.

Neuostheim. 16. 12., 20 Uhr, Filmveranstaltung in der Sporthalle am 110er Weg.

Rheinau. 18. 12., 9 Uhr, auf dem Schießplatz am Bellinger Weiher Schießen. Erscheinen aller Politischen Leiter, Walter und Warte ist Pflicht.

Neckarstadt-Ost. 17. 12., 19 Uhr, Antreten der Pol. Leiter vor der Rhein-Neckar-Halle. (Die Angehörigen der Ehrenbereitschaft haben um 19 Uhr vor der Kreisleitung anzutreten.) Dienstanzug. Die Pg. und Pgn. begeben sich so rechtzeitig zur General-Mitgliederversammlung in die Rhein-Neckar-Halle, daß spätestens 19.45 Uhr die Plätze eingenommen sind.

Ilvesheim. 18. 12., 8.15 Uhr, treten die Politischen Leiter vor der Geschäftsstelle zum Kleinkaliberschießen und Dienst an.

NS-Frauenschaft

Schlachthof. 16. 12., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Gasthaus „Zur Oststadt", Seckenheimer Straße 126, für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder.

HJ

Gef. Techn. Bereitschaft 171. Achtung, WHW-Sammlung! Sämtliche Schüler der Gef. treten Samstagmorgen, 8.30 Uhr, vor dem Heim (F 6, 16) zum Sammeln an. — Sämtliche Kameraden, die am Samstagnachmittag frei Geschäft haben, finden sich ab 14 Uhr zum Sammeln im Heim ein. — Sonntag vormittag 8.30 Uhr tritt die Gef. vollzählig in tadelloser Uniform vor dem Heim (F 6, 16) an.

Kulturgefolgschaft. Die gesamte Kulturgefolgschaft (Musikzug, Bannorchester, Spielschar) tritt pünktlich um 19.00 Uhr im Hofe des Schlageterhauses am 16. 12. in Uniform an. Entschuldigungen werden nicht entgegengenommen.

BDM

Eröffnungsappell am 16. 12. 38. Sämtliche Gruppen der Ringe 1, 3, 4 und 5 treten geschlossen um 19.30 Uhr am Friedrichsplatz an.

Gr. 21/171 Wohlgelegen. Antreten sämtlicher Mädel 16. 12. um 19.15 Uhr auf dem Clignetplatz.

Gr. 12/171 Lindenhof-Waldpark. 16. 12. fällt der Sport aus. Dafür treten alle Mädel um 19.15 Uhr auf dem Montardplatz an.

Gr. 11/171 Lindenhof. Alle Mädel treten am 17. 12. um 14.30 Uhr an der Ortsgruppe Lindenhof zum Sammeln an.

Gruppenführerinnen, umgehend Fächer leeren!

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Frauenabteilung

Die Besprechung der Sachbearbeiterinnen der Fachabteilungen am 16. 12. fällt aus.

„Der bunte Weihnachtsteller von KdF". Unter diesem Titel findet am 2. Weihnachtsfeiertag, 20.15 Uhr, im Nibelungensaal eine Veranstaltung mit ersten Kabarettkünstlern statt. Karten zu 1.40, 1.— und —.80 Reichsmark sind bei den KdF-Betriebswarten, Plankenhof P 6, Langstraße 39a, Völk. Buchhandlung, Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall, Musikhaus Heckel, Pfeiffer und Kretschmann; Lindenhof: Zigarrengeschäft Köhler, Meerfeldstraße; Neckarau: Buchhandlung Göppinger; Seckenheim: Friseur Volk, Hauptstraße.

Kraft durch Freude

Achtung! — Weihnachten 2 Tage im schönen Schwarzwald. Am 25. und 26. 12. zwei Tage in den herrlichen Schwarzwald nach Schonach bei Triberg (867), besonders für Skisport geeignet. Teilnehmerpreis 16.10 Mark einschl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung. Abfahrt am 25. 12., morgens 5.30 Uhr, ab Paradeplatz mit Omnibus. Anmeldungen nehmen die Geschäftsstellen Plankenhof, Langstraße 39a und Neckarau (Luisenstraße 46) entgegen. Da nur beschränkte Teilnehmerzahl, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung bei den genannten Geschäftsstellen.

Folgende zusätzliche Weihnachtsfahrten sind noch frei: OF 802/39 vom 25. 12. bis 1. 1. 39 in den Schwarzwald. Unterkunftsort: Bernau. Teilnehmerpreis 35.— RM., mit Skikurs 40.— RM. — OF 803/39 vom 25. 12. bis 1. 1. 39 ins Walsertal. Teilnehmerpreis einschl. Skikurs 45.50 RM. — OF 805a/39 vom 25. 12.—1. 1. 39 ins Allgäu. Unterkunftsort: Sonthofen. Teilnehmerpreis nur ohne Skikurs 27.— RM. — OF 804/39 vom 25. 12. bis 8. 1. 39 ins Kleine Walsertal. Teilnehmerpreis nur mit Skikurs 73.50 Mk. Unterkunft in Hütten in ca. 1500 Meter Höhe. Alle Fahrten mit Omnibus ab Karlsruhe. Zufahrt bis Karlsruhe muß extra bezahlt werden. Die Abfahrt erfolgt: OF 802/39 am 25. 12., 6 Uhr ab Karlsruhe, Bahnhofsplatz; OF 803/805a/804/39 am 25. 12., 20.15 Uhr, ab Karlsruhe Bahnhofsplatz. Anmeldungen umgehend bei den KdF-Geschäftsstellen Plankenhof, Langstr. 39a und Neckarau Luisenstraße 46.

Silvester mit KdF nach Herrenalb. Am 31. Dezember 1938 und 1. Januar 1939 1½ Tage zur Silvesterfeier nach Herrenalb. Teilnehmerpreis 11.20 Mark einschl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung. Abfahrt am 31. Dezember 15 Uhr ab Paradeplatz mit Omnibus. Anmeldungen umgehend bei den bekannten KdF-Geschäftsstellen.

Was hören wir?

Samstag, 17. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — **8.30:** Morgenmusik (Schallpl.) — **9.20:** Für Dich daheim. — **10.00:** Vom Werden einer Zeitung. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Bunte Volksmusik. — **15.00:** Zwischen Bodensee und Arlberg. — **15.30:** Tonzauber (Schallplatten.) — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Tonbericht der Woche. — **19.00:** Eins ins andere (Schallplatten). — **20.00:** Nachrichten. — **20.10:** Alle Neune, Kegelspiel um Leute von gestern und heute. — **21.10:** Musik zur Unterhaltung. — **22.10:** Nachrichten. — **22.30:** Operette und Tonfilm. (Schallplatten). — **24.00:** Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — **6.30:** Frühkonzert. — **10.00:** Stromübergang. Hörspiel. — **10.30:** Fröhl. Kindergarten. **11.30:** 30 bunte Minuten. — **12.00:** Mittagsmusik. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **15.15:** Bunte Platte (Schallplatten). — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Sport der Woche. — **18.15:** Durch heitere Harmonien. — **19.15:** Bunte Aufsicht. — **20.10:** Die zwölf Sonnenkinder. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Barnabas von Geczy spielt.

Hinweis

Heute Schubert-Abend Baltz-Langs. Heute, Freitag, 20 Uhr, findet der Konzert-Abend der Herren Baltz und Langs mit unbekannten Werken Franz Schuberts statt. Gleichzeitig wird mit dieser Veranstaltung der neue Kammermusiksaal der Hochschule für Musik und Theater in E 4 für das Mannheimer Konzertpublikum eröffnet.

500 g Weizenmehl, 1 Päckch. Dr. Oetker's „Backin", 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 2 Eier, 1 Fläschchen Dr. Oetker's Rum-Aroma, 1 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone, 4-5 Tropfen Dr. Oetker's Backöl Bittermandel,	1 Messersp. Muskatblüte, 1 Messersp. Kardamom, 250 g trockener Quark, 125 g Butter (Margarine), 50 g Rindertalg, 125 g Rosinen, 125 g Korinthen, 125 g Mandeln (Nußkerne), 40 g Zitronat, 50-75 g Butter z. Bestreichen, 50 g Puderzucker z. Bestäuben	Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett (Tischplatte) gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt, Zucker, Vanillinzucker, Eier und Gewürze werden hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Darauf gibt man: den gut abgelaufenen, durch ein Sieb gestrichenen Quark, die in Stücke geschnittene kalte Butter, das fein gehackte Rinderfett, gereinigte Rosinen und Korinthen, geriebene Mandeln (Nußkerne) und klein geschnittenes Zitronat; man bedeckt die Früchte mit Mehl und verknetet nun von der Mitte aus alle Zutaten mit dem Handballen rasch zu einem glatten Teig. Er wird zum Stollen geformt und auf ein gefettetes, mit Pergamentpapier bedecktes Backblech gelegt. Sogleich nach dem Backen bestreicht man ihn mit zerlassener Butter und bestäubt ihn mit Puderzucker. Backzeit: 70-80 Minuten bei guter Mittelhitze. **Bitte ausschneiden!**

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Weinheimer Pläne

Eine Straße soll durch den Park des Berckheim'schen Schlosses geführt werden

□ **Weinheim,** 15. Dezember.

Die Stadt Weinheim hat unter ihrem neuen Bürgermeister Dr. Bezler für die Zukunft auch noch neue Pläne vor. Mit dem Ankauf des Gräflich von Berckheim'schen Schlosses geht auch der große schöne Park in städtischen Besitz über. Es ist geplant, in der Verlängerung der Walter-Köhler-Straße, die Verbindung von der Bergstraße durch den Stadtteil Prankel hat, eine Straße durch den Park, der öffentlich wird, in Richtung Gorxheimertal zu bauen. Die neue Straße soll bis zum östlichen Ausgang beim „Katzenlauf" und von da teils durch den Exotenwald und teils an seinem östlichen Rande entlang in die Gegend des Weiherwaldes führen, wo sie dann in das von hier aus genügend breite Gorxheimer Tal mündet. Dieses großzügige Straßenprojekt ist nicht nur eine wesentliche Entlastung für den engen Stadtteil „Müll", sondern wird sich durch die längst ersehnte bessere Verbindung mit dem Gorxheimer Tal auch auf den Fremdenverkehr günstig auswirken. Das Birkenauer Tal hat man vor einigen Jahren durch Umbau der Straße zu einem Verkehrsweg gemacht, das nicht minder schöne Gorxheimer Tal wird in Zukunft eine weitere Pforte für den Fremdenverkehr zum Odenwald werden.

*

Zum erstenmal — von früheren Ausnahmen abgesehen — war der Schloßpark der Oeffentlichkeit zugänglich. Dabei wurde eine Führung durch die seltenen Baumbestände durchgeführt. — Die erste Aufführung des neuen Heimatstücks von Karl Köller „Die Bockwirtin von Weinheim", bei der vor allem der alte Dialekt, der mehr und mehr zurückgedrängt wird, stark ansprach und ein Zeitbild aus den Jahren um 1670 gegeben wurde, fand bei dem diesjährigen Heimatabend des Vereins Alt-Weinheim starken Beifall. — Unter Mitwirkung von Else Kamuf und anderer Mannheimer Künstler fand das Winterfest des Fußballvereins 09 statt, bei dem verdiente Mitglieder geehrt wurden. Gleichzeitig hielt die Militärkameradschaft 1881 ihre Christbaumfeier ab. — Am silbernen Sonntag war der Verkehr in der Hauptstraße, der Hauptgeschäftsstraße, sehr stark, viele Käufer von auswärts hatten sich eingefunden. Ein Preisausschreiben und die Ausschmückung mit Lichterketten und kleinen Bäumchen durch den Einzelhandel übten starke Anziehungskraft aus. Von der Windeck, dem Rathausbalkon und der Eduard-Dürre-Schule, ferner an der Bergstraße und beim Hauptbahnhof leuchten abends weithin Tannenbäume im Lichterglanz.

* **Tauberbischofsheim,** 14. Dez. Die hiesige Schulmöbelfabrik beging in feierlicher Weise ihr fünfzigjähriges Bestehen.

Aus Baden

Höllentalbahn-Zug entgleiste

Noch glücklich abgelaufen — Lokomotive entgleiste vor einer Brücke

‡ **Karlsruhe, 16. Dezember.**

Die Reichsbahndirektion teilt mit:

Am 15. Dezember, 7.28 Uhr, entgleiste zwischen Unadingen und Döggingen aus unbekannter Ursache der Personenzug 1548 auf der Fahrt von Freiburg nach Donaueschingen mit der Lokomotive und einigen Wagen. Der Lokomotivführer, der Heizer und ein Reisender erlitten leichte Hautabschürfungen. Untersuchung ist eingeleitet. Der Verkehr zwischen Donaueschingen und Löffingen wird durch Kraftwagen aufrecht erhalten.

*

Der Personenzug befand sich, wie von der „Bad. Presse" hierzu noch berichtet wird, unmittelbar vor der mittleren Brücke zwischen den Bahnhöfen Unadingen und Döggingen. Die Lokomotive stürzte zwei Meter von der Brücke die Böschung hinunter, den Postwagen mit sich reißend. Die zwei nächstfolgenden Personenwagen haben sich ebenfalls seitwärts aus den Schienen, ohne glücklicherweise zu weiterem Sturz zu kommen.

Der Lokomotivführer und der Heizer waren im Führerstand eingeschlossen und mußten gewaltsam aus ihrer unglücklichen Lage befreit werden. Die Verletzungen sind jedoch nur leichter Natur.

Feierliche Wildstreckenübergabe in Karlsruhe

* **Karlsruhe,** 16. Dez. Der Landesjägermeister für Baden macht darauf aufmerksam, daß die Jägerschaft der Kreise Karlsruhe, Bruchsal, Ettlingen und Rastatt sich am 17. Dezember 1938, 18.30 Uhr, vor dem Staatstheater Karlsruhe sammelt, um von dort aus geschlossen zur feierlichen Wildstreckenübergabe an das WHW auf dem Schloßplatz zu marschieren. Die Uebergabe erfolgte um 19 Uhr. Nach Beendigung der Feier findet ein Kameradschaftsabend der Deutschen Jägerschaft in den Eintrachtsälen in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße Nr. 30, statt. Anzug: Jagdanzug.

Professor Hoffmann-Offenburg †

* **Offenburg,** 16. Dez. Wenige Wochen nach Vollendung seines 80. Lebensjahres starb an den Folgen eines vor einigen Tagen erlittenen Schlaganfalls in der Nacht zum Donnerstag Professor Heinrich Hoffmann. Der Verstorbene war u. a. auch der Lehrer des ehemaligen französischen Botschafters in Berlin, François Poncet.

Nußlocher Allerlei

* **Nußloch,** 16. Dez. Die Kameradschaft der ehemaligen 112er feiert am nächsten Sonntagnachmittag im Saale „Zur Krone" den Geburtstag ihres alten Regiments-Chefs und zugleich das vierzigjährige Bestehen der hiesigen 112er-Kameradschaft. — Am Mittwoch vollendete Frau Emil Baier, Witwe, in erfreulicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihr 70. Lebensjahr. — Eine der ältesten Einwohnerinnen, Frau Magdalena Schweickert, Witwe, feierte ihren 84. Geburtstag.

L. **Neckargemünd,** 16. Dez. Der in einer Baugrube in der Schützenstraße beschäftigte Bauhilfsarbeiter Franz Dreyer von Mückenloch wurde von einem fallenden Stein getroffen. Dreyer stürzte zusammen und schlug dabei mit der Schläfe so hart gegen die Kante des danebenstehenden Rollwagens, daß er bald nach der Einlieferung in die Heidelberger Klinik starb. Frau und Kind trauern um den Ernährer.

* **Adelsheim,** 15. Dez. Der letzte Adelsheimer Altveteran von 1870/71 und auch der älteste Einwohner, Maurermeister Heinrich Herold, ist, 95 Jahre alt, gestorben, wenige Wochen vor der bereits in Vorbereitung befindlichen Feier der Eisernen Hochzeit.

Pläne der Stadt Heidelberg:

Billige Wohnungen werden geschaffen

Aus der Ratssitzung - Finanzierungserleichterung für Kleinsiedler - Bereitstellung von Betriebsführerdarlehen

rv. **Heidelberg,** 16. Dezember.

Der Bau von billigen Volkswohnungen ist für Heidelberg besonders dringend, da immer noch zahlreiche Volksgenossen in hygienisch unzulänglichen Wohnräumen untergebracht sind. Es sollen daher im Laufe der nächsten zwei Jahre südlich der Siedlung Höllenstein im Stadtteil Kirchheim etwa 36 zweigeschossige Wohnhäuser mit ausgebautem Dachstock mit je vier Zwei-Zimmer-Wohnungen, Wohnküche und Kammer, insgesamt also 144 Wohnungen gebaut werden. Von den 36 Häusern sollen 12 als Doppelhäuser und 24 als Dreihausgruppen erstellt werden, so daß im ganzen 14 Gebäude entstehen.

Mit dem ersten Bauabschnitt,

einem Doppelhaus und einem Dreihäuserblock, wurde in diesen Tagen begonnen. Die Durchführung des Unternehmens ist der Badischen Heimstätte (in Karlsruhe) übertragen, mit der vereinbart wurde, daß die Wohnungen zu einem Mietpreis von nicht über 30 Mark monatlich vermietet werden. Die Bauleitung hat ein hiesiger Architekt. Zur Ausführung der Bauarbeiten werden ausschließlich ortsansässige Unternehmer und Bauhandwerker herangezogen.

Nachdem seit 1934

der Weiterbau von Kleinsiedlungen

infolge Unsicherheit der Gestaltung des westlichen Teiles der Gemarkung durch Bau der Reichsautobahn und die dadurch notwendige Flurbereinigung geruht hatte, wurde jetzt südlich des Pfaffengrundes im „Hinter Buschgewann" ein gut aufteilbares und mit geringen Kosten zu erschließendes Gelände von 1,7 Hektar erworben, wo

37 Siedlungshäuser erstellt

werden. Mit dem Bau der ersten 32 Siedlerstellen soll in nächster Zeit begonnen werden, die übrigen 25 werden anschließend daran in Angriff genommen. In den Monaten August und September 1939 soll die ganze Siedlung unter Dach sein.

Am Schluß der Sitzung gab der Oberbürgermeister die Absicht kund, nunmehr in Heidelberg

in jedem Jahr eine Anzahl Volkswohnungen und Kleinsiedlerstellen zu schaffen.

Die Stadt wird durch Bereitstellung von sogenannten Betriebsführerdarlehen ihren Gefolgschaftsmitgliedern, die Kleinsiedler werden wollen, die Finanzierung erleichtern. Auch aus Kreisen der privaten Wirtschaft darf ein ähnliches Vorgehen erwartet werden. — Nach der Sitzung besichtigten die Ratsherren die Städtische Modellwerkstätte, in der ein eben in Ausführung begriffenes Modell über die Plangestaltung am neuen Hauptbahnhof ihr besonderes Interesse fand.

Verzauberte Stadt

Vom weihnachtlichen Heidelberg

Man muß es der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in Heidelberg lassen: Die Lichterbäume an den Geschäften geben den Heidelberger Straßen ein außerordentlich festliches Bild. Sehr schön ist der Eindruck naturgemäß in der Hauptstraße, die in ihrem Verlauf vom Bismarckplatz durch die Mittelstadt in die Altstadt eine fast unendliche Fülle von Kerzen zeigt. Die Girlanden und Lichterketten am Rathaus, vor der prächtigen Fassade des Hauses „Zum Ritter" und an den anderen Häusern des Marktplatzes bilden im Verein mit den großen Weihnachtsbäumen, dem Adventskranz des Marktbrunnens und der angestrahlten Heiliggeist-Kirche einen außerordentlich glücklichen Abschluß. Im Glanz dieser vielen Weihnachtslichter wirkt gerade die Heidelberger Altstadt besonders heimelig. Während die mächtigen Weihnachtsbäume auf dem Schloß schon von weitem grüßen, winken dem Besucher von Heidelberg bei der Ankunft am Hauptbahnhof zwei große Fahnen, die unter dem Motto „Heidelberger Weihnachten" Bilder des Nikolaus und des weihnachtlich abgewandelten Heidelberger Stadtwappens zeigen.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städt. Theater: „Des Teufels Gebetbuch" (St. Pl.-Miete C 13, Pr.-Gr. 3, 20 bis gegen 22.45 Uhr).
Haus der Kunst: Weihnachtsausstellung Heidelberger Künstler und Christkindlmarkt der Gedok.

Aus den Kinos:

Schloß-Filmtheater: „Dir gehört mein Herz". — **Gloria:** „Das blaue Licht". — **Kammer:** „Der Fall Deruga". — **Odeon:** „Das blonde Geheimnis". — **Capitol:** Neues Programm.

Blick auf Ludwigshafen

Besinnliche Adventsfeier

Beim Verband Deutsche Frauenkultur

dr. f. h. **Ludwigshafen,** 15. Dezember.

Wie man sich auf das schönste aller Feste am sichersten einzustellen vermag, zeigte die Gestaltung der „Vorweihnachtlichen Feierstunde" des Verbandes Deutsche Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk. Gertrud Kranz, die vorzügliche Ludwigshafener Altistin, gab den rechten Auftakt mit einer Arie von Bach. Frau Hieber begleitete feinfühlig am Klavier. Frau Berge begrüßte als Leiterin der Ortsgruppe Ludwigshafen die zahlreichen Gäste, die rings um brennende Adventskerzen Platz genommen hatten, und deutete den Sinn des Julkranzes. Auch den Schmuck des Weihnachtsbaumes deutete sie entsprechend: Aepfel und Nüsse sind Sinnbilder des ewigen Lebens, die silbernen Glaskugeln versinnbildlichen die Sonne und die runden Kringel die Ewigkeit. Wunderschön paßte hierauf das Gedicht vom „Julkranz", das Gabriele Hieber, tief empfunden, wiedergab.

Nachdem die ostpreußische Dichterin Agnes Miegel kürzlich erst im selben Kreis und mit besonderer Tiefenwirkung aus eigenen Werken gelesen hatte, war es ein feinsinniger Gedanke Frau Holzachs, aus ihren Werken noch einige weitere Kostproben zu reichen.

Das Gedicht „Jul-Licht", das wiederum Gabriele Hieber sprach, leitete über zu dem entzückenden „Geistlichen Wiegenlied" von Johannes Brahms, das Frau Hieber am Klavier, und Rolf Brömmel auf der Bratsche in prächtigstem Zusammenklang mit der warmen Altstimme Gertrud Kranz' wiedergaben.

Eine kleine Leistungsschau in den Nebenräumen zeigte die im Laufe des Jahres im Handarbeitskreis ausgeführten Arbeiten, vielfach nach alten Kreuzstichmustern. Bemerkenswert ist bei diesen Arbeiten die geschickte Verwertung von Garn- und anderen Resten, die sinnreiche Anfertigung praktischer Kaffeewärmer u. dgl. Nicht minder geschickt erwiesen sich diese fleißigen Hausfrauenhände in der Sammlung und kunstvollen Wiederinstandsetzung von allerhand Spielzeug für das WHW.

79. **Geburtstag** feierte Herr Heinrich Hilgert, Altrip, Luitpoldstraße 28, in aller Frische. Herzlichen Glückwunsch!

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Pfalzbau-Konzertsaal: 20.15 Uhr öffentliche Versammlung mit Vortrag des Kreisleiters Pg. Kleemann.
Neuer Marktplatz: Weihnachtsmarkt.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Konzert in Tirol". — **Palast-Lichtspiele:** „Unter vier Augen". — **Ufa-Lichtspiele:** „Der Tag nach der Scheidung". — **Union-Theater:** „So ein Flegel".

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Der Weihnachtsbaum auf dem Schloßplatz ist da!

* **Schwetzingen,** 16. Dez. Mit den vielen Weihnachtsbäumen, die auf dem Meßplatz angekommen sind und zum Verkauf bestimmt sind, hat auch der Weihnachtsbaum in der Mitte des Schloßplatzes wieder Aufstellung erhalten. Allabendlich erstrahlt er seinem Lichterglanz und vermittelt bereits Weihnachtsstimmung.

Seinen 78. Geburtstag konnte hier Herr Jakob Hartung in guter Gesundheit begehen.

Große Geflügelausstellung in Plankstadt

* **Plankstadt,** 16. Dez. Am kommenden Samstag und Sonntag findet nun im Saale „Zum Rosengarten" die bereits zweimal wegen der Maul- und Klauenseuche abgesagte Kreisgeflügelausstellung für den Kreis Mannheim-Land statt. Die Durchführung der Ausstellung liegt in den Händen des Kleintierzuchtvereins 1913, der gleichzeitig auch damit die Feier seines 25jährigen Bestehens feiert. Gezeigt wird vorwiegend Wirtschaftsgeflügel. Mit der Geflügelausstellung ist gleichzeitig eine Futterschau und eine Verlosung verbunden.

Die Koller-Insel unter Naturschutz

* **Brühl,** 15. Dez. Der gesamte Flächeninhalt der Koller-Insel innerhalb des Hochwasserdammes ist dem Reichsnaturschutz unterstellt worden. Es ist verboten, innerhalb dieses Landschaftsteils Veränderungen vorzunehmen oder das Landschaftsbild zu verunstalten.

* **Ketsch,** 16. Dez. Den 75. Geburtstag konnte hier in körperlicher Rüstigkeit Frau Margarete Lemberger, Werderstraße feiern. Herzliche Glückwünsche!

* **Plankstadt,** 15. Dez. In diesem Jahre können wieder Schweinemastverträge abgeschlossen werden. Dazu werden als Futter 5 Zentner Mais und 8 Zentner Schnitzel je Schwein gegeben. Die Anmeldungen sind wieder beim Ortsbauernführer zu tätigen.

* **Oftersheim,** 15. Dez. Schmiedemeister Peter Gieser und Frau Susanna, geborene Ackermann, konnten ihre silberne Hochzeit und gleichzeitig auch das 25jährige Geschäftsjubiläum begehen. — Silberne Hochzeit begingen ferner Ludwig Holweck und Frau Anna, geborene Nickler. Den beiden Jubelpaaren wurden von der Gemeindeverwaltung ein Ehrengeschenk überreicht. — Den 70. Geburtstag konnte hier Frau Katharina Gottschalk, geb. Dietz, Witwe, in guter Gesundheit begehen.

* **Altlußheim,** 16. Dez. Wohl die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Katharina Nagel, Witwe, Schulstraße 41, konnte in geistiger Frische ihren 88. Geburtstag feiern. — Frau Maria Schwechheimer, Rheinhäuserstraße 11, beging ihren 66. Geburtstag. Herzlichste Glückwünsche!

Lampertheim verschönert sich

‡ **Lampertheim,** 15. Dez. Nachdem das Bild der Hauptstraßen durch Asphaltierung und Gehwegplatten recht vorteilhaft verbessert wurde, hat man jetzt, wie bereits kurz berichtet, auch die Seitenstraßen in den Ortsverschönerungsplan einbezogen. Die Fahrbahnen erhielten überall glatte Decken, so daß überall ein städtisches Straßenbild angenehm auffällt. Erhöht wird dieser imposante Eindruck durch die Erweiterung der seither nur in den Hauptstraßen bestehenden Baumreihen-Anlagen. Zahlreiche Straßen wurden mit Kugelakazien bepflanzt. Der im Zentrum des Ortes liegende Sedanplatz erfuhr ebenfalls eine Umgestaltung, indem die alten Lindenbäume gefällt und durch Platanenanpflanzungen ersetzt wurden. Dieser Platz, der für die Zukunft als Festplatz gelten soll, wird bestmöglich eine Erweiterung erfahren, um genügend Raum für große Feste zu schaffen. Etappenweise ist man seit der Machtübernahme an die Verschönerung und den Ausbau der Straßen gegangen. Was man früher in unendlichen Stadtratssitzungen nicht zuwege brachte, wird heute debattenlos in Angriff genommen und durchgeführt.

Tageskalender

Freitag, 16. Dezember

Nationaltheater: 20 Uhr „Der Wildschütz". Oper von Lortzing.
Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Hochschule für Musik und Theater: 20 Uhr Schubert-Abend.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors; 20.15 Uhr Astronomische Arbeitsgemeinschaft.
„Stadt Basel": Konzert (Berlängerung).
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Palastkaffee „Rheingold".

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Ein Mädchen geht an Land". — **Schauburg:** „Der Spieler". — **Palast:** „Gefährliches Spiel auf falscher Spur". — **Gloria:** „Kautschuk". — **Alhambra:** „Zwei Frauen". — **Scala und Capitol:** Liebelei und Liebe.

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und von 14.30 bis 16 Uhr.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 und 19.30 bis 21.30 Uhr.
Sonderausstellung: Oesterreichische Werkkunst der Gegenwart.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und 14 bis 16 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11—13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle: 9—13 und 15—19 Uhr.
Gedächtnisausstellung für Giambattista Bodoni und Laurence Sterne.
Städtische Volksbücherei, Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Ausleihe 16 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 11 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.
Zweigstelle Waldhof, Weidenstraße 18: Geöffnet von 16 bis 19 Uhr.
Kinderlesehalle: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Ausleihe von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10—20 Uhr.
Palmenhaus am Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern: Bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet.
Flughafen: Täglich 10 bis 17 Uhr Rundflüge und Rundfahrten.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Sport der NMZ

Abschluß des Drei-Tage-Ringerturniers

Ehrl gewinnt den Preis der NSDAP Kreisleitung Mannheim — Hornfischer verliert gegen Liebern — Schweikert und Ehret siegen im Mittel- und Halbschwergewicht

Das Drei-Tage-Ringerturnier nahm am Donnerstagabend im ausverkauften Friedrichspark einen glänzenden Abschluß. Die Ringersportinteressenten von Mannheim und der näheren Umgebung wurden von den Geschehnissen auf der Matte begeistert. Man bekam aber auch wirklich nur erstklassigen Sport zu sehen. Unsere Favoriten wurden gezwungen, ihr großes Können und ihre ganze Kraft einzusetzen, wenn sie nicht dem aufstrebenden Nachwuchs unterliegen wollten. Die flotte Abwicklung der Kämpfe zeichnete die fabelhafte Organisation dieser Veranstaltung besonders aus. Das Kampfgericht mit Wiedmaier-Karlsruhe, Bogner-Weingarten, Benzinger und Keßler-Mannheim arbeitete zufriedenstellend.

Ehrl-München, der den Preis der NSDAP-Kreisleitung gewann, war in seiner Klasse unstreitig der beste Mann. Nettesheim mußte die Ueberlegenheit seines Gegners eindeutig anerkennen. Eine ausgezeichnete Figur bot der Feudenheimer Benzinger, der mit Ehrl einen Kampf hinlegte, der in jeder Hinsicht zu begeistern wußte.

In der Mittelgewichtsklasse setzte sich Schweikert vor Hoffmann-Greiz und Paar-Bad Reichenhall durch.

Auch in der Halbschwergewichtsklasse setzte sich der Favorit Ehret an die Spitze. Während Siebert klar verlor, machte es Böhmer dem Sieger nicht leicht.

Als eine Ueberraschung ist der Sieg von Liebern über Hornfischer zu bezeichnen. Rudolph-Mannheim mußte gegen Hornfischer in der 4. Minute eine Schulterniederlage quittieren. Der Mannheimer errang mit dem 3. Platz einen unverhofften Erfolg.

Im Anschluß an die Siegerehrung wurden die Teilnehmer, das Kampfgericht und die Presse von der Stadt Mannheim eingeladen. Dr. Chledowski, der Dezernent für Leibesübungen, bereitete den Ringern eine besondere Freude, als er im Auftrage des Oberbürgermeisters Pg. Renninger jedem Teilnehmer eine Erinnerungsgabe überreichte.

Weltergewicht.

Fink-Stuttgart gegen Nettesheim-Köln. In der 3. Minute zieht der Kölner seinen Gegner mit Hüftschwung auf eine Schulter, aus dieser Lage kann Fink sofort wieder in den Stand zurückkehren. Auf beiden Seiten werden bis zur Halbzeit verzweifelte Angriffe unternommen, ohne jedoch die Lage zu ändern. Die erste Zwangsbodenlage sieht Nettesheim in der Unterlage. Fink kann nichts erreichen, da der Westdeutsche gut pariert. Nach dem Wechsel kommt Nettesheim bei der Ausführung eines Rückfalles selbst in Gefahr. In den Schlußminuten legt Nettesheim nochmals mächtig los und stellt damit einen einstimmigen Punktsieg sicher.

Benzinger-Feudenheim gegen Ehrl-München. Beide Männer greifen mächtig an. Dies Treffen steigert an Spannung. Benzinger wird durch verfehlten Schulterschwung kurz parterre gehalten. Der Feudenheimer wächst in den Leistungen mit seinem Gegner. Bei einer Stützschleuder von Ehrl gab es für den Ausführenden eine brenzlige Situation. **Ehrls fabelhafte Leistung.** Benzinger gibt sich im Angriff eine Blöße, die der erfahrene Münchner im Bruchteil einer Sekunde mit seitlichem Untergriff auszunützen verstand. Benzinger kam dabei in die Brücke, er wurde in dieser Lage so kraftvoll gehalten, daß es für den tapferen Feudenheimer keine Rettung mehr gab.

Mittelgewicht: Schweikert-Berlin gegen Hoffmann-Greiz. Der deutsche Meister greift unentwegt an. Hoffmann zeigt sich im Kontern als äußerst gefährlich. Die erste Halbzeit brachte keinen der Ringer in Gefahr. In der ersten Bodenrunde konnte Hoffmann nichts ausrichten, während Schweikert nach dem Wechsel durch seitliche Aufreißer zu 2 großen Wertungen kam. Dies sehr interessante Treffen endet mit einem 3:0-Punktsieg für Schweikert.

Halbschwergewicht: H. Rupp-Mannheim gegen Böhmer-Bad Reichenhall. Nichts wurde verschenkt. Angriff auf Angriff erfolgte, aber ohne ein Ergebnis. Böhmer mußte nach der ersten Runde Zwangsbodenlage einnehmen. Rupp legt verschiedene Griffe an, kann aber keinen ausführen. Nach dem Wechsel zeigen die Seitenzüge von Böhmer ein nicht besseres Bild. Die Entscheidung des Kampfrichters, Rupp in die Bodenlage zu diktieren, war nicht richtig, denn der Angriff von Böhmer erfolgte außer Matte. An dem 3:0-Punktsieg war jedoch nichts zu rütteln, denn den besseren Gesamteindruck bot doch Böhmer. — **Ehret-Ludwigshafen gegen Siebert-Mainz.** Die erste Halbzeit, die nur Standkampf brachte, nahm einen gleichmäßigen Verlauf. In der ersten Zwangsbodenlage wird der Mainzer mit Armhebel kraftvoll bearbeitet, Ehret kam durch Armhebel mit Schulterdrück gleich zu zwei Wertungen. Nach dem Wechsel kann Ehret die Griffe seines Gegners vorzeitig unschädlich machen. Die Standminuten brachten keine Aenderung mehr. Ehrets 3:0-Punktsieg war einwandfrei.

Schwergewicht: Hornfischer-Nürnberg gegen Rudolph-Mannheim. Der Europameister reißt den Mannheimer mit Kopfgriff zu Boden, Rudolph zieht Armzug, wird aber dabei übergriffen und in der Brücke festgehalten, die Hornfischer nach 3,55 Minuten eindrückt.

Ehrung des Deutschen Mannschaftsmeisters „Siegfried" Ludwigshafen

Der Abteilungsleiter Handwerker führt die Meisterstaffel, die zum zweitenmal den Titel „Deutscher Meister" errang, auf das Podium. Hauptsportwart Schorf nahm die Ehrung im Auftrage des Reichsfachamts ff-Oberführer Kurt Frey vor. Die Ringer und ganz besonders der Europameister Gehring wurden von den Zuschauern stark gefeiert.

Entscheidung im Weltergewicht.

Ehrl-München gegen Nettesheim-Köln. In der 3. Minute bringt Nettesheim seinen Gegner mit Hüftzug in größte Gefahr. Ehrl verliert die Ruhe deshalb nicht. Und kaum war eine weitere Minute verflossen, da kam der Kölner mit seitlichem Untergriff und Hüftzug so mächtig in die Brücke, daß es für ihn keine Rettung mehr gab. Ehrls Schultersieg wurde stark gefeiert.

Entscheidung im Mittelgewicht.

Schweikert-Berlin gegen Paar-Bad Reichenhall. Paar kann seinen Schulterschwung nicht mit Erfolg durchführen. Der Standkampf bleibt bis zur Halbzeit ausgeglichen. In der ersten Bodenrunde kann der Deutsche Meister durch Aufreißer und Armdurchzug zu zwei Wertungen kommen. Paar kann, als Schweikert in der Unterlage war, zu keinem Gegenerfolg kommen. Der Standkampf sieht nochmals Schweikert klar in Front. Schweikert 3:0-Punktsieger.

Entscheidung im Halbschwergewicht.

Ehret-Ludwigshafen gegen Böhmer-Bad Reichenhall. Bei dieser ersten Halbzeit war Böhmer, obwohl der Angriff verteilt war, doch etwas stärker. In der Oberlage kann Böhmer bei der guten Verteidigung von Ehret zu keinem Erfolg kommen. Aber auch Böhmer besitzt das Können und ganz besonders die Kraft, um Ehrets Angriff nach dem Wechsel ebenfalls unschädlich zu machen. Beide Ringer sind beim Schlußpfiff stark abgekämpft. 2:1-Punktentscheidung fällt an Ehret.

Entscheidung im Schwergewicht.

Hornfischer-Nürnberg gegen Liebern-Dortmund. In der 2. Minute muß Liebern zu Boden. Als sehr gefährlich erwies sich der Dortmunder in der Bodenlage durch seine Armzüge. Im Stand zurück, war Hornfischer im Angriff überlegen. Liebern muß Zwangsbodenlage einnehmen. Hornfischer arbeitet mit Aufreißer. Lieberns glänzende Abwehrtechnik ließen Hornfischers Griffansätze nicht zum Erfolg kommen. Nach dem Wechsel kam die große Ueberraschung. Liebern brachte seinen Gegner mit Aufreißer in die Brückenlage und kam dadurch klar in Führung. Der sympathische Weltale mußte wegen Verletzung kurz ausscheiden, er kam aber bald auf das Podium zurück und nahm den Kampf wieder auf. Die Standminuten brachten nochmals harten Kampf. Das Kampfgericht entschied gerecht 2:1 für Liebern.

Hauptsportwart Schorf nahm die Siegerehrung vor. Er erwähnte, daß mit geringen Ausnahmen die Favoriten aus diesen Kämpfen als Sieger hervorgingen. Erfreulich war festzustellen, daß sich der Nachwuchs gewaltig nach vorn drängt.

Siegerliste

Weltergewicht: 1. Ehrl-München 2 Fehlerpunkte, 2. Nettesheim-Köln 6 Fehlerpunkte, 3. Fink-Stuttgart 7 Fehlerpunkte, 4. Benzinger-Feudenheim 7 Fehlerpunkte.

Mittelgewicht: 1. Schweikert-Berlin 3 Fehlerpunkte, 2. Hoffmann-Greiz 4 Fehlerpunkte, 3. Paar-Bad-Reichenhall 6 Fehlerpunkte.

Halbschwergewicht: 1. Ehret-Ludwigshafen 3 Fehlerpunkte, 2. Böhmer-Bad-Reichenhall 5 Fehlerpunkte, 3. Siebert-Mainz 5 Fehlerpunkte, 4. H. Rupp-Sandhofen.

Schwergewicht: 1. Liebern-Dortmund 3 Fehlerpunkte, 2. Hornfischer-Nürnberg 4 Fehlerpunkte, 3. Rudolph-Mannheim 6 Fehlerpunkte.

Der Sport am Sonntag

Auch am kommenden Wochenende steht der Sport wieder im Zeichen des Fußballs, zumal es in den anderen Sportarten kaum eine bedeutende Veranstaltung gibt. Zu erwähnen ist lediglich das Endspiel um den Wehrmachts-Pokal im Handball, sowie die Punktspiele im Handball und Hockey und der Länderkampf im Billard gegen Belgien. — Jm

Fußball

stehen selbstverständlich die Vorrundenspiele um den Reichsbund-Pokal der Fußball-Gaumannschaften im Vordergrund des Interesses. Die schwerste Aufgabe hat hierbei wohl Baden zu lösen, das zu der Ostmark nach Wien fahren muß. Nicht viel leichter wird es Südwest gegen Mittelrhein in Duisburg haben, während die Aufgaben von Bayern in Kassel gegen Hessen und von Württemberg gegen Westfalen in Stuttgart etwas leichter sein dürften. Das Meisterschaftsprogramm ist mit Rücksicht auf die Reichsbund-Pokalspiele selbstverständlich stark verkürzt, in Württemberg werden sogar keine Spiele ausgetragen. Im Gau Südwest empfangen die Kickers Offenbach Reichsbahn-RSV Frankfurt zum Rückspiel und die TSG 61 Ludwigshafen den FK 03 Pirmasens. Nur ein Spiel steigt in Baden, indem es dem Tabellenletzten SpVg Sandhofen vielleicht gelingen könnte auf eigenem Platz gegen den VfB Mühlburg zu weiteren Punktgewinnen zu kommen. Zwei Begegnungen stehen in Bayern auf dem Spielplan: VfB Coburg empfängt Neumeyer Nürnberg und BC Augsburg Jahn Regensburg. In einem Freundschaftskampf stehen sich der Karlsruher FV und der Ulmer FV 94 gegenüber. — Jm

Handball

ist das bedeutendste Ereignis das Endspiel um den Wehrmachtspokal in Halle, wo sich die Endspielgegner um die deutsche Handballmeisterschaft, MSV Weißenfels und MTSA Leipzig gegenüberstehen. Das Meisterschaftsprogramm sieht lediglich in Württemberg keine Begegnung vor; in den anderen süddeutschen Gauen herrscht voller Spielbetrieb. Im Gau Südwest steht der Tabellenführer TSG Ludwigshafen in dem Lokalkampf gegen Laza vor keiner schweren Aufgabe, dagegen dürfte es der SV Griesheim schwer fallen, selbst zu Hause gegen SV 98 Darmstadt zu gewinnen. Die anderen drei Paarungen sind: Polizei Frankfurt — VfR Haßloch, MSV Darmstadt — Germania Pfungstadt und TSV Herrnsheim — SV Darmstadt. In Baden steht nunmehr endlich der starke Kampf des dessen ungeschlagenen Tabellenführer SV Waldhof und TG Ketsch bevor, in dem eine Vorentscheidung um die Gaumeisterschaft fällt. Auch bei den anderen Spielen wird es harte Kämpfe geben; die Paarungen lauten hier: Freiburger FC — VfR Mannheim, TSV Oftersheim — Turnerschaft Durlach, TV Seckenheim — Turnerschaft Freiburg und TV Leutershausen — TV Weinheim. In Bayern interessiert vor allem der Ausgang des Treffens zwischen dem Meister Post München und dem starken Neuling NSV München. 1860 Fürth wird gegen den 1. FC Bamberg und 1860 München gegen den TV Milbertshofen einen harten Kampf zu bestehen haben. Die SpVg Fürth empfängt die Bamberger Reiter. — Jm

Hockey

kann in Württemberg bei den Meisterschaftsspielen bereits die Entscheidung fallen, denn wenn der SSV Ulm beim VfB Stuttgart wieder nur unentschieden spielt, ist der Ulmer FV 94 endgültig Gaumeister. Im zweiten Spiel stehen sich hier die Stuttgarter Kickers und der Stuttgarter SC gegenüber. Zahlreiche Freundschaftsspiele vervollständigen das Programm, u. a. empfängt Germania Mannheim die TSG 61 Ludwigshafen. — Mit dem ersten Schnee in den Gebirgen tritt nunmehr auch der

Wintersport

mehr in Erscheinung. Die SA-Gruppen Schlesien und Sudeten führen über die einstige deutsch-tschechische Grenze den Sudeten-Befreiungslauf durch, in Füssen wird die bayerische Eishockey-Meisterschaft entschieden und neben den Eisfesten in den einzelnen Städten werden noch in Berchtesgaden, Kreuth-Tegernsee und Oberstdorf Ski-Veranstaltungen durchgeführt. — Unter

Verschiedenes

ist der Billard-Länderkampf Deutschland — Belgien in Düsseldorf als wichtigste Veranstaltung besonders hervorzuheben. In Mülheim-Duisburg steigt außerdem noch ein Pferderennen und in Stuttgart wird wieder ein Waldlauf durchgeführt. Nicht zu vergessen sind auch die süddeutschen Mannschaftskämpfe der Ringer sowie die Führer-Tagung des DRL-Gaues Württemberg in Stuttgart.

Deutsche Ställe zurückhaltend

81 Pferde wurden für das „Braune Band" genannt

Am Dienstag war der erste Nennungsschluß für das „Braune Band von Deutschland", das in unveränderter Form wieder als eines der drei deutschen 100 000-Mark-Rennen am 30. Juli in München-Riem über 2400 Meter entschieden wird. Bisher wurden in Berlin und Paris insgesamt 81 Nennungen abgegeben, davon allein 15 in Paris, so daß die in der Ausschreibung geforderte Mindestzahl von ausländischen Unterschriften bereits erreicht worden ist. Die deutschen Ställe haben sich noch eine gewisse Zurückhaltung auferlegt, ihnen bleibt, wie auch den Ausländern, noch beim Nachnennungsschluß im April die letzte Möglichkeit zur Teilnahme. Außerdem darf man erwarten, daß auch in London und Rom noch einige Meldungen abgegeben worden sind. Unter den deutschen Pferden ist die erste Klasse der Dreijährigen und Aelteren bisher nur spärlich vertreten. Zu erwähnen wären Albatros, Ribeke, Graf Isolani, Marienpage und Botos. In Paris haben die führenden Ställe Boussac, Prinzessin de Lucinge, Coulon, M. und M. de Rivaud sowie J. E. Widener und H. M. Hubbert genannt. Letzterer hat wieder dem Vorjahressieger Antonym die Teilnahmeberechtigung gesichert, während der Stall Boussac vorläufig Goya und Atis zur Verfügung hat.

Englands Pokalschlager: Derby-Everton!

In der dritten Runde des englischen Fußball-Pokalwettbewerbs, die am 7. Januar ausgetragen wird, greifen erstmalig die Mannschaften der ersten und zweiten Liga in die Kämpfe ein. Die mit Spannung erwartete Auslosung der Paarungen fand jetzt statt und brachte die üblichen Ueberraschungen. Die beiden führenden Mannschaften der ersten Liga, Derby County und FC Everton Liverpool, treffen in Derby aufeinander und in London kommt es zu dem großen Lokalkampf zwischen Chelsea und Arsenal auf dem Platz von Stamford - Bridge. Auch sonst meinte es das Los mit den erstklassigen Mannschaften nicht gut, denn in den Kämpfen zwischen Leicester City — Stoke City und Middlesbrough — Bolton Wanderers sind vier weitere Vertreter der 1. Liga unter sich, so daß am 7. Januar ganz bestimmt vier Erstklassige auf der Strecke bleiben. Ein glückliches Los hatte der vorjährige Pokalsieger, Preston North End, der auf Runcorn trifft, eine Mannschaft, die überhaupt keiner Liga angehört, aber doch aus Berufsspielern besteht.

Weitere Ehrenpreise für das Berliner Reitturnier

Für das Internationale Berliner Reitturnier vom 27. Januar bis 5. Februar in der Deutschlandhalle, bei dem als Hauptereignis der Mannschaftskampf der Nationen um den Ehrenpreis des Führers entschieden wird, sind noch eine ganze Reihe wertvoller Auszeichnungen gestiftet worden. Zum „Ehrenpreis des Oberbefehlshabers des Heeres" hat Generaloberst v. Brauchitsch für die Reiter der drei besten Pferde in der Großen Dressurprüfung Klasse S die Ehrenpreise gestiftet. Der Sieger des Inländer-Jagdspringens der Klasse Sa. erhält die vom Reichsarbeitsminister Seldte zur Verfügung gestellte Ehrengabe.

Wintersportliche Veranstaltungen im Schwarzwald

Die diesjährige Lage der Feiertage bringt die Veranstaltungstermine im Schwarzwaldskilauf einigermaßen. Es wird aber doch eine Reihe größerer und in ihrer Tradition längst bewährter Wettläufe, bei denen es viel zu sehen gibt, durchgeführt. Den Beginn macht Hinterzarten mit einem Springen auf der Adlerschanze, die vor zwei Jahren die Geburtsstätte des Skiabends Feldberg wurde, das angesetzt ist, am ersten Weihnachtsfeiertag. Der zweite Feiertag bringt in Schönwald das Springen an der dortigen ausgebauten Adlerschanze, ein schon seit Jahren bestehender Kampf. Der Stephanstag sieht weiter im Nordschwarzwald den Abfahrtslauf am Hundseck um den Wanderpokal des Ski-Clubs Bühlertal. Schönwald ist wie Hinterzarten gemeldet, während Bühlertal nur kreisoffen ist. Die größte Veranstaltung ist am Neujahrstag in Neustadt (Schwarzwald) mit den ebenfalls schon seit Jahren bestehenden erstrangigen Hochfirst-Skiwettkämpfen in Abfahrt und Springen, die reichhaltige zuzulassen sind. Hierfür steht die Abfahrtsrennstrecke vom Hochfirst mit 320 Meter Höhenunterschied sowie die Hochfirstschanze, beides unmittelbar vor den Toren Neustadts, zur Verfügung. Die Schanzen von Hinterzarten, Schönwald und Neustadt erlauben Sprungweiten von 70, 55—60 und 60 Meter, so daß ausgezeichnete skisportliche Leistungen möglich sind.

Dazu treten natürlich in den verschiedenen in Frage kommenden Winterplätzen in allen Teilen des Schwarzwaldes noch rein örtliche Sonderveranstaltungen, die den Einheimischen wie den Gästen, den Wettläufern wie den Zuschauern allerlei Möglichkeiten bieten. Weihnachtsfeiern und Silvesterfröhlichkeit werden sich in die traditionelle Schwarzwälder Geselligkeit einschalten und denjenigen zur angenehmen Mußezeit verhelfen, der tagsüber von winterlicher Bergluft oder Bädern, Schlittenpartien oder Eislauf noch nicht genug hat. Man sieht, Kurzweil jeder Art in Ernst und Scherz genug, wenn nur — so wenn nur der Schnee nicht auf sich warten läßt und durch neuen Nachschub die Anlage im Hochschwarzwald unterbaut.

Das Fußball-Meisterschaftsspiel zwischen „Bayern" München und 1. FC Nürnberg wurde wieder vom Spielplan abgesetzt, da Goldbrunner („Bayern" München) an Stelle von Kennemann (SpVgg Fürth) in der bayerischen Gaumannschaft spielt.

Baden-Württemberg und Schweiz B tragen ihr sogenanntes „kleines Fußball-Länderspiel" am 2. April in Stuttgart aus.

Die deutsch-rumänischen Rugbyspiele wurden jetzt vom Reichsfachamt genehmigt. Die Bukarester Städtemannschaft spielt am 1. Januar in Berlin, am 4. in Frankfurt a. M., am 8. in Heidelberg und am 11. in Stuttgart.

In Wien begannen die ostmärkischen Gaumeisterschaften im Eiskunstlaufen. Bei den Männern führt Edi Rada in Abwesenheit von Weltmeister Felix Kaspar vor Herbert Alward, während bei den Frauen Emmy Puzinger nach der Pflicht an der Spitze liegt.

Adolf Baumgarten, der deutsche Mittelgewichtsmeister der Amateurboxer, wurde nach Kopenhagen eingeladen, wo er am 6. Januar gegen den Dänen Gerhard Petersen antreten soll.

Die Tschecho-Slowakei wünscht mit ihrer Ringer-Ländermannschaft nach dem Start in Bern mehrere Kämpfe in Deutschland auszutragen. Als Termin kommen die letzte Januar- oder erste Februar-Woche in Frage

Vereinsmeister im Schwimmen

„Hellas" Magdeburg und „Nixe" Charlottenburg in Führung

Das Ergebnis der Vereinsmeisterschaft, der „Großen Mannschaftsprüfung des deutschen Schwimmsports", liegt vor. Bei der nun schon zum achten Male durchgeführten Leistungsprüfung haben SC Hellas Magdeburg bei den Männern und der Charlottenburger SV Nixe bei den Frauen ihre Titel erfolgreich verteidigt. Mit 292 Mannschaften ist die Teilnahme diesmal schwächer als in den früheren Jahren gewesen. Die Gründe dafür sind mannigfaltiger Art, dennoch ist zu hoffen, daß im kommenden Jahre, in dem zum ersten Male die Gaue Ostmark und Sudetenland in den großen Mannschaftskampf eingreifen werden, unsere Vereine in verstärktem Maße sich an der „Großen Mannschaftsprüfung des deutschen Schwimmsports" beteiligen werden. Nachstehend

die Ehrentafel für 1938

Männer:

Klasse I: 1. SC Hellas Magdeburg 1314 Punkte; 2. Magdeburger SV von 1896 1213,2 P.; 3. SV Stern Leipzig 03 1152,8 P.; 4. Schwaben Stuttgart 1118,9 Punkte; 5. Dresdner Schwimmverein 1064 P.; 6. SV Westfalen Dortmund 1050,1 P.; 7. Post SV Stephan Breslau 1046,4 Punkte; 8. SV Nekar Heidelberg 1036,2 P.; 9. SV Prussia Königsberg 1021,7 P.; 10. Schöneberger SV 983,2 Punkte; 11. Schwimmverein Gladbeck 1913 965,2 P.; 12. Bremer SV 1885 935,1 P.; 13. SV Bayreuth 1921 910,5 Punkte. — **Klasse II:** 1. SV Cannstatt-Stuttgart 730,3 P.; 2. Schwab. Delphin Augsburg 718,9 P.; 3. SV Sickinger Dessau 718,1 P.; 4. SV Neptun Leipzig 708,2 P.; 5. Reichsbahn SV Berlin 699,2 P.; 6. Sog. 04 u. Poseidon Gelsenkirchen 690,9 P.; 7. SV Gotha 689,2 P.; 8. SV Wasserfreunde München 663,5 P.; 9. Alter SV Breslau 665 P.; 10. SV Neptun Lüdenscheid 661,1 P. — **Klasse III:** 1. SV Neptun Buckau 02 439,5 Punkte; 2. Dessauer SC 04 435,8 P.; 3. SV Bayreuth 432,8 P.; 4. SC Borussia-Silesia Breslau 431,8 P.; 5. SC Wasserfreunde München 429,2 P.; 6. Berliner Schwimm-Club 428,6 P.; 7. Münner SV München 420 P.; 8. SV Waldenburg 410,6 P.; 9. Bayreuther SV 01 408,8 P.; 10. SV Schwäbisch-Gmünd 406,4 Punkte.

Vereine ohne Winterbad:

Klasse I: Erster Wormser SC Poseidon 974,8 P. **Klasse II:** 1. SV Neptun Danzig 715,3 P.; 2. Erster Wormser SC Poseidon 701,6 P.; 3. Germania Mainz-Mombach 663,3 P.; 4. SC 1911 Kaiserslautern 560,4 P.; 5. Allensteiner Sportschwimmer 507 P. — **Klasse III:** 1. SV Wasserfreunde 1923 Stendal 472,2 P.; 2. Erster Wormser SC Poseidon 422 P.; 3. SV Wiesdorf 405,9 P.; 4. SV Frankfurt a. d. O. 403,8 P.; 5. Remscheider SV 401,0 P.; 6. SV Delphin Wittenberge 394,7 P.; 7. TV Passau 62 387,1 P.; 8. SC Germania Mainz-Mombach 378,1 Punkte; 9. Weißenfelser SV 369,9 P.; 10. Mainzer Schw.-Ges. Undine 357,4 Punkte.

Frauen:

Klasse I: 1. Charlottenburger SV Nixe 1710,8 Punkte; 2. Schöneberger Damen-SV 1546,5 P.; 3. Alter SV Breslau 1502,8 P.; 4. Bremischer Schwimm-Verband 1408,1 Punkte; 5. SV Stern Leipzig 1399,8 P.; 6. Hamburger Turnerbund 62 1373,1 P.; 7. Damen-SV Wille Hamburg 1288,4 P.; 8. SV Neptun Dresden 943,2 P.; 9. Altonaer SV 1910 538,4 P. — **Klasse II:** 1. Hallescher SV 03 1061,8 P.; 2. SC Poseidon Magdeburg 1038,1 P.; 3. Schw.-Union Neukölln 1029,5 P.; 4. Düsseldorfer SV 98 993,5 P.; 5. Charlottenburger SV Nixe II 921,8 P. — **Klasse III:** 1. SV Sillinger Dessau 590 P.; 2. 1. FC Nürnberg 450,2 P.; 3. SV Bayreuth 458 P.; 4. Damen-SV München 448,4 P.; 5. Bremischer SV 428,5 P. — **B. o. W. Klasse II:** 1. Erster Wormser SC Poseidon 964,9 Punkte; 2. SV Neptun Leipzig 873,9 P.; 3. Allensteiner Sportschwimmer 656,8 P. — **Klasse III:** 1. Delmenhorster SV 05 390,5 P.; 2. Weißenfelser SV 387 P.; 3. Danziger SV Zoppot 321 Punkte.

Kleine Sport-Nachrichten

Auf der Pariser Winterbahn konnte der schnelle Italiener Loatti bei den Fliegern abermals Gesamtsieger vor den Franzosen Michard und Chaillot werden. Bei den Stehern siegte der Belgier Meulemann vor Lemoine und Michaux.

Die 4-mal-10-Km-Skistaffel-Meisterschaft des Gaues Südwest wurde für den 8. Januar nach Oberreifenberg im Taunus weitergeben ausgeschrieben.

Der „alte" Mulatte Larry Gains spielt im britischen Boxsport noch eine beachtliche Rolle, gewann er doch seit 1936 22 Kämpfe in ununterbrochener Reihenfolge. Jetzt besiegte er den harten Waliser Meister George James überlegen nach Punkten.

In Kowal mußte der schlesische Landesmeister Nix im Halbschwergewichtsringen durch Nohmers eine überraschende Titelkampf-Niederlage einstecken. Die neuen schlesischen Meister im freien Stil sind: Sitt, Tomil, Trois, Laam, Nowias (früher Fromont), Nohmers und Fulkos.

Polens Boxstaffel besiegte in Lodz die Amateure von Estland nur knapp mit 10:6 Punkten. Die eigentliche Ueberraschung sind aber die Niederlagen der drei Titelhalter Kowalski, Pilarski und Pilat.

Reichsminister Dr. Frick hat für den Sieger des Torlaufsprunglaufs bei der Internationalen Wintersportwoche Garmisch-Partenkirchen (21. bis 29. Januar) einen Preis gestiftet.

Einen schönen Erfolg errang BMW in Brasilien. Der bekannte brasilianische Rennfahrer Hans Manoche siegte auf BMW in der Meisterschaft von Brasilien bei Rio de Janeiro in der neuen Rekordzeit von 168 Km/Std.

Niedersachsens Fußballelf, die in Königsberg gegen Ostpreußen spielt, mußte völlig geändert werden und sieht nun: Flotho; Schulz, Roeke; Dirigens, Seelenmeyer, Bergmann; Rudnatz, Kronshage, Taubner, Heidemann, Schlöhre.

Auch Westfalens Pokalelf, die in Stuttgart gegen Württemberg spielen wird, mußte geändert werden. Im Sturm spielt an Stelle von Schwarz (Bielefeld) der Schalker Berg.

Sparta Prag, der vielfache tschecho-slowakische Fußballmeister, wird voraussichtlich am 26. Dezember in der Reichshauptstadt gegen Tennis-Borussia Berlin antreten.

Finnland beteiligt sich in diesem Jahr zum erstenmal an den Eishockey-Welt- und Europameisterschaften in Zürich und Basel, nachdem die Finnen bisher das „Bandy" (Eishockey mit dem Ball) bevorzugt hatten. Die Zahl der Teilnehmer hat sich nunmehr auf acht erhöht.

Am Spengler-Pokal beteiligt sich der Berliner Schlittschuh-Club in diesem Jahr nicht, da der größte Teil der Mannschaft unüberwindliche Urlaubsschwierigkeiten hat. Dagegen soll die Reise nach Italien durchgeführt werden.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Werner Lenz:

Korsikas niedersächsischer König

Theodor I. von Korsika wurde vor 200 Jahren im Dezember 1738 gestürzt

Der nachstehende Aufsatz bietet einen Rückblick auf eine mit einem deutschen Namen verknüpfte vergangene Epoche der zur Zeit viel genannten Insel Korsika. Die Schriftleitung.

Es mag nicht allzu bekannt sein, daß die Insel Korsika — die späterhin Frankreich seinen Kaiser Napoleon und dem Land Westfalen den aufgezwungenen König Jerome gebar! — bereits 75 Jahre früher einen König aus westfälisch-niedersächsischem Stamme gehabt hat. Dieser König war Theodor Freiherr von Neuhoff.

Das Geburtsdatum ist nicht genau bekannt. Es fällt vermutlich in den Dezember 1688 oder in den Januar 1689, also in den Winter vor 250 Jahren. Sein Vater war französischer Kapitän und Fort-Kommandant in Metz; er hatte seine münsterländische Heimat verlassen, weil seine Familie ihm wegen seiner Eheschließung mit einer Bürgerstochter zürnte. Als Leopold Anton von Neuhoff starb, war sein Sohn Theodor noch ein Knabe; bald aber kam dieser als Page an den Hof der Herzogin von Orléans, die — weitberühmt als „Liselotte von der Pfalz" — sich ihrer deutschen Landsleute in Frankreich gern annahm. An ihrem Hofe wurde Theodor Neuhoff nach Standesbrauch erzogen. Er galt stets als ein Mann bester Umgangsformen.

Leider aber lernte Neuhoff in Paris auch das „leichte Leben" kennen. Als junger Offizier brachte ihn Spielleidenschaft derart in Schulden, daß er ins Ausland fliehen mußte. In Schweden nahm ihn ein Vetter, der damals allmächtige Premierminister Karls XII., Freiherr von Görtz, in den diplomatischen Dienst auf. Als Görtz gestürzt und 1719 enthauptet wurde, befand sich Neuhoff gerade in Madrid, wo er sich der Gunst des Kardinals Alberoni erfreute; neben einträglicheren Stellungen hatte Baron Neuhoff die eines spanischen Obersten inne. Als Alberoni von der politischen Bühne abtrat, besaß Neuhoff ein so hohes Vermögen, daß er es sich leisten konnte, seine alten Gläubiger in Paris zu bezahlen. In Paris verdiente er zunächst an dem berüchtigten „Law-Aktienhandel" schwere Gelder; später ward er dann aber selbst Opfer des gerissenen Inflationsschwindlers Law, der ganz Frankreich an der Nase herumgeführt hatte. Aus dem „Schoßkind des Glückes" wurde schnell wieder ein flüchtiger Schuldner. Durch die halbe Welt reiste er, dem seine ganze Persönlichkeit immer wieder Kredit einbrachte. An den verschiedensten europäischen Höfen fand Neuhoff Freunde und Gönner. Bis zu den Residenzen des Fürsten von Ungarn-Siebenbürgen und des Padischah können wir seinen abenteuerlichen Weg verfolgen, der sich weiterhin fast ums ganze Mittelmeerbecken herumschlängelte.

In Genua wartete das „große Schicksal" auf den Wandersmann. Dort erfährt er, daß Korsika sich gegen die von Frankreich gestützte Handelsrepublik Genua zum Freiheitskampf erhob. Neuhoff lernt in Livorno einige Korsenführer kennen, begeistert sich für die Sache der Unterdrückten und schließt sich ihnen an. Bald erkennen die Korsen den klugen, kühnen Mann, der so treffliche Beziehungen in ganz Europa hat, als den geeigneten, der Korsikas Freiheitssache zu fördern vermag. Sie bieten ihm die Krone an, wenn er genug Einfluß im Ausland habe, um der patriotischen Bewegung neuen, stärkeren Antrieb zu geben. Eine Krone! Das lohnt doch noch den Einsatz! Seit diesem Tage ist Theodor Neuhoff der gerechten Sache des Berginselvolkes mit Leib und Seele verschworen!

Erst zwar hatte der Werber für Korsikas Freiheit wenig Glück. An den europäischen Höfen wollte keine Regierung für das Mittelmeereiland große Dinge aufs Spiel setzen. Aber Privatgelder brachte Neuhoff infolge seiner chevaleresk-faszinierenden Art in hohen Beträgen auf; und vor allem trugen seine orientalischen Beziehungen Früchte. Die Hohe Pforte gab ihm Empfehlungen an den Bej von Tunis, der seinerseits politisch an der korsikanischen Frage beteiligt war und die Sache bestens förderte. Immerhin — drei Jahre dauerte es, bis Neuhoff persönlich den korsikanischen Volkskrieg beginnen konnte. Im März 1736 landete er mit Kriegsmaterial und Geld in Aleria, wo ihn die korsischen Patrioten begeistert begrüßten. Entschlossen begann Neuhoff den Kampf gegen die Genuesen, die auf der Insel die wichtigsten Plätze innehatten. Nach etlichen glücklichen Gefechten schon beriefen die korsischen Patrioten eine Volksversammlung, in der man den deutschen Retter durch Zuruf zum erblichen König wählte. Einige Wochen der Waffenruhe benutzte König Theodor, indem er eine Verfassung erließ, das Finanz- und Gerichtswesen neu ordnete und sich sonst in würdigster Weise als ein tatkräftiger Regent zeigte. Auch der Errichtung einer Beamtenschaft nach deutschem Muster und eines festen Heeres widmete er die größte Sorgfalt. Letzteres nun, das zeigte der bald wieder aufflammende Freiheitskampf, eignete sich gut zum „Guerillakrieg", schlecht aber zur Belagerung der von den Genuesen gehaltenen Befestigungen, z. B. Bastia und Ajazzio.

Ungünstig für das junge Königreich war auch die Tatsache, daß der Korsikaner überhaupt ein sehr eigenbrötlerischer Staatsbürger ist, eifersüchtig auf die Wahrung unscheinbarster Rechte achtet und damals in seiner erregten Ungeduld die Arbeit des neuen Königs „zu langsam" fand. Sechs Monate dauerte der aufopfernde Krieg „schon" — immer waren noch Genuesen im Lande! Schlimmer noch war es, daß Theodor sich der berüchtigten korsischen Blutrache ausgesetzt hatte. Er hatte drei Verräter hinrichten lassen und damit die dreifache „Vendetta" auf dem Halse! Ende des ersten Kampfjahres verließ er Korsika mit Zustimmung der Nationalversammlung, um weitere Kriegsmittel zusammenzubringen, was ihm auch über Erwarten gelang. Aber als König Theodor im Herbst 1738 wieder „daheim" landete, traf er dort die Franzosen an, die sich mit Genua verbündet hatten. Eine Seeschlacht entriß ihm die Mittel, die er so mühsam gesammelt hatte, schlingsweise. Nach kurzem Aufenthalt mußte er im Dezember 1738 sein Königreich, wo er zumal im kleinen Volke, viele Verehrer hatte, wieder verlassen. Er begann ein neues Wanderleben — immer aber im Dienste seines Landes Korsika. In Neapel, Rom, Tunis, Holland fand er teils Gönner, teils Gegner. Wieder gelang ihm die Zusammenbringung eines ansehnlichen Kriegsschatzes. Aber als er 1743 an der korsikanischen Küste anlegte, fand er, daß das einst so freiheitsbegeisterte Volk matt geworden war. Es hatte sich in die Verhältnisse gefügt und sah es schließlich fast als „Schicksal" an, daß Genua Land und Volk 1768 an Frankreich verkaufte.

König Theodor hat in England ein Asyl gefunden, ist aber nach bitterer Not 6 Jahre im Schuldturm eingekerkert gewesen, bis der Dichter Horace Walpole mit einer Sammlung ihm die Mittel zur Freiheit verschaffte. Doch da war der Freiheitskämpfer für Korsika schon matt und alt geworden. Er verschied im gleichen Jahre, 1756.

BILDER VOM TAGE

Die Gliederung unserer Wehrmacht

Unsere Karte veranschaulicht die Verteilung der Kommandostellen der drei Wehrmachtsteile im ganzen Reich. (Zulsdorf, Zander-Multiplex-K.)

Göring besichtigt den Trippel-Wagen

Generalfeldmarschall Göring wurde jetzt der Trippel-Wagen vorgeführt, der im Sommer bekanntlich nach Neapel fuhr und als erstes Auto der Welt durch das Mittelländische Meer nach der Insel Capri schwamm. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Neue Pelzmoden in Paris

Eine der neuen Pelzmoden, die vor einigen Tagen bei einem Rennen in Longchamps gezeigt wurden. (Associated Preß, Zander-M.)

War Gutenberg verheiratet?

Von Dr. A. Ruppel, Direktor des Gutenberg-Museums in Mainz

Der Erfinder der Buchdruckerkunst hat uns nur wenige Nachrichten über sein persönliches Leben hinterlassen. Wir wissen, daß Gutenberg zwischen 1394 und 1399 in Mainz geboren wurde, 1428 aus politischen Gründen seine Vaterstadt verließ, von 1434 bis 1444 in Straßburg lebte, dann wieder in Mainz tätig war, wo er etwa 1445 die Druckkunst vollendete und am 3. Februar 1468 starb.

Seine Erfindung hat ihm keinerlei materiellen Gewinn, sondern nur Sorgen, Prozesse und Schulden eingebracht. Unter diesen Umständen würden wir gern erfahren, daß der Meister für die Mühsal und Qual, die ihm seine Erfindung bereitete, einen Ausgleich in einem glücklichen Familienleben gefunden hätte, insbesondere, nachdem sein Vater schon 1419, seine Mutter 1433, seine einzige Schwester wohl bald nach 1443 und sein einziger Bruder, der in Eltville wohnte, 1447 gestorben waren. Tatsächlich finden wir in Straßburger Akten Notizen, aus denen man schließen möchte, daß Gutenberg einmal die Absicht hatte, eine Familie zu gründen. Im Jahre 1436 verklagte ihn die Straßburger Patriziertochter Ennelin zu der Iserin Türe vor dem geistlichen Gericht „der Ehe wegen". Der Ausgang dieses Prozesses, der sich bis in das Jahr 1437 hinzog und offenbar die Einhaltung eines Eheversprechens erzwingen sollte, ist uns nicht überliefert. Da aber in einer Steuerliste der Stadt Straßburg aus der Zeit von 1442 bis 1449 in der das Schirmgeld der Klosterinsassen und sonstiger geistlicher Personen verzeichnet wurde, auch eine „Ennel Gutenbergen" genannt wird, und Gutenberg am 24. Februar 1443 die Weinsteuer für zwei Personen bezahlte, schloß der Gelehrte Schoepflin, daß es sich hier um die Ehefrau des Erfinders der Buchdruckerkunst handele.

Gegen diesen Schluß Schoepflins machen sich jedoch sehr gewichtige Bedenken geltend: Wenn der Prozeß vor dem geistlichen Gericht sich auch lange hinzog, so muß das Urteil doch noch im Jahre 1437 gefällt worden sein. Aus einem anderen Prozeß, den Gutenberg 1439 vor dem Straßburger Rate zu führen hatte, erfahren wir jedoch, daß Gutenberg mit mehreren Genossen, mit denen er sich zur Ausübung einer geheimen Kunst verbunden hatte, von Weihnachten 1438 ab einen gemeinsamen Haushalt in der Vorstadt St. Arbogast führen wollte. Es ist so gut wie sicher, daß wenigstens einer dieser Geschäftsgenossen, Andreas Heilmann, sich mit Gutenberg zu einem gemeinschaftlichen Haushalt zusammentat, in dem Gutenbergs Diener Lorenz Beildeck und dessen Ehefrau die Wirtschaft führten. Die Eheleute Beildeck traten in dem Prozeß von 1439 vor dem Straßburger Rate als Zeugen auf, während in diesem Prozeß, in dem auch noch andere Frauen als Zeugen waren, eine Ehefrau Gutenbergs nicht erwähnt wird. Somit müssen wir annehmen, daß Gutenberg zu Weihnachten 1439, also reichlich drei Jahre nach Einreichung der Klage zu der Ennelin zu der Iserin Türe, noch nicht verheiratet war.

Weiterhin finden wir in einer Kriegssteuerliste der Straßburger Witwen und Jungfrauen aus der Zeit von 1443 bis 1444 auch „Ellewibel zur Iserin Türe und Ennel ihre Tochter am Weinmarkt" verzeichnet. Somit war Ennel zu der Iserin Türe noch um die Wende des Jahres 1443 und 1444 unverheiratet. Etwa das Gleiche geht auch aus zwei Einträgen in dem Schenkungsverzeichnis des Straßburger Münsters aus derselben hervor, in der Ennels zu der Iserin Türe nur unter ihrem Mädchennamen liturgische Kleidungsstücke stiftete. Somit war also Ennel zu der Iserin Türe sogar acht Jahre nach ihrer Klageeinreichung gegen Gutenberg noch nicht dessen Frau geworden.

Der klarste Beweis aber dafür, daß Gutenberg die Straßburger Bürgerstochter Ennel zu der Iserin Türe nicht heiratete, liegt in der Tatsache, daß er selbst niemals Straßburger Bürger wurde, was er durch eine derartige Verehelichung ohne weiteres geworden wäre.

Wenn wir daher sehen, daß Gutenberg Anfang 1443 in Straßburg die Weinsteuer für zwei Personen bezahlte, so kann diese zweite Person unmöglich die genannte Ennel gewesen sein. Das geht auch schon aus der Tatsache hervor, daß die Weinsteuer für die Ehefrau nicht besonders bezahlt zu werden brauchte. Unter der zweiten Person kann vielleicht Gutenbergs Diener Lorenz Beildeck verstanden sein oder, was noch wahrscheinlicher ist, der mit ihm in gemeinschaftlichem Haushalt wohnende Geschäftsgenosse Andreas Heilmann; denn für das Gesinde zahlte man nur eine erhöhte Weinsteuer, aber nicht die Steuer für eine volle Person.

Bald nach den Einträgen, die Ennel zu der Iserin Türe noch 1444 als unverheiratet nachweisen, hat Gutenberg die Stadt Straßburg verlassen. An keiner einzigen Stelle der Akten, die über sein späteres Leben berichten, wird von einer Ehefrau Gutenbergs gesprochen.

Wer aber ist die „Ennel Gutenbergen", die in der Zeit zwischen 1442 und 1449 in Straßburg das Schirmgeld geistlicher Personen bezahlt? Sollte es doch die Ehefrau des Erfinders der Buchdruckerkunst sein, die Gutenberg infolge des Spruches des geistlichen Gerichtes zwar heiraten mußte, von der er sich aber sofort getrennt hatte, worauf diese sich unter die Straßburger Beginen einreihen ließ, während Gutenberg nach seiner Vaterstadt Mainz zurückeilte, um seine höhere Berufung zu erfüllen?

Dieser Schluß ist vielleicht einem Romanschreiber, nicht aber einem Historiker gestattet. Die Wahrscheinlichkeit, daß der fast 50jährige Gutenberg unmittelbar vor seiner Abreise aus Straßburg die Ennel zu der Iserin Türe aufgrund eines mindestens sieben Jahre vorher gefällten Spruches geheiratet und dann sofort verlassen habe, ist so außerordentlich gering, daß wir sie gleich Null setzen müssen. Die „Ennel Gutenbergen" aus der Zeit von 1442 bis 1449 kann also nicht identisch mit Ennel zu der Iserin Türe gewesen sein; sie war offenbar eine aus dem Elsaß stammende unverheiratete Person, die sich etwa als Begine dem geistlichen Leben gewidmet hatte. Denn der Name Gutenberg kommt im 15. Jahrhundert wiederholt in Straßburg und im Elsaß vor, ohne daß die dortigen Träger die geringsten verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Gutenbergischen Linie der Mainzer Gensfleischfamilie hatten. (Näheres in einem demnächst erscheinenden Buch des Verfassers über Johann Gutenberg, sein Leben und sein Werk, Berlin 1939.)

Wenn also nicht neuere Archivfunde gemacht werden, die klar und eindeutig eine Verheiratung Gutenbergs nachweisen, müssen wir bis auf weiteres feststellen, daß Gutenberg unverheiratet blieb und als letzter Träger des Namens Gensfleisch zum Gutenberg starb.

Was an ihm sterblich war, bettete man im Schiffe der Franziskanerkirche zu Mainz zur letzten Ruhe. Zu diesem Grabe aber werden im Jahre 1940 viele Tausende aus aller Welt wallfahrten, um ihm bei der 500-Jahrfeier der Druckkunst ihren Dank für das Geschenk seiner Erfindung darzubringen.

Neue Bücher

C. S. Forster „Der Kapitän". Wolfgang Krüger Verlag, Berlin.

C. S. Forster, der mit seinem ritterlichen Buch „Der General" in Deutschland einen großen Erfolg hatte, schrieb nun ein neues, in dessen Mittelpunkt wieder die Gestalt eines Mannes steht, eines Kriegsschiff-Kapitäns, der den britischen Menschen schlechthin repräsentieren soll. Horatio Hornblower ist der Name dieses wackeren Seemannes, den wir um das Jahr 1810 herum auf seiner geheimen Mission an Bord seiner Britischen Majestät Fregatte „Lydia" in die Gewässer von Spanisch-Mittelamerika begleiten. Der ungemein spannend geschriebene Roman führt uns hinüber nach Panama, wo Hornblower die Feuerprobe seiner diplomatischen Talente bestehen muß. Blutige Kämpfe auf hoher See sind vorher noch zu erleben, bis die Fregatte, deren Mannschaft die ungeheuerlichsten Entbehrungen auszuhalten hatte, ihre Anker im Angesicht der Neuen Welt werfen kann. Die Begegnung mit dem tollgewordenen Tyrannen der panamischen Küste, der sich den stolzen Namen El Supremo zugelegt hat, bildet den eigentlichen Höhepunkt des dramatischen Teils des Geschehens. Aber auch eine lyrische Seite hat diese Fahrt unter dem Kreuz des Südens, das ist das Zusammentreffen des verschlossen scheinenden Hornblower mit einer schönen Frau des englischen Hochadels, die an Bord seines Schiffes die Fahrt in die Heimat macht. Diese verliebt sich unterwegs herzlich in den noch ziemlich jungen Kapitän und bringt schließlich auch das Eis auf seinem Herzen zum Schmelzen. Doch lassen seine ehelichen Bindungen das bezaubernde Abenteuer wie eine Seifenblase zerspringen. Forster ist ein glänzender Schilderer der Atmosphäre an Bord der Schiffe jener von Sentiments nicht gerade allzu sehr angekränkelten Zeit. Man denkt an den großartigen Film „Meuterei auf der Bounty", wenn man von der unmenschlichen Behandlung hört, die damals noch den Matrosen selbst wegen geringfügiger Disziplinarverstöße drohte. Alles in allem: Das Buch ist eine prächtige Lektüre, wie geschaffen für den, der die weite wilde Welt liebt, auch die Welt, wie sie vor über 120 Jahren ausgesehen haben mag.

C. W. Fennel.

*

Will Vesper: Kämpfer Gottes, historische Erzählungen. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh. 4,80 Mark.

Dieses Buch vereinigt sechs zu verschiedenen Zeiten entstandene historische Erzählungen, in deren Mittelpunkten je ein Mensch steht, der um ein Höheres, ein Unsichtbares ringt, damit es sich ihm offenbare. Da ist der junge Martin Luther, der aus Heimat und Blut Weit zuwächst, da ist Hutten, der, körperlich siech, in einem ungeheuren Feuerbrand um Deutschlands wahre Freiheit und Größe sich verzehrt, da sind drei Mal Gestalten der deutschen Bauernbewegung beschworen und da ist der „Heilige", der mit der Erkenntnis schließt, daß nicht Kronen, Macht, Ruhm und Reichtum das Glück der Menschen machen sondern die Pflichten und Freuden jeglichen Tages und aller Friede aus Gott kommt. Vesper, der zarte Lyriker, erweist sich hier als vorzüglicher Erzähler. Es wird alles anschaulich und farbig und von einer Geistlichkeit durchhellt, die niemals intellektuell wirkt. Die Kraft des dichterischen Wortes rückt Personen und Vorgänge unmittelbar in unsere Nähe und erfüllt sie mit Leben und Leidenschaft als einen Spiegel des Menschentums in Vergangenheit und Gegenwart.

Fritz Hammes.

Neues aus aller Welt

— In Duisburg weiß gegenwärtig ein Mann vor lauter **Glück, das über Nacht zu ihm gekommen** ist, nicht mehr ein und aus, und er öffnet immer wieder einen feuersicheren Stahlschrank, nimmt ein altes **Violincello** heraus und streicht mit seinen Händen liebevoll über das Instrument. Gewiß, er hat es immer schon gern gehabt, denn als Kammermusiker, der fast täglich mit seinem klingenden Handwerkszeug umgehen muß, wußte er die Güte seines Cellos wohl zu schätzen. Schon oft, wenn er im Duisburger Konzertsaal oder im Orchesterraum des Theaters ein Solo spielte, lauschte das Publikum besonders andächtig seinem Spiel und viele seiner Berufskameraden beneideten ihn um das Instrument, dessen Klang von so eigenartigem Zauber war. Wo er das Cello gekauft habe, fragten sie ihn. Von irgendeinem, der kurz nach dem Kriege dringend Geld brauchte. Es hatte dem Musiker immerhin ein schönes Sümmchen gekostet, aber er gab unter schweren Seufzern seinen letzten Spargroschen hin, denn das Instrument war nicht nur die gute Arbeit eines Geigenbauers, sondern hatte einen besonders schönen Ton, der allein schon die erhöhte Ausgabe rechtfertigte. Und das Cello hat ihm auch Glück in seiner künstlerischen Laufbahn gebracht, so daß er seinen Kauf niemals zu bereuen brauchte. Es war vor wenigen Tagen, da schien es ihm, als ob das geliebte Instrument nochmal so weich und zart klingen würde, und er beschloß zu tun, was er eigentlich schon immer vorgehabt hatte. Schon am nächsten Morgen fuhr er zu einem bekannten Geigen-Sachverständigen nach Köln und ließ das Cello auf Herz und Nieren prüfen. Der untersuchte lange und gründlich, bis er dem Kammermusiker plötzlich kräftig die Hand schüttelte und vor innerer Erregung kaum die paar Worte sprechen konnte: „Eine **echte Amati!**" Und in der Tat, es ist so, in Duisburg wurde nach 300 Jahren ein Meisterwerk der berühmten Geigenbauerfamilie Amati aus Cremona entdeckt. Genaue Feststellungen und ebenso gewissenhafte Nachprüfungen ergaben, daß es sich bei dem Violincello um eine Arbeit aus der **Werkstätte des Nicola Amati,** des Sohnes von Girolamo, handelt. Die Geigen dieses Sprosses der Familie werden von Kennern am höchsten geschätzt, wenn auch die Werke seiner Schüler Guarneri und Stradivari als Konzertinstrumente noch gesuchter sind. Nicolas Gesellenstück war ein Violincello, das man in dieser Art bis dahin noch kaum kannte, und Vater und Sohn waren über diese Geige selbst so begeistert, daß sie sich zu einem Verkauf nicht entschließen konnten. So blieb sie bis kurz vor dem Tode Nicola Amatis im Jahre 1684 in der Werkstätte ihres Meisters und begann erst dann ihre Irrfahrt durch die Welt.

In wieviel Kirchen und Konzertsälen mag das Instrument schon erklungen sein, und wieviel Freude und Begeisterung mag es schon erregt haben, bis es nach 300 Jahren seinen Weg nach Deutschland fand! Deutlich ist an dem Cello zu erkennen, daß im Laufe der Zeit zahlreiche Reparaturen an ihm ausgeführt wurden, die wahrscheinlich auch den ursprünglichen Klang etwas verändert haben dürften. Daß es sich etwa um eine der Fälschungen handeln könnte, wie sie gerade bei „Amatis" und „Stradivaris" immer wieder auftauchen, ist hier ganz ausgeschlossen, denn die eingehenden Untersuchungen durch vereidigte Sachverständige ließen auch die geringsten Zweifel an der Echtheit des Instrumentes verschwinden.

*

— **Die Schweiz wird einen geheimnisvollen Gast verlieren,** der noch vor wenigen Jahren in der ganzen Welt von sich reden machte. Der polnische **Ingenieur Dunikowski,** der sich geschworen hat, den Stein der Weisen zu finden und **Gold zu machen,** ist entschlossen, seine Tätigkeit von Saint-Blaise am Neuenburger See nach den Philippinen zu verlegen. In dem kleinen schweizerischen Ort hatten die unbekannten, aber augenscheinlich außerordentlich reichen Geldgeber für Dunikowski eine stillgelegte Fabrik elektrischer Apparate erworben, damit er hier in großzügiger Weise seine Experimente zur Goldherstellung durchführen konnte. Während seines Aufenthaltes in Saint-Blaise wurden 140 Tonnen goldhaltigen Metalls, das von Aegypten und den Philippinen kam, durch den geheimnisvollen Polen und seine Helfer einem elektrolytischen Verfahren unterzogen. Die Arbeiter, die in dieser **modernen Alchimisten-Werkstätte** beschäftigt wurden, behaupten, daß es Dunikowski in der Tat gelungen sei, das schwierige Problem zu lösen. Sie haben triumphierend aus der Fabrik kleine Goldproben mitgebracht und sie ihren Verwandten und Bekannten gezeigt. Ist dem Polen die Lösung des Problems wirklich gelungen? Die Pariser Boulevard-Presse bemüht sich lebhaft, das Geheimnis zu entschleiern. Es bekommt einen noch geheimnisvolleren Charakter dadurch, daß Dunikowski während seiner Schweizer Tätigkeit auch einmal den Besuch des bekannten Stratosphärenfliegers Professor Piccard empfing. Man vermutet, daß Piccard als Vertrauensmann des Sohnes des ungeheuer reichen belgischen Industriellen Serge Bitoncz hierhergekommen sei, der sich lebhaft für das Problem der Goldgewinnung interessiert und in dieses viel Geld gesteckt haben soll. Sämtliche geheimnisvollen und sonderbaren Apparate, die Dunikowski in Saint-Blaise aufgestellt hatte und mit denen das Rohmaterial elektrischen, chemischen und mechanischen Verfahren unterworfen wurde, um aus ihm das ersehnte Gold zu gewinnen, wurden, bevor der Erfinder sein bisheriges Wirkungsfeld verließ, von ihm und seinen Mitarbeitern systematisch zerstört und als Alteisen schließlich verkauft. Die ganze Einrichtung hatte die gewiß nicht geringe Summe von viereinhalb Millionen französischer Franken gekostet. Dunikowski will in noch größerem Umfang seine Tätigkeit in Masbat auf den Philippinen, einem Ort ungefähr 150 Kilometer von Manila entfernt, wiederaufnehmen. Hat die Menschheit von dort aus nun bald den versprochenen Goldstrom zu erwarten???

*

— Einer der unglücklichsten Monarchen, die je gelebt haben, ist in dieser Woche nach Rom heimgekehrt. **Der Bourbonenkönig Franz II.,** der letzte Herrscher „beider Sizilien", hat gemeinsam mit seiner Gattin, der Wittelsbacherin Maria Sofia, in der Kirche S. Spirito dei Napoletani auf der Via Giulia seine **letzte Ruhestätte gefunden.** Der Friede, der ihm in der Welt versagt blieb, ist ihm jetzt endlich beschieden. Die Tragik dieses übrigens schwachen Herrschers bestand darin, im entscheidenden Augenblick des italienischen Risorgimento (1859) auf den Thron von Neapel-Sizilien gelangt zu sein. Ein Jahr später machte Garibaldi, mit seinen „Tausend" von Sizilien heranrückend, dem morschen Bourbonenreich ein Ende. Franz II. zog sich zuerst nach Gaeta zurück, und schließlich suchte er Unterschlupf in Rom. Im Farnese-Palast, der heutigen französischen Botschaft, führte er ein zurückgezogenes Leben — bis auch im päpstlichen Rom 1870 die Stunde der Befreiung und nationalen Einheit schlug. Wiederum flüchtete Franz II. mit seiner Familie. In Arco am Gardasee beschloß der unglückliche Bourbone 1894 seine Tage. Das Schicksal gönnte ihm aber nicht einmal im Grabe die ewige Ruhe. Während des Weltkrieges hielt man es für geraten, die sterblichen Ueberreste des Bourbonenkönigs von Arco nach Trient zu überführen. Von Trient aus ist der Leichnam in diesen Tagen nach Rom gebracht worden. Die stille Krypta der Neapolitanerkirche auf der Via Giulia hat jetzt die königliche Familie (die Königin war in München beigesetzt) wieder vereint. Von der Höhe der glücklich errungenen und behaupteten nationalen Einheit blicken die Römer schon wieder versöhnt auf jene Epoche zurück, die mit dem Namen dieses unglücklichen Bourbonenkönigs verbunden war.

*

— **Eine Kindertragödie** ist durch einen Zufall **in Columbus** (Ohio) entdeckt worden. Es handelt sich um ein sechsjähriges Mädchen, namens Annabelle Barton, ein uneheliches Kind, **das von seiner 26jährigen taubstummen Mutter vollständig von jedem Verkehr mit der Außenwelt ferngehalten** worden war. Sie durfte das Haus nicht verlassen und mit keinem Fremden, nicht einmal mit Lieferanten oder dem Hauspersonal, in Berührung kommen. Die Mutter verständigte sich mit ihr nur mit einer Zeichensprache, so daß der seltene Fall eintrat, daß das sonst gesunde und normale sechsjährige Kind überhaupt nicht sprechen konnte. Der Fall kam erst ans Tageslicht, als das Kind sich eine Beinverletzung zugezogen hatte und die Mutter eines Tages mit dem Mädchen in erregtem Zustand bei einem Arzt erschien. Sie suchte ihm durch Zeichen verständlich zu machen, daß sie eine Operation des erkrankten Beines wünschte. Das Kind wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, wo es ärztliche Pflege sowie Sprachunterricht erhielt. Die Aerzte nehmen an, daß das Kind in kurzer Zeit normal sprechen wird.

*

— Im Zirkus Benneweis, der in dem dänischen Seebadeort Gilleleje auf der Insel Seeland überwintert, hat sich **ein nächtliches Tierdrama** abgespielt. Ein achtjähriger Affe riß sich plötzlich von seinem Halfter im Pferdestall los und stürzte sich auf zwei Schimmel. Der eine konnte sich in Sicherheit bringen, während der andere in der Box hängen blieb und von dem wütenden Affen durch Bisse in Hals und Seiten fürchterlich zugerichtet wurde. Das herbeieilende Stallpersonal konnte den Schimmel befreien. Der behandelnde Tierarzt mußte 30 Nadeln legen, um die fürchterlichen Wunden des Schimmels zu vernähen.

Fehlt noch was für „ihn" zu Weihnachten? Dann ein ROTBART Geschenk!

Querschnitt durch den Alltag

Jüdischer Gold- und Brillantenschmuggler gefaßt

dnb. **Göttingen,** 16. Dezember.

Den Spezialbeamten der hannoverschen Zollfahndung gelang es, wie die „Göttinger Nachrichten" berichten, einen jüdischen Verbrecher, den 29 Jahre alten Max Hahn unschädlich zu machen. Er hatte versucht, für 6000 Mark Goldstücke, Brillanten und Silber ins Ausland zu schmuggeln.

Er wollte angeblich eine achtwöchige Informationsreise nach Palästina machen und hatte sich zu diesem Zweck einen Kabinenkoffer beschafft. Mit der bekannten jüdischen Frechheit machte die Familie Hahn nun den zuständigen Zollbehörden Mitteilung davon, daß der Koffer zu untersuchen sei. Die Zollbehörden prüfen bekanntlich jedes Gepäck von Juden bei Reisen ins Ausland. Bei der Nachprüfung fand einer der Beamten in neuen Bergstiefeln eine goldene Uhr.

Nunmehr wurde jedes einzelne Kleidungsstück eingehend untersucht und ein Beutel mit Fünfmarkstücken, silberne Bestecke, goldene Armbänder, Ringe und Broschen und ein goldenes Zigarettenetui mit Brillanten gefunden. Ferner hatte die Mutter des Juden Goldstücke mit Watte und Seide umwickelt und als Knöpfe an den Morgenrock ihres Sohnes genäht. In einem Gürtel fand man eine Perlenkette und eine Brillantnadel. Weiter wollte das Judensöhnchen ausgerechnet nach Palästina einen wertvollen Pelzmantel und sogar einen Skianzug mitnehmen.

Die Sachen wurden beschlagnahmt und der Jude, dessen Vater in Göttingen und München-Gladbach nicht weniger als elf Häuser, zahlreiche Grundstücke, drei Lebensversicherungen, viele Wertpapiere und Hypotheken besitzt, verhaftet. Seine Mutter, die mit ihm gemeinsame Sache gemacht hatte, war nicht haftfähig.

Der bekannteste Sowjetflieger abgestürzt

dnb **Moskau,** 16. Dezember.

Wie eine amtliche Bekanntmachung der Sowjetregierung besagt, ist der Sowjetflieger Tschkalow tödlich abgestürzt. Tschkalow, der als Fluglehrer wirkte, ist bei dem Einfliegen eines neuen Flugzeuges verunglückt. Tschkalow, der im vergangenen Jahre mehrere Fernflüge ausgeführt hat, war einer der bekanntesten und gefeiertsten Sowjetflieger. Für seine Flüge wurde er zum Obersten der Roten Armee ernannt.

40 Grad Kälte in Rußland

dnb. **Moskau,** 15. Dezember.

Nachdem in den letzten Tagen in Moskau eine für diese Jahreszeit relativ warme Witterung geherrscht hatte — gestern waren nur 3 Grad unter Null — ist heute ein empfindlicher Temperaturrückgang eingetreten. In Moskau wurden heute 22 Grad und im Norden des europäischen Rußland sogar 40 Grad Kälte gemessen. Eigenartigerweise herrscht zu gleicher Zeit in den Polarregionen Regenwetter. So wird von Franz-Joseph-Land 1 Grad und Regen gemeldet.

Feuer auf einem englischen Frachtdampfer

dnb. **Paris,** 15. Dezember.

Im Hafen von Nemours bei Oran ist auf dem englischen Frachtdampfer „Almud" kurz vor Auslauf Feuer ausgebrochen. Der Vorderteil des Schiffes ist völlig ausgebrannt. Ein großer Teil der Ladung ist den Flammen zum Opfer gefallen.

Brand in einem Elektrizitätswerk und seine Folgen

EP **London,** 15. Dez.

In dem Haupt-Elektrizitätswerk in Kingston an der Themse brach am Mittwoch ein Brand aus, der in den vier Städten Kingston, Surbiton, Richmond und Twickenham zu schweren Störungen führte und einen Schaden von über 100 000 Pfund (1,15 Millionen Mark) verursachte. In den genannten Städten versagte die Beleuchtung sowohl auf den Straßen, als auch in den Häusern. Selbst die Telephonverbindungen konnten nicht hergestellt werden. Ueber 200 000 Menschen waren von der Störung betroffen. In der Oeffentlichkeit ist die Empörung darüber sehr groß, daß keine Möglichkeit für Ersatzbeleuchtung bestand.

Wind aus Alaska

5 ROMAN VON JOHANNES TRALOW

„Ich glaube nicht, daß sie es je versucht hat!" wirft Harriet dazwischen.

„Ihre Mutter war wohl 'ne große Nummer am Zirkus?"

„Eine sehr große!" sagt Harriet voll Stolz. „Hochseil ohne Netz!"

„Dann begreife ich alles", sagt er. „Und die Queen kannte wieder den Namen Ihrer Mutter nicht. Denn die Queen hat doch Ihnen gesucht, das kann ich Ihnen versichern! Aber kein Mensch hat Sie in all den vielen Jahren ausfindig machen können."

„Bis Sie dann kamen", spottete Harriet.

„Wieso ich?" Jim ist ehrlich erstaunt. „Ich hab doch gar nicht nach Ihnen gesucht. Ueber Sie bin ich doch nur so beiläufig gestolpert."

Die Anwesenden finden, Jim sei etwas heftig gestolpert. Aber sie kommen nicht dazu, es zu sagen. Denn schon holt er seine Beweise heraus: vor allem den Brief eines unbekannten Absenders an Charles Rubber mit den Daten des Vaters, der Mutter und Harriets. Auch ein Zeitungsaufruf der alten Mistreß Forester mit einem Bild ihres verstorbenen Sohnes ist dabei.

„Ja!" ruft Harriet. „Genau so ein Bild vom Vater hatte Mama. Und das hab ich jetzt. Aber wo haben Sie das alles her?"

„Aus Charles Rubbers Brieftasche", erklärte Jim schlicht.

Erschreckt reißt Harriet die Augen auf.

„Sie sind doch nicht ein Mann, der an anderer Leute Brieftaschen geht?" fragt sie ängstlich.

„Aber nein!" beruhigt er sie, „doch nur, wenn ich sehen will, was darin ist!"

„Wie schrecklich!" flüsterte Harriet.

„Kann ich gar nicht finden!" meint Jim sorglos. „Sonst wären Sie doch jetzt mit Rubber verheiratet! Und daß der alles wußte und nur die Million der alten Queen wollte und sie überhaupt nicht, na, das ist Ihnen doch jetzt wohl klar!"

Und wenn dieser Mister Ellington auch recht habe, denkt Harriet, so lasse er doch jedes Zartgefühl auf eine unerträgliche Weise vermissen!

Jim aber stört das gar nicht!

„Ich habe geglaubt, Sie müßten das wissen, bevor Sie ihn nehmen", fährt er fort, „und darum hab ich den kleinen Aufschub der Hochzeit erzwungen. Denn wenn Sie wollen, können Sie Charles morgen immer noch heiraten. Dann gehen Sie auf die Hochzeitsreise und ich wahrscheinlich ins Gefängnis."

Und nun wischt sich Jim mit seinem Taschentuch die Stirn. Ihm ist doch etwas warm geworden.

Auch Steve und Ferguson können nur noch stammeln: „Wie ist das möglich! Wir haben doch alles — — —"

Sie fühlen sich vorerst der neuen Lage noch nicht gewachsen.

Freilich unterließen sie nach ihrer Meinung nichts, um sich über die Persönlichkeit Charles Rubbers Gewißheit zu verschaffen. Aber jetzt fällt ihnen beiden ein, daß sie das bei Leuten taten, die er selbst ihnen angegeben hatte.

Und was wollen überhaupt Auskünfte in diesem Fall besagen! Charles Rubber kann wirklich ein wohlhabender und in den Augen der Welt immer noch ehrbarer Mann sein, deswegen ist er vor ihren Augen dennoch als ein gewissenloser Mitgiftjäger entlarvt.

Ein bitterer Zug liegt auf Harriets Gesicht. Der erste Mann, der sie zur Frau begehrte, wollte Geld und nicht sie! Gegen diese Demütigung wehrt sich die ganze Kraft ihrer Jugend, ihr Wissen um ihren wohlgebildeten Leib und um ein Gesicht, das auf keinen Fall abschreckt.

Aber jetzt hat sie Geld! Wenigstens wird sie von der reichen Mutter ihres Vaters gesucht. Dieser Jim Ellington sagt es, und er scheint das Märchen für greifbare Wirklichkeit zu halten.

„Also was werden Sie tun, Miß Forester?" hört sie seine Stimme. „Werden Sie immer noch Charles Rubber heiraten?"

Harriet sieht nicht auf.

„Er ist weggegangen", sagt sie, „er hat mich allein —"

Sie bricht ab. Denn im gleichen Augenblick muß sie an Mister Steve denken. Steve ging ebenfalls. Und wenn das auch ganz etwas anderes ist, so möchte sie den alten Freund doch nicht traurig machen.

Aber ihre Hände tasten nach ihren Haaren. Sie löst den Myrtenkranz, wickelt den Schleier darum und wirft Kranz und Schleier ins Kaminfeuer.

Eine Flamme springt sofort aus der Kohlenglut und erfaßt die hingeworfene Beute. Einige losbrennende Gazeflocken heben sich hitzegetrieben in die Luft. Aber sie erlöschen sofort und hinterlassen auf dem Messing kaum eine Spur von Asche.

Wie Charles Rubber in Harriet selbst nichts hinterläßt.

Im Gegenteil, sie fühlt sich befreit.

Ferguson und Steve sehen sich an. Sie haben lange genug Bedenken geäußert, aber nun sie sich einmal für diese Ehe einsetzten, lassen sie sich so leicht nicht von ihr abbringen.

Zum Ueberfluß sagt Jim auch noch gerade: „Gott sei Dank!" und sieht dabei zu, wie die Myrten verschwelen.

Das jedoch ist für Mister Ferguson das Zeichen, seine Rundlichkeiten so gut es gehen will zu strecken. Ein energisches Räuspern weist Jim in seine Schranken.

„Mister Steve und ich", sagt der dicke Mann, „möchten Sie auf etwas aufmerksam machen, Harriet. Natürlich erscheint auch uns Mister Rubbers Verhalten recht tadelnswert, aber daß er ein angesehener, bemittelter Mann ist, hat auch Mister Ellington nicht widerlegen können. Man könnte vielleicht noch einmal ganz besonders gründliche Nachforschungen anstellen —"

Jetzt ist die Reihe sich zu räuspern an Jim. Doch Mister Ferguson läßt sich nicht stören.

„— auf der andern Seite", fährt er vielmehr fort, „halten wir es für unsere Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie an Mistreß Forester in Californien keine gesetzlichen Ansprüche haben, ebensowenig wie auf den Namen Forester, mit dem jener Herr Sie in einem fort anredet. O, bitte mißverstehen Sie mich nicht, Miß Harriet! Ich persönlich nehme genau wie mein Freund Steve nicht den allergeringsten Anstoß an den — wie soll ich gleich sagen — gewissermaßen nicht völlig korrekten Umständen Ihrer Geburt —"

„Na, und Queen Beß erst recht nicht!" schmettert Jim dazwischen. „Die hat ihre einzige Tochter im Kindbett verloren, und ihr Junge ist ihr ertrunken, und nun soll sie bei ihrer Enkelin Umstände machen, nur weil der ein Papier fehlt?! Was seid ihr Engländer doch für seltsame Menschen! Wie denken Sie sich das, Gentlemen?"

„Wir denken", sagt Ferguson herb, „daß es uns sehr beruhigen würde, Ihre höchst unmaßgebliche Meinung aus Mistreß Foresters eigenem Mund zu hören. Leider ist sie nicht hier, wie Sie zugeben müssen!"

„Sie wäre hier, die alte Queen Beß, wenn sich das so schnell hätte bewerkstelligen lassen! Dafür ist aber für die Firma Steve u. Ferguson bei der Westminster Bank ein Kredit eröffnet, und zwar ausdrücklich zugunsten ihrer Enkelin Miß Harriet Forester!"

„Aber sie kennt uns doch gar nicht!" ruft Steve.

„Nein. Aber ich hab 'n bißchen mit ihr gekabelt und hab mir gedacht, daß Sie schon die richtigen Männer seien, wenn es mit dem Namen Forester Schwierigkeiten geben sollte."

Doch lange wird Jim seines überlegenen Schmunzelns nicht froh.

„Ich weiß nicht", sagt Harriet und springt auf, „vielleicht bin ich Ihnen Dank schuldig. Aber — verzeihen Sie — es ist mir schrecklich, daß sich jemand, den ich gar nicht kenne, so um mich kümmert! Was geht ich Sie überhaupt an? Soll ich etwa jetzt Sie heiraten?!"

Geradezu verstört sieht ihr Jim ins Gesicht.

„Um des Himmels willen", stammelt er, „soviel ich weiß, sollen Sie einen ganz andern heiraten. Aber ich bin wirklich froh, daß Sie Rubber nicht mehr wollen, Miß Forester, sehr froh . . ."

„Ich werde überhaupt nicht heiraten", bricht Harriet ungeduldig ab, „auch nicht den, den Sie mir zugedacht haben!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 16. Dezember 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 581

Viele tausend Einzelposten bilden die Grundlagen der Ausfuhr

Obwohl die Umsätze des Welthandels im laufenden Jahre niedriger liegen als im Jahre 1937, hat der **Warenaustauschverkehr zwischen Deutschland und den iberoamerikanischen Staaten** in den ersten 9 Monaten dieses Jahres weiter zugenommen. Die Einfuhr aus den lateinamerikanischen Ländern hat sich von Januar bis September 1938 auf 624 Millionen ℛℳ erhöht gegenüber 597 Millionen ℛℳ in der gleichen Vorjahreszeit; die Ausfuhr stieg von 454 auf 471 Millionen ℛℳ. Diese Außenhandelszahlen verteilen sich auf nicht weniger als 20 verschiedene Länder. Der größte Posten in der Einfuhr ergab sich bei Brasilien mit 166,8 Millionen, der kleinste Posten bei Haiti mit 0,8 Mill. ℛℳ. Für die Ausfuhr lauten die entsprechenden Zahlen für diese beiden Staaten auf 120,1 bzw. 0,5 Mill. ℛℳ.

Diese beiden Zahlen mögen uns daran erinnern, aus wievielen Tausend Einzelposten sich unsere Außenhandelswirtschaft zusammensetzt und welche unendliche Mühe und Arbeit nötig ist, um unsere Import- und Exportwirtschaft in Gang zu halten.

Nicht minder schwierig und mühsam ist aber auch die finanztechnische Abwicklung der tausenden von Außenhandelsgeschäften, eine Arbeit, der sich unsere Banken seit jeher mit besonderer Anteilnahme angenommen haben. Die importierenden und exportierenden Firmen wissen, daß sie auf den Rat und die Mithilfe unserer Kreditinstitute bei der Abwicklung unserer Außenhandelsgeschäfte nicht verzichten können. In dieser Geschäftssparte sind soviele Bestimmungen und Reglementierungen zu beachten, daß sich daraus schon fast eine Spezialwissenschaft entwickelt hat. Um der deutschen Außenhandelswirtschaft tatkräftig zu helfen, haben z. B. unsere Großbanken besondere Abteilungen eingerichtet, die sich lediglich mit der finanziellen Abwicklung der Ein- und Ausfuhrgeschäfte befassen. Die weitreichenden internationalen Verbindungen ermöglichen es unseren Finanzinstituten, der produzierenden und handeltreibenden Wirtschaft mit Rat und Tat im Außenhandelsgeschäft zur Seite zu stehen. Schon immer haben unsere Banken auf diesem Gebiete Pionierdienste geleistet und sie werden im Interesse der Allgemeinheit in diesen Bemühungen auch nicht nachlassen, obwohl die Ertragsmöglichkeiten in dieser Geschäftssparte immer noch sehr gering sind.

Begründung der englischen Exportprämien

Auf der Suche nach neuen Methoden zur Beseitigung der Exportschwierigkeiten

Der englische Minister für Ueberseehandel, **Hudson**, leitete im englischen Unterhaus die zweite Lesung des Exportgarantiegesetzes ein, durch das die Exportgarantiesumme von 50 auf 75 Millionen Pfund erhöht wird.

Hudson suchte im ersten Teil seiner Rede den Pessimismus über die englische Exportlage zu beheben. Er erklärte dabei u. a., daß die Methoden des Exportgarantiegesetzes nur eine der Methoden seien, die man englischerseits anwende, um der gegenwärtigen Lage gerecht zu werden. Es tauchen ständig neue Schwierigkeiten und neue Probleme auf, und die Konkurrenten der englischen Wirtschaft bauten ihre Methoden ständig weiter aus. Man müsse daher, sobald sich die Gelegenheit biete, auch neue Methoden suchen, um den Schwierigkeiten zu begegnen. Es müßten das neue Methoden sein, die England unter normalen Umständen nicht anwenden würde; aber sobald sie die britischen Exporteure zu ihrem Schutz und zur Entfaltung des Handels benötigten, so würde die Regierung und auch das Unterhaus nicht zögern, um den Exporthandel mit den notwendigen Vollmachten auszustatten.

---

* **Danzas & Cie., GmbH., Mannheim. — Kapitalerhöhung.** Das Stammkapital dieses internationalen Transport-Unternehmens wurde um 200 000 ℛℳ auf 300 000 ℛℳ erhöht. Der neue Stammanteil wurde von der Gesellschafterin, der AG Danzas & Cie. in Basel gegen Verrechnung einer Darlehensforderung in Höhe von 196 730 ℛℳ sowie ihrer Forderung aus Gewinnanteil aus dem Geschäftsjahr 1936 mit anteilmäßig 3270 ℛℳ geleistet.

* **Dortmunder Hansa-Brauerei AG, Dortmund. — 12 (10) v. H. Dividende.** Die Brauerei konnte in dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahr 1937/38 eine weitere Absatzsteigerung erzielen, die sich auf der Höhe des Reichsdurchschnitts bewegt. Der Aufsichtsrat beschloß, aus dem nach Vornahme von 309 035 ℛℳ Abschreibungen auf Anlagen und Beteiligungen (i. V. 541 369 ℛℳ Anlage- und 196 575 ℛℳ anderen Abschreibungen) sich ergebenden **Reingewinn** (i. V. einschließlich 109 196 ℛℳ Vortrag 822 917 ℛℳ) und nach Zuweisung von 150 000 ℛℳ an die sozialen Fonds die gleiche Dividende wie i. V. von 10 v. H. auf das AK von 4,20 Mill. ℛℳ zu verteilen sowie eine Sondervergütung in Höhe von 2 v. H. zu gewähren, und zwar mit Rücksicht auf den außerordentlichen Gewinn, der in Verfolg der Umwandlung der Bergschlößchen-Brauerei Wenker u. Co., Dortmund, deren AK von 0,15 Mill. ℛℳ sich restlos im Besitz der Hansa-Brauerei befand, durch die Veräußerung ihrer Grundstücke erzielt wurde. Auch im neuen Jahr war eine günstige Absatzentwicklung zu verzeichnen. (HV 11. Januar.)

* **Nähmaschinenfabrik Karlsruhe AG vorm. Haid und Neu in Karlsruhe (Baden).** Die HV, in der vier Aktionäre ein AK von 1 767 900 ℛℳ vertraten, genehmigte die Verteilung einer Dividende von 6 (4) v. H. Der Aufsichtsrat, aus dem Reg.-Baumeister a. D. Architekt Arthur Braunisch (Karlsruhe) ausgeschieden ist, setzt sich auf Grund der vorgenommenen Neuwahl wie folgt zusammen: Dir. Dr. Betz (Bad. Bank, Karlsruhe), Vorsitzer, Fabrikdirektor a. D. Hch. Wachenheimer (Oberursel), stellv. Vorsitzer, Fabrikdirektor Hans Dettlinger (Karlsruhe), Oberrechnungsrat Stöckinger (Karlsruhe) und Präsident Fritz Rolf Wolff (Karlsruhe).

* **Zahnradfabrik Friedrichshafen AG, Friedrichshafen. — Vollzogene Kapitalerhöhung.** Nachdem die HV der Zahnradfabrik Friedrichshafen AG, Friedrichshafen, im Juli ds. Js. die Schaffung von 3 Mill. ℛℳ „genehmigtes Kapital" beschlossen hatte, ist der Vorstand der Gesellschaft nunmehr unter dem Datum vom 12. Dezember 1938 zur Ausnutzung dieses Rechtes geschritten und hat das Kapital der Gesellschaft um 1 Mill. ℛℳ auf 3 Mill. ℛℳ erhöht.

* **AG Kulschen Portland-Zementwerke, Katsdorf (Ostmark). — Kapitalerhöhung.** Die ao HV beschloß, das AK von 2 auf 3 Mill. ℛℳ zu erhöhen.

* **Union-Brauerei AG, Birmen. — 5 (4) v. H. Dividende.** Die Gesellschaft berichtet für das am 30. September 1938 beendete Geschäftsjahr, daß sich die Absatzsteigerung weiter fortsetzte. Nach 82 209 (76 064) ℛℳ Abschreibungen auf Anlagen (i. V. nach 70 000 ℛℳ außerordentliche Abschreibungen) verbleibt ein **Reingewinn** von 50 486 (48 292) ℛℳ, der sich um den Vortrag auf 65 743 (57 099) ℛℳ erhöht. Die HV, in der 37 Aktionäre ein Kapital von 530 000 ℛℳ vertraten, beschloß die Verteilung einer Dividende von 5 (4) v. H. auf das AK von 1 Mill. ℛℳ.

* **Reichelbräu AG, Kulmbach (Bayern). — 5 (4) v. H. Dividende.** Die Verwaltung beschloß, die HV auf den 17. Januar einzuberufen, der eine erhöhte Dividende von 5 (4) v. H. aus nun. 2,5 Mill. ℛℳ Stammkapital in Vorschlag gebracht werden soll. Entsprechend diesem Dividendenvorschlag wird auf Grund des bestehenden Vertrages auch die Kulmbacher Mönchshofbräu ihre Dividende automatisch auf 5% gegen 4% im Vorjahr erhöhen.

* **Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Roessler, Frankfurt-M. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Der AR beschloß, der HV am 11. Januar eine Dividende von wieder 8 v. H. für das am 30. September abgelaufene Geschäfts-jahr 1937-38 auf 50,6 Mill. ℛℳ Stammaktien vorzuschlagen, wovon 8 v. H. in bar ausgezahlt werden, während 1 v. H. dem Anleihestock überwiesen wird.

Die gewerbliche Wirtschaft im Altreich und in Großdeutschland

Durch Saargebiet, Oesterreich und Sudetenland 1,9 Millionen (17%) mehr Arbeitsplätze in der gewerblichen Wirtschaft Großdeutschlands — Ueberwiegend kamen Verbrauchsgüter herstellende Betriebe

Dreimal seit der Machtübernahme hat das Deutsche Reich einen Gebietszuwachs erhalten: 1935 durch die Rückgliederung des Saargebiets, Anfang 1938 durch die Rückkehr Oesterreichs und im Herbst 1938 durch die Eingliederung der sudetendeutschen Bezirke. Das Schwergewicht dieser Vorgänge liegt, wie im neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung (Hanseatische Verlagsanstalt in Hamburg) festgestellt wird, auf völkischem und politischem Gebiet. Gleichwohl sind sie auch wirtschaftlich von Bedeutung. Da es sich in allen drei Fällen um mehr oder weniger **industriell** ausgerichtete Wirtschaftsgebiete handelt, hat sich insbesondere der Produktionsapparat der Industrie vergrößert. Mit den folgenden schätzungsweisen Berechnungen wird der Versuch gemacht, zu Vorstellungen in der Größenordnung zu gelangen.

In runden Zahlen waren 1936 **in Industrie und Handwerk tätig:** Im Altreich 11 300 000 Menschen, im Saargebiet 170 000 Menschen, in Oesterreich 907 000, in den sudetendeutschen Gebieten 793 000 Menschen. Durch den Zuwachs an Gebiet hat sich die **„Kapazität" der gewerblichen Wirtschaft**, gemessen an den Arbeitsplätzen, also um rund 1,9 Mill. Plätze oder **um rund 17 v. H. vergrößert.**

Im Altreich haben Industrie und Handwerk nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung im Jahre 1936 Waren im Werte von rund 72 Mrd. ℛℳ erzeugt. Der Bruttowert der gewerblichen Produktion im Saargebiet, in Oesterreich und in den sudetendeutschen Bezirken muß etwa 10 Mrd. ℛℳ, also knapp zwei deutsche Monatsproduktionen, betragen haben. Nach der Struktur der einzelnen Gebiete zu urteilen, dürfte der Anteil der Nettoproduktion am Bruttoproduktionswert 1936 im Saargebiet eher höher gewesen sein als im Altreich (starkes Ueberwiegen des Bergbaus im Saargebiet); in Oesterreich und in den sudetendeutschen Gebieten werden die Relationen ähnlich wie im Reich gelegen haben. **Der Nettoproduktionswert je Kopf** hat wahrscheinlich im Saargebiet und in den Sudetengebieten etwas niedriger gelegen als im Altreich, in Oesterreich dagegen war er — wegen der großen Bedeutung der Nahrungs- und Genußmittelindustrie — eher etwas höher. Die Wertschöpfung je Kopf der Beschäftigten schließlich war wohl 1936 in allen drei Gebieten insgesamt niedriger als im Reich.

Saargebiet

Das Saargebiet stellt ein ausgesprochenes Produktionszentrum der **Schwerindustrie** dar. Steinkohlenbergbau und Großeisenindustrie sind die beiden Träger, auf denen die Wirtschaft des ganzen Bezirks ruht. Nach der Betriebszählung von 1927 entfielen auf diese beiden Zweige rund 60 v. H. der Beschäftigten. Der Anteil der „Verbrauchsgütergewerbe" hat 1927 im ganzen bestenfalls 10 bis 15 v. H. betragen. Der Vorrang der Produktionsgüter herstellenden Werke bedingt auch eine verhältnismäßig starke Zusammenballung der Erzeugung in Großbetrieben. Der durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Betrieb im ganzen Gewerbe des Saargebietes stellte sich 1927 auf 16,4 Personen. Die beiden Hauptgewerbezweige waren verhältnismäßig eng mit den Auslandsmärkten verflochten. 1930 gingen von der Steinkohlenförderung des Saargebietes 30 v. H. nach Frankreich und dem übrigen Ausland, bei Koks betrug diese Exportquote 71 v. H., bei Eisen, Stahl, Blechen und Halbwaren 60 v. H., bei Walzwerkserzeugnissen 60 v. H.

Oesterreich

Die gewerbliche Wirtschaft ist hier auf eine größere Zahl von Zweigen verteilt; zu einer gut entwickelten Produktionsgüterindustrie tritt ein breiter Sektor von Verbrauchsgüter erzeugenden Betrieben. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten, arbeiteten 1930 rund 50 v. H. aller gewerblich Tätigen in den Verbrauchsgüterindustrien und -handwerken. Die anteilmäßig größere Bedeutung der Verbrauchsgüterindustrie bedingt eine durchschnittlich geringere Betriebsgröße als im Saargebiet; hinzu kommt, daß auch in der eigentlichen Schwerindustrie die Zahl der Beschäftigten je Betrieb kleiner ist als im Saarland. Im gesamten österreichischen Gewerbe kamen 1930 auf jeden Betrieb durchschnittlich 5,3 Personen.

Aehnlich wie im Saargebiet ist freilich die Auslandsabhängigkeit der gewerblichen Wirtschaft auch in Oesterreich sehr hoch gewesen. Rohe Schätzungen rechnen für 1931 mit einer Exportquote von 45 v. H.

Sudetendeutschland

Die sudetendeutsche Industrie schließlich ist, verglichen mit dem Saargebiet und mit Oesterreich, **noch stärker auf die Erzeugung von Verbrauchsgütern eingestellt.** Nach vorsichtigen Schätzungen, die freilich nur von einer verhältnismäßig rohen Gliederung ausgehen können, müssen in den Sudetengebieten 1930 rund 60 v. H. aller Beschäftigten in den Verbrauchsgüterindustrien und -handwerken tätig gewesen sein; die Schwerindustrie tritt demgegenüber an Bedeutung stark zurück. Als durchschnittliche Betriebsgröße ergibt sich rechnerisch, daß je Betrieb rund 6,4 Menschen beschäftigt wurden. Es ist zu beachten, daß die Produktion in den Sudetengebieten arbeitsintensiver als in Oesterreich war: je Beschäftigten standen hier 1930 rund 1,15 PS zur Verfügung, gegen 1,38 PS in Oesterreich. Wie das Gewerbe des Saargebietes und Oesterreichs, war auch die Sudetenindustrie sehr stark auf Export eingestellt.

Zusammenfassung

Saargebiet, Oesterreich und die sudetendeutschen Gebiete zusammengenommen brachten überwiegend **Verbrauchsgüter herstellende Betriebe zum Reich;** rund 1,04 Mill. Menschen waren 1930 in solchen Werken beschäftigt, die Verbrauchsgüter produzierten. Da die entsprechende Zahl für das Altreich im gleichen Jahr etwa 5,5 bis 6,0 Mill. Beschäftigte betragen hat, ergibt sich für den Verbrauchsgütersektor eine Steigerung in der Anzahl der Arbeitsplätze um etwa 17 v. H. Bei den **Produktionsgütern** ist der Anteil entsprechend geringer (etwa 15 v. H.). Die technische Leistungskraft der österreichischen und sudetendeutschen Betriebe dürfte im ganzen etwas geringer gewesen sein, als es dem Stand im Altreich entspricht. Die Exportabhängigkeit in den neu hinzugekommenen Gebieten (Saargebiet, Oesterreich und Sudetendeutschland zusammen) war 1936 mit etwa 46 v. H. wesentlich höher als zur gleichen Zeit im Altreich (26 v. H.). Der Zuwachs an **„Exportkapazitäten"** ist für die deutsche Wirtschaft daher sehr beträchtlich: an den Arbeitsplätzen gemessen, beträgt er (1930) zwischen 25 und 30 v. H.

Diese Gegenüberstellungen zeigen bereits, in welcher Richtung die Wirtschaftspolitik die Eingliederung Oesterreichs und besonders der Sudetengebiete vorantreiben wird: Neben der Angleichung in der Produktionstechnik besteht die Aufgabe vor allem darin, einen Teil der neu hinzugekommenen Kapazitäten so umzubilden, daß sie an den Stellen des Wirtschaftsapparates eingesetzt werden können, die gegenwärtig am stärksten unter Kapazitätsmangel leiden. Diese **Umschichtung** stellt einen schwierigen und langwierigen Prozeß dar; im Endergebnis dient sie aber dazu, die wirtschaftliche Kraft der neuen Gebiete zu vergrößern; auch die gewerbliche Wirtschaft Großdeutschlands wird aus ihr letzten Endes erheblich gestärkt hervorgehen.

---

* **Christian Adalbert Kupferberg 50 Jahre alt.** Der persönlich haftende Gesellschafter der Firma Chr. Adt. Kupferberg und Co. und Mitinhaber der Flaschenfabrik GmbH in Bodenheim, Christian Adalbert Kupferberg, begeht am 14. Dezember seinen 50. Geburtstag. Kupferberg ist weithin als Werbefachmann für sein Unternehmen bekannt geworden, in das er bereits als Lehrling eingetreten ist. Die Firma selbst wurde von seinem Großvater gegründet. 1923 wurde er von den Franzosen aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen, und zwar als Vergeltung für die von unbekannter Hand gelegten Bomben am Mainzer Bahnhofstunnel. 1934 wurde er zum Leiter der Fachgruppe Schaumwein ernannt. Als Vorsitzender des Reichsverbandes der Markenartikel-Inserenten gehört Kupferberg auch dem Werberat an.

* **Hochofenwerk Lübeck AG, Lübeck-Herrenwyk. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Die HV genehmigte den Abschluß für 1937/38, wonach wieder 6 v. H. Dividende auf die Vorzugs- und Stammaktien ausgeschüttet und 45 687 ℛℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Ferner wurde die Rückzahlung von nom. 300 000 Vorzugsaktien und die entsprechende Herabsetzung des Grundkapitals auf 16 Mill. ℛℳ beschlossen. Der Aufsichtsratsvorsitzer betonte, daß im neuen Geschäftsjahr weiter gute Beschäftigung zu verzeichnen sei. In den nächsten Tagen werde ein weiterer Hochofen auf der Hütte „Kraft" in Betrieb genommen werden und außerdem soll die neue Koksofengruppe von 58 Kammern in Herrenwyk Anfang Januar 1939 angeheizt werden. Die Gesellschaft erwarte hiervon eine weitere Produktionssteigerung.

* **Rekordziffer im Antragszugang der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten.** Im November haben die im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten Rekordziffern zu verzeichnen. Es wurden in diesem Monat 12 851 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von 38,24 Mill. ℛℳ beantragt (gegenüber 10 957 Versicherungen über 36,5 Mill. ℛℳ im Vormonat und 12 249 Versicherungen über 29,7 Mill. ℛℳ im November 1937. Damit ist das Antragsergebnis in den bisher verlaufenen Monaten des Jahres 1938 auf über 318 Mill. ℛℳ gestiegen, gegenüber 290 Mill. ℛℳ in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Berichtsmonat betrug die Durchschnittssumme der beantragten Versicherungen in der Großlebensversicherung 4070 ℛℳ und in der Kleinlebensversicherung 465 ℛℳ.

* **Aus der Pirmasenser Schuhindustrie.** Das 50 000 ℛℳ betragende AK der Fern. Straub u. Cie., AG, Ledergroßhandlung und Hinterkappenfabrik in Pirmasens war im Jahre 1933 im Zusammenhang mit einem Zollverfahren gegen den damaligen jüdischen Aktionär Jakob Hering beschlagnahmt worden. Das Aktienpaket wurde später an die als Handlungsbevollmächtigte in der genannten Firma tätigen Herren Fritz Kiesser und Ludwig Groß zu gleichen Teilen veräußert. Durch Beschluß der HV vom 17. November 1938 wurde nun die Satzung der Gesellschaft zum Teil geändert und sonst in Anpassung an das Aktiengesetz völlig neu gefaßt. Die Firma lautet nunmehr „Groß und Kiesser AG". Als Vorstandsmitglieder sind die Herren Fritz Kiesser und Ludwig Groß bestellt.

* **Englisch-französische Kohlenverhandlungen. — Kohlen gegen Grubenholz.** Nach einer Meldung aus Paris soll ein neues britisch-französisches Kohlenabkommen unmittelbar vor dem Abschluß stehen, das Großbritannien einen Anteil von 50 v. H. an der französischen Kohleneinfuhr zusichern soll. Das Tauschabkommen Kohle gegen Grubenholz soll auf der Basis von 120 000 To. Kohle gegen 80 000 To. Grubenholz je Vierteljahr verlängert werden. Allerdings sollen die während eines Vierteljahres nicht ausgenutzten Lizenzen nicht auf das nächste Vierteljahr übertragen werden können, also hinfällig werden. Der heute bestehende Rückstand soll in drei Vierteljahren absorbiert werden. Die französischen Kohlen-Einführer sollen Zusicherungen wegen der Preise erhalten haben. Nach gewissen Anzeichen soll sich Großbritannien auch bereit erklären, die Käufe in französischem Eisenerz zu erhöhen.

* **Werbung für Stahlverwendung in England.** Nach der Herabsetzung der Stahlpreise soll zu Beginn des Jahres 1939 eine groß angelegte Werbung für Stahlverwendung in Großbritannien eingeleitet werden.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

⊙ **Mannheim**, 15. Dez. Die Weizenmühlen waren nicht in der Lage, größere Mengen zu kaufen. Soweit es überhaupt zu Umsätzen kam, wurde im besonderen badischer Weizen gekauft. Einige auswärtige Mühlen kauften auch norddeutschen Qualitätsweizen. Der Roggenmarkt lag ganz still, zumal die Reichsgetreidestelle Zuteilungen an die Saarmühlen vorgenommen hat. — Bei Brau- und Industriegerste macht sich der Mangel an Bezugsscheinen bemerkbar. Mais, war bei gedrückten Preisen schwer zu verkaufen. Futtergerste ließ sich besser ablegen, teilweise auch nach Norddeutschland. Sehr guter pommerscher Industriehafer wurde gekauft, Futterhafer dagegen nicht. — Das Mehlgeschäft liegt ziemlich ruhig. Futtermittel sind weiter reichlich vorhanden; man erwartet von der kalten Witterung eine Belebung der Nachfrage.

⚓ **Rotterdamer Getreidekurse vom 15. Dez.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Jan. 3,55; März 3,73; Mai 3,90; Juli 4,07½; Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Jan. 90,25 G; März 94,75; Mai 87,50; Juli 85,75.

ff **Liverpooler Baumwollkurse vom 15. Dez.** (Eig. Dr.) Dez. 477; Jan. 199; 475; Febr. 474; März 479; April 471; Mai 469; Juni 464; Juli 459; August 454; Sept. 456; Okt. 446; Nov. 447; Dez. 447; Jan. (40) 449; März 452; Mai 454; Juli 455; Okt. 465; Tendenz ruhig.

⚓ **Leinölnotierungen vom 15. Dez.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Dez. 11; Leinsaat Kff. per Dez. 12⁵⁄₁₆; Bombay per Dez. 12,75; Leinsaatöl loko 20,9; dto. per Dez. 22,9; per Jan.-April 22,7½; Baumwoll-Oel ägypt. 19,0; Baumwoll-Oel per Dez. 7; Neuyork: Terp. 29,30; Savannah: Terp. 23,50.

* **Günstiger Stand der Feldfrüchte.** Die Bodenfeuchtigkeitsverhältnisse waren im November und zu Anfang Dezember im gesamten Reichsgebiet außergewöhnlich günstig. In Verbindung mit der warmen Witterung konnte sich daher das neue Wintergetreide, obwohl es verzögert bestellt worden ist, gut erholen. Nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter haben sich daher, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, **die Begutachtungsziffern** im Vergleich zum Vormonat allgemein **verbessert.** Während die Saatenstandsnoten für Wintergetreide noch Anfang November näher bei „mittel" lagen, liegen sie jetzt näher bei „gut". Wiesen und Winterzwischenfrüchte haben ihren Stand zwar ebenfalls verbessert, doch wie vor liegen aber die Begutachtungsziffern näher der Note „mittel" als der Note „gut". Dank dem außergewöhnlich guten Futterwuchs und der warmen Witterung konnte das Vieh in diesem Jahr länger auf der Weide bleiben als in Normaljahren. Infolge der langen Weidezeit dürfte eine erhebliche Einsparung an Heu für die Winterfütterung ermöglicht worden sein.

Rhein-Mainische Abendbörse

Freundlich

Frankfurt, 15. Dezember.

Die Abendbörse nahm bei leichter Geschäftsbelebung zwar keinen einheitlichen Verlauf. Die Grundstimmung war aber weiter freundlich und mit mäßige Kundschaftskäufe überwiegen an den Aktienmärkten erneut kleine Erhöhungen. Etwas stärker befestigt waren Licht und Kraft mit 130,75 (129,50). Von Montanwerten besserten sich Buderus auf 108,50 (108,75), Verein. Stahl auf 104 (103,75), etwas niedriger Hoesch mit 108 (108,50) und Rheinstahl mit 130½ (130¾), auch IG Farben behaupteten nicht ganz den festen Schlußkurs mit 149% (150), AEG lagen um ¼ v. H. ab auf 116,50. Ferner notierten u. a. Bemberg mit 134,25, Deutsche Erdöl mit 122,50, Metallgesellschaft mit 117,75, Adlerwerke mit 100¾ und Otavi 20, sowie Rheinmetall 128,75.

Am Rentenmarkt gingen Reichsaltbesitz mit 127¾, IG Farben-Bonds mit 118,75 (119), 1929er Darmstadt mit 96 und die beiden Frankfurter Liquidationspfandbriefe mit je 100¾ (100,25) um. Im Freiverkehr waren Kommunal-Umschuldung leicht erhöht auf 92¾ (92,65).

* **Die Roheisen-Gewinnung des Deutschen Reiches einschließlich Ostmark.** Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich betrug im November (30 Arbeitstage) 1 661 301 gegen 1 641 077 To. im Oktober (31 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im November durchschnittlich 55 377 To. erblasen, gegen 51 970 To. im Oktober. Ende November waren von 176 vorhandenen Hochöfen 145 in Betrieb und 8 gedämpft. — An der Gesamtgewinnung im Berichtsmonat war das Saarland mit 210 225 To. gegen 211 024 To. im Vormonat beteiligt.

* **Englands Lieferverträge auf amerikanischen Weizen erweitert.** Wie aus Neuyork gemeldet wird, ist die Lieferung von amerikanischem Weizen an britische Mühlenkonzerne, die auf eine Menge von 20 Mill. Bushels abgeschlossen war, um 5 Mill. Bushels auf insgesamt 25 Mill. Bushels erweitert worden.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 15. Dezember. (Schluß amtlich.)

London	177,64	Belgien	639,50	Oslo	891,–
Neuyork	3797,50	Schweiz	859,37	Stockholm	913,25
Berlin	1520,–	Kopenhagen	792,50	Amerika	...
Italien	199,90	Holland	2063,25	Warschau	720,–

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 15. Dezember

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Banca- u. Straits-Zinn Brief	Banca- u. Straits-Zinn Geld
Januar	53,50	53,50	273,0	273,0
Februar	53,50	53,50	273,0	273,0
März	53,50	53,50	273,0	273,0
April	53,50	53,50	273,0	273,0
Mai	53,50	53,50	273,0	273,0
Juni	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...
August	...	...	...	...
September	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...
November	...	...	...	...
Dezember	53,50	53,50	273,0	273,0

	Brief	Geld
Hüttenrohzink p. 100 kg	17,–	17,–
Reinnickel (98/99% per kg)	[illegible]	[illegible]
Feingold (999 per gr)	2,84	2,78
Silber/Platin (Notierung)		
Platin (999 per gr)	2,20	2,40
Techn. reines Platin		
Feinsilber (999 per gr)	3,40	...
Antimon Regulus chines. (£ per to)	44,–	45,–
Quecksilber (per Flasche)	...	[illegible]
Wolframerz (engl. Sh. per Einh.)	...	38,–

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 15. Dezember für eine Unze Feingold 148 sh 8 d = RM 86,7090, für 1 Gramm Feingold demnach 57,3300 Pence = 2,78775 ℛℳ.

Am freien Markt wurde am 15. Dezember Gold im Werte von 416 000 Pfund Sterling zu einem Preis von 148/8 sh per Unze fein verkauft.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

An der heutigen Börse erfuhr das Geschäft im Gegensatz zu gestern keine wesentliche Aenderung. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 16. Dezember: Die Ueberflutung des europäischen Festlandes mit kalten, aus Rußland stammenden Luftmassen macht rasch weitere Fortschritte. Ost- und Mitteldeutschland sind bereits erfaßt, in West- und Süddeutschland kann bereits am Freitag bei lebhaften östlichen Winden und fortschreitender Abkühlung mit verbreitetem Einsetzen von Frösten gerechnet werden.

Voraussage für Samstag, 17. Dezember

Wolkig bis aufheiternd, höchstens leichter Schneefall, Frostzunahme, lebhafte östliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 15. Dezember + 8,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 16. Dezember + 2,4 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 4,8 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	12.	13.	14.	15.	16.
Rheinfelden	1,76	1,72	1,70	1,71	1,74
Breisach	1,55	1,55	1,49	1,49	1,54
Kehl	1,74	1,79	1,73	1,69	1,72
Maxau	3,33	3,34	3,34	3,30	3,36
Mannheim	2,28	2,25	2,17	2,12	2,11

Rhein-Pegel	13.	14.	15.	16.
Kaub	1,54	1,50	1,42	[illegible]
Köln	1,84	1,73	1,60	[illegible]
Neckar-Pegel				
Mannheim	2,20	2,13	2,11	[illegible]

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Handelswirtschaft und Unterhaltung: Karl Otto Eisenbarth — Lokales: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Tennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Bärenstraße 43.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.

Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.

Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.

Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Ausgabe A Mittag über 12 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000

Gesamt-D.-A. Monat November über 21 500

Morgenrock
„beliebte Weihnachts-Geschenke“
Hausjackett

GEBRÜDER
braun
MANNHEIM · K1.1-3 · BREITESTR.
Mannheim 1938 Lichterglanz

Gewinnauszug
3. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche
(278. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 14. Dezember 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen
2 Gewinne zu 50000 RM. 21385
4 Gewinne zu 10000 RM. 31653 213878
2 Gewinne zu 5000 RM. 100340
2 Gewinne zu 3000 RM. 16586
2 Gewinne zu 1000 RM. 74197
18 Gewinne zu 800 RM. 57427 77371 81171
133373 172135 273101 318653 361218 398599
52 Gewinne zu 500 RM. 6002 9001 9049 61681
96984 98222 98270 109613 161059 118622
141110 157582 165551 174228 184088 202925
238948 243973 272546 286068 313310 302708
386858 360694 395573 398028

142 Gewinne zu 400 RM. 1324 8459 13563 33475
45626 46311 56129 59675 75207 77906 82634
85191 98014 99327 106768 107306 110946
119674 134145 137346 137079 143164 143515
155516 157375 158710 163784 165712 166743
170236 173007 182362 184023 205624 207181
207319 209981 213219 229873 229890 233132
235678 237690 241568 275194 277414 278051
278460 285225 288519 297593 300000 302063
306557 307680 312536 314806 322563 330380
359212 366765 369624 369941 373591 373768
375580 380513 385905 390031 390481 398531
Außerdem wurden 298 Gewinne zu je 240 RM. und 4468 Gewinne zu je 120 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen
2 Gewinne zu 100000 RM. 183842
2 Gewinne zu 25000 RM. 20403
2 Gewinne zu 5000 RM. 65216
2 Gewinne zu 3000 RM. 136330
8 Gewinne zu 2000 RM. 10626 126872 139121
396096
18 Gewinne zu 1000 RM. 21276 57636 152551
183492 190262 204303 266061 350786 361129
22 Gewinne zu 800 RM. 30417 80984 131048
142818 151162 157740 170085 212243 281777
305041 363921
68 Gewinne zu 500 RM. 11404 18798 19646 56000
64723 66253 76566 103998 117564 123079
133732 143965 151710 153689 166978 175522
186235 196687 248802 273154 310913 328810
330040 332812 340128 352991 353218 362311
369429 375699 378267 382944 384785 388733

174 Gewinne zu 400 RM. 8388 15656 16996 20378
33725 35016 36058 40677 41896 45648 45692
48863 49936 57305 68133 67488 70100 72560
73507 81798 84259 84490 88062 91663 98339
102339 107425 110748 110866 138262 144620
146698 147071 147190 148598 156896 158290
161303 164226 164831 172663 178232 189863
196996 202094 202417 208343 210637 210748
220664 226067 227220 241949 255653 262146
266911 273485 273665 277211 278242 290379
292561 297554 304112 312058 313107 313184
313176 314469 316424 320237 332936 335262
336327 339272 339077 342423 344168 348260
360665 370272 374022 374271 380654 382924
383742 391788
Außerdem wurden 334 Gewinne zu je 240 RM. und 4365 Gewinne zu je 120 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 5000 RM., 6 zu je 3000, 12 Gewinne zu je 2000, 30 zu je 1000, 40 zu je 800, 80 zu je 500, 384 zu je 400, 778 zu je 240, 8668 zu je 120 RM.

Weihnachts-Geschenke für Alle:
Hingehen und ansehen!

Charmeuse-Garnitur, 2-teilig, Unterkleid mit modernem Krepp-Satin-Motiv, Schlüpfer mit Gummizug, Gr. 42-48 3.90

Charmeuse-Garnitur, 3-teilig, Unterkleid, Hemd und Schlüpfer mit Spitzen-Garnierung, Größe 42-48 5.90

Charmeuse-Garnitur, 3-teilig, Unterkleid, Hemd und Schlüpfer mit grossem Tüllmotiv mit Krepp-Marocain kombiniert, Größe 42-48 8.90

Charmeuse-Garnitur, 2-teilig, Unterkleid und Schlüpfer, elegant mit grossen Spitzenpassen garniert, Gr. 42-48 8.50

Damenstrümpfe, Wolle mit Baumwolle plattiert, der strapazierfähige Winterstrumpf, Sohle gut verstärkt 1.95

Damenstrümpfe, Wolle mit Kunstseide plattiert, Ferse und Spitze besonders verstärkt 2.10

Damen-Nappahandschuhe m. warm. Flauschfutter, moderne Schlupfform in schwarz, marine und braun 5.85

Damen-Handschuhe, Waschnappa, Fantasie-Ausführung in marine, schwarz und braun mit andersfarbiger Verzierung 7.50

Damen-Taschentücher, große Auswahl in weiß und farbig, reizende Neuheiten, gewebt u. bedruckt 0.25 0.35 0.45 0.55

Damentücher, Mako weiß und buntgrund, mit bestickten Ecken, ¼ Dtzd. i. Karton, apart Aufmachg. 0.90 1.10 1.35 1.45 1.90

Damen-Schirme, Seide mit Kunstseide, moderne Keramutter, elegante Griffe 8.90

Wandertasche aus Schweinsleder mit Vortasche u. Schloß 6.90

Damentasche aus Boxcalfleder mit Bügel und Henkelgriff 10.50

Nähkasten mit Bügel, solide Ausführung, 3-teilig, in verschiedenen Farben vorrätig 10.90

Kindertaschentücher in Weihnachtsaufmach., ½ Dtzd. im Karton 0.70

Die 7 Wochentage als Kindertücher 1.50

Künstlerdecken aus Kunstseide, beigegrundig, mod. Druckmuster in reicher Auswahl, ca. 130:160 cm 4.90 5.50 6.85 6.50

Decken und Gedecke aus Kunstseide in zarten Pastellfarben, verschiedene Größen und Preislagen

Binder aus reiner Seide in modischen Streifen und Effekten 2.95

Binder aus reiner Seide in neuen Must., lange Form, elast. verarbeit. 4.90

Herren-Schirme, gute Qualität, solide Verarbeitung, mit besonders schön. Naturgriffen 7.50

Herren-Taschentücher, gute Mako-Qualitäten in weiß, weiß mit farbigem Rand und buntgrundig 0.60 0.50 0.60 0.75 0.85

Reise-Necessaire aus Vollrindleder mit Reißverschluß, 8-teiliger Einrichtung einschl. Rasierapparat 6.75

AUF WUNSCH DIE BEKANNTE ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

...es lohnt sich!

Defaka
Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H
MANNHEIM **P 5, 1-4** an den Planken
Anruf: 233 54-56

SONNTAG geöffnet von 2-7 Uhr

Immobilien

Ich suche
Rentenhäuser
bei hoher Anzahlung zu kaufen.
Eilangebote erbeten
Hieronymi Immobilienbüro
Mannheim, Augusta-Anlage 20 / Fernruf 435 94

Renten- od. Mehr-Fam.-Haus
mögl. Oststadt od. Lindenhof, von Selbstkäufer bei etwa 10 000 Mark Anzahlg. sofort zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. unt. W O 54 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8454

Automarkt

1,2 Ltr. Opel **Kastenlieferwagen** billig zu verkauf. Anzusehen bei Helwig, Käfertaler Str. 177. *8387

Motor-Lieferdreirad neu, für 5 Ztr. Tragf., 900 RM., Arnold, D 4, 1 (Laden). 8807

Goliath Dreirad-Lieferwagen gebr., fahrbereit, steuerfrei, preiswert zu verkauf. Arnold, D 4, 1 8807

Leihwagen f. Selbstfahrer pro km 5 Pfg. **Schiller-Garage** Speyererstr. 1/9 Fernspr. 435 32

Autokauf u. -Verkauf durch eine Anzeige in der NMZ

Opel P 4 Spez.-Limousine, in erstklassig. Zustand, gegen bar zu verkaufen. Näheres *8428 Rheinaubhgarage, Rheinhäuserstr.

Selbstfahrer Th. Voelckel Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17

Opel P 4-Limousine, Olympia-Limousine, Olympia-Cabrio-Limousine Adler Trumpf zu preisw. zu verkaufen. *8964 Schwetzinger Str. Nr. 144.

Verkäufe

Speisezimmer bestehend aus Büfett 180 cm breit, Eiche gebeizt, mit echt Nußb. poliert, Auszieht. echt Eiche, 4 Polsterstühle für **295.-** abzugeben. Möbel-**Schmidt** E 3, 2

Gebrauchte *8420 **Nähmaschine** gebr. Kinder- u. **Damenfahrrad** bill. zu verkauf. Fahrradgeschäft Ruch, Langerötterstr. 28

Circa 30 Küchen in Eiche, Rüster, Kirschb., Elfenbein, Natur lack. schon ab **110.- RM.** Möbelhaus Binzenhöfer Schwetz. Str. 48. Ihre gebr. Küche wird in Zahlung genommen. Binzenhöfer

Gebrauchte **Registrierkasse** zu verkaufen. W P 55 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8425

Verloren

Verloren braunen Damen-Hand-Tasche

Offene Stellen

Autospedition sucht per sofort oder bald **I. Expedienten** Angebote unt. W K 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8418

Großes hiesiges Werk sucht für sein Einkaufsbüro zum baldigen Eintritt tüchtige **Kontoristin** Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter D Z 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9090

Damen- und Herrenfriseur auf Mitte Januar **gesucht** Ang. u. W N 88 a. d. Geschäftsst. *8418

Servierfräulein u. eine **Barfrau** z. 20. Dezember gesucht.

Fräulein gesucht Angebote u. E C Nr. 196 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Mädchen gesucht.

Möbelhaus sucht 8875 **Verkäuferin u. Vertreter** Angebote unt. E B 192 an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Stellengesuche

Vollkaufmann mit sehr guten Zeugnissen, 32 Jahre, groß und redegewandt, sucht sich zu verändern. In Revision, Buchhaltung, Expedition und Verkauf bestens bewandert, 8888
- Nur verantwortungsvollen Posten gesucht
Angebote mit Gehaltsangabe unter D Y 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngere, perfekte **Stenotypistin** in allen Büroarbeiten bewandert, wünscht sich zum 1. 2. 39 zu verändern. Angebote unter W R 87 an die Geschäftsst. d. Bl. *8429

Möbl. Zimmer z. Beruft. zu v. Qu 1, 18, 1 Tr. *8430

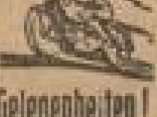
In gutem Hause freundlich möbl. **Mans.-Zimmer** el. L., Bad- und Tel.-Benütz., zu vermiet. Näher. O 3, 17.

Nur **gut möbl. Zim.** mögl. m. Schreibtisch, Nähe Schloß sofort zu mieten gesucht. Ang. u. D W 187 an d. Geschäftsstelle. 8877

Kaufgesuche

Der Adreßbuch kauft Schäfer, K 1, 5. *8428

Motorräder



Gelegenheiten! NSU Quick, NSU Pony, NSU Sportmod., NSU Sportmod., Victoria m. Beiwagen, BMW, NSU, Ardie, „D“-Sportmod., Ariel, Terrot, NSU
Ich. Gutjahr Neckarvorlandstr. 23

Vermietungen

Schöner Laden mit Nebenraum, N 3, 12, geeignet für alle gewerbl. Zwecke, günstig zu vermieten. Verwalter O. Reimer, Leopoldstr. 4, Fernruf 206 63. 8917

Erstklassige **4-Zimmer-Wohnung** mit Küche, eingebautem Bad, Mädchenkammer, für bald od. 1941 zu vermieten. Näheres: Baubüro Augusta-Anlage Nr. 14 oder Fernsprecher 413 36.

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** Bad, Tel., möbl. Wohnung, z. vermieten. 8875 Zimmermann, Tattersallstraße 2

1- u. 2-Zimmer-Wohnungen, **3, 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen** Rothe, Schäfer, K 1, 5. *8420

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht 1881 **Wohnung** 2 Zim. u. Küche, mögl. i. Neubau, in der Nähe der Pionierkaserne, mögl. a. 1. Jan. 1939. Angeb. u. D E 176 a. Gesch.

1-2 gut möbl. Zimmer in Mannheim von einem Beamten sofort od. später gesucht. *8401 W S 86 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Nahezu 100 Jahre Seit 1840 Fachgeschäft für **Juwelen - Uhren - Gold- und Silberwaren Trauringe - Bestecke** Ankauf und Tausch von Alt-Gold und Silber **B. Stadel** H 1, 1-2 gegenüber der Nordsee Eigene Reparaturwerkstätte.

Sehr preiswertes Angebot:
Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle 284.- RM.
Speisezimmer Büfett 180 cm, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle 288.- RM.
Speisezimmer: Büfett 180 cm, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle 295.- RM.
Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle 346.- RM.
Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle 385.- RM.
Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle 495.- RM.
Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzinger Str. 48
So nur geöffnet!

Lese die Anzeigen in der NMZ aufmerksam, es ist Dein Vorteil!

Kinderwagen gut erhalten, zu verkauf. N 4, 17, 4. Stock

Immobilien

Ein- bis Zweifamilienhaus mögl. m. Garage in der Oststadt zu kaufen gesucht. Ang. u. E D an d. Geschäftsstelle. 8889

Vermischtes

Christbaum-Schmuck Thüringer Heimarbeit große Auswahl **Th. von Eichstedt** Kurfürsten-Drogerie N 4, 13-14 (Kunststraße)

Pelz- Reparaturen Neuanfertigungen billigst Schörin M 6, 16. 8464

Heiraten

Gebild. Dame gut aussehend, mittelgr., vollschlank, frisch, heiter, anpassungsfähig, häusl., sehr vielseitig, musikliebend, möchte verehel., edlen Charakters, Lebenskameraden in sich. Stellg. kennen lern. Vermögen. Zuschr. erb. unt. D V 186 an die Geschäftsst. *8430

Tiermarkt

Achtung! Kanarienhähne Stck. v. 6 M an, Weibchen St. 1.50 M zu verkaufen. N 4, 17, 4. Stock *8420

MARCHIVUM

Der mit Spannung erwartete große dramatische Film aus dem Theater-Milieu, der zu einem interessanten Problem Stellung nimmt.

Mütter u. Tochter als Rivalinnen im Leben und auf der Bühne:

EIN HANS H. ZERLETT-FILM

ZWEI Frauen

TOBIS

Olga Tschechowa
Irene von Meyendorff
Paul Klinger — Walter Janssen — Walter Steinbeck

Der Lebensroman einer großen Schauspielerin!

Premiere heute Freitag!

Neueste Tobis-Wochenschau und Kulturfilm „Das steinerne Buch"

Anfangszeiten: 3.00 4.20 6.20 8.25

Für Jugendliche nicht zugelassen!

P 7, 23 Planken Tel. 239 02

ALHAMBRA

Ein packendes Filmwerk

dessen schauspielerische Besetzung ein herrliches Bild des Zusammenspiels bietet.

Lida Baarova
Albrecht Schoenhals
Hannes Stelzer

in: TOBIS

Der Spieler

Nach dem berühmten Roman von F. M. DOSTOJEWSKI

In weiteren Hauptrollen:
Eugen Klöpfer
Hilde Körber
Karl Martell

Heute letzter Tag!

Anfangszeiten: 2.45, 4.20, 6.20, 8.35

K 1, 5 Breite Str.

SCHAUBURG

Ohrenleiden läßt sich vermeiden ... Akustika ... AKUSTIKA-SPANDAU

PALAST

2 Märchen-Vorstellungen

Samstag Sonntag jeweils 2 Uhr

2 herrliche Stunden im Märchenland:

Hänsel und Gretel

Ein deutscher Tonfilm nach Gebr. Grimm

Im Vorprogramm:

Die Reise nach dem Mond	Spuk im Spielwarenladen
Die Bremer Stadtmusikanten	Was die Eiche rauscht

Preise für Kinder 0.30, 0.50, 0.70
Erwachsene 0.50, 0.70, 1.—

Vorverkauf hat begonnen

Libelle

Heute, 20.30 Uhr:

Premiere des Weihnachts-Programms

Gastspiel

YVORY

der Meister der Billardkunst

Eine einmalige Sensation!

2 Hensen, der herrliche Luft-Perche-Akt
Fidelly Comp. - die weißen Cowboys auf dem Trampolin
und 5 große, neue Attraktionen

Samstag, 16 Uhr: Tanz Varieté.
Kapelle Helmut Gresser
Sonntag, 16 Uhr: Familien-Vorstellung

UFA-PALAST

Ein dramatisches Schicksalsbild!

„Ein Mädchen geht an Land"

Elisabeth Flickenschildt — Maria Paudler
Roma Bahn — Carl Kuhlmann — C. Günther
Spielleitung: Werner Hochbaum
Ufa-Wochenschau — Kulturfilm
... Jugendliche nicht zugelassen!

Statt Karten

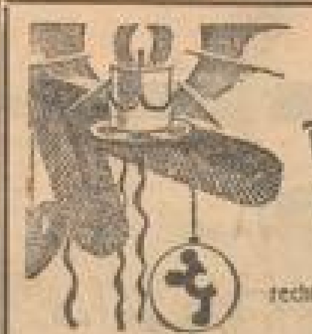
Fritz Zimmermann
Berti Zimmermann
geb. Schilling
Vermählte
17. Dezember 1938
Ulm a/D. (Ulanenweg 10) Mannheim (Weylstraße 13)

Café-Restaurant Zeughaus

D 4, 15 Gemütliches Familien-Café D 4, 15

Heute Verlängerung!

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse N 4, 13/14



Denke an Photogeschenke!

Frühzeitig haben wir vorgesorgt, um für Weihnachten etwas Besonderes zu bieten. Gerne geben wir Anregungen für Photo-Festgeschenke. Besuchen Sie uns bitte recht bald, denn wer früh kauft, ist am besten dran.

CARTHARIUS
PHOTO- UND KINO-HAUS

MANNHEIM, P 6, 22 - PLANKEN-NEUBAUTEN - RUF 275 29

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Trauringe, Bestecke

in reicher Auswahl, gut und preiswert, finden Sie bei

H. MARX

Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

R 1, 1 am Markt

AKTEN-MAPPEN

Offenbacher Lederwaren
Koffer-Doerr
R 1, 1
Casino-Ecke, a. Markt

Einige Marken-Pianos

wenig gespielt und vorzüglich erhalten mit voller Garantie billig zu verkaufen Raten günstig.

C. Hauk
Musikhaus
D 3, 11, Planken

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

RADIO-SCHWAB J 1, 19
Neue Modelle
Bequeme Zahlungsweise - Prospekte gratis

Großer Umsatz kleiner Nutzen

und dazu eine fortlaufende gute Werbung: das sind Erfolgsmomente, die Reingewinn bringen. Versuchen Sie einmal eine Werbung in der Neuen Mannheimer Zeitung. Sie werden genau so zufrieden sein, wie viele andere Geschäftsleute.

Liebelei und Liebe

Heirat aus Mitleid?

Das junge Mädchen, das Mutter wird, geht seinen eigenen Weg. Und wir sind dabei, als ob es uns selbst anginge.

Spielleitung:
Arthur Maria Rabenalt

Carl Raddatz
(kam. Mitgl. d. Mannh. Nationaltheaters)

Gisela Uhlen — Carla Rust Paul Hörbiger
Maria Krahe, Karl Günther u. a.

Ab heute Freitag in beiden Theatern!

4.00 6.00 8.20 4.15 6.30 8.30

SCALA ◆ CAPITOL

Meerfeldstr. 56 Waldhofs r. 2

Feuerwerkskörper

in großer Auswahl aus der

Medizinaldrogerie

Albert Rast

D 1, 13 Kunststraße D 1, 13

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?

Oder sonst offene Wunden!

Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzügl. bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentaria". Erhältlich in allen Apotheken.

Es ist ein Brauch von alters her
Wer Sorgen hat, hat auch Likör

Machen Sie sich Ihre Liköre und Schnäpse billig selbst mit
Reichels Essenzen u. 96 % Alkohol
Alle Sorten vorrätig

Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

National-Theater Mannheim

Freitag, den 16. Dezember 1938
Vorstellung Nr. 124 Miete G Nr. 11
I. Sondermiete G Nr. 6

Der Wildschütz

oder Die Stimme der Natur
Komische Oper in drei Akten nach einem Lustspiel von Kotzebue bearbeitet
Musik von A. Lortzing
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Zum Zwecke der Beiziehung der Angrenzer zu den Kosten der Herstellung

1. der Hermsheimer Str. zwischen Reichsbahn und Landsknechtweg;
2. der Hermsheimer Str. zwischen Landsknechtweg u. dem Feldweg östlich des Musketenwegs;
3. des Reiterwegs zwischen Landsknechtweg und dem Feldweg östlich des Musketenwegs;
4. des Landsknechtwegs zwischen Armbrustweg und Hermsheimer Straße;
5. des Landsknechtwegs östlich des Armbrustwegs;
6. des Troßwegs zwischen Reiterweg und Hermsheimer Straße;
7. des Marketenderwegs zw. Reiterweg und Hermsheimer Straße;
8. des Armbrustwegs zwisch. Landsknechtweg u. Hermsheimer Str.;
9. des Hellebardenwegs zw. Reiterweg und Hermsheimer Straße;
10. des Musketenwegs zw. Reiterweg und Hermsheimer Straße

in der Siedlung Neu-Hermsheim gemäß den Vorschriften des bad. Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen werden

a) die Listen der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen, und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben;
a) die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen vom 19. Dezbr. 1938 ab im Rathaus N 1 hier, städt. Vermessungs- und Liegenschaftsamt (2. Stock, Zimmer 441) zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer vierwöchigen Frist, die am 19. Dez. 1938 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.

Mannheim, 9. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister.

Das richtige Geschenk

ist immer ein Elektro-Gerät. Sie werden bei uns richtig beraten und fachmännisch bedient!

Rheinelektra

P 7, 25, Heidelberger Straße
Fernsprecher: Sammel-Nr. 347 21

Verkäufe

Teilzahlung
bequeme Raten

Damen-Mäntel usw.
für Herbst und Winter
Herrenanzüge - Mäntel
Etage für Damen- Herrenkleidung
Georg Olff
P 3, 14 (b. Hanse-Thomasbräu)

Damen-Taschen
Offenbacher Lederwaren
Koffer-Doerr
R 1, 1
Casino-Ecke am Markt

1 Röntgen-Anlage
Firma Reiniger, Gebbert u. Schall A.-G., Erlangen (Bayern)
1 Transformator
1 Motor
1 Prüffeld usw.
bill. zu verkauf. Heinrich Krebs, Peterstalstraße 6, Fernspr. 535 17.

Schöne Kaserne (Handarbeit) m. 35 Soldaten bill. zu verkauf. Mhr. 1, 6 Orth.

Gutshaus
elektr. beleuchtet, für Kinder,
Nähmaschine gbr.
Radio gbr.
bill. zu verkauf. G 7, 34 prt., Orth.

Was schenke ich meinem Kinde?
1 echtes Ledereluis mit Füllhalter (durchsichtiger Kolbenfüller) und 1 Drehbleistift zum Preise von 4.50 RM bei
Hermann Haberkorn
Bürobedarf
Qu 4, 17 Qu 4, 17
Tel. 203 12

IDEAL- u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen
BÜRO Möbel und Bedarf
von J. ARZT MANNHEIM N 3, 7

Klaviere
in allen Preislagen, neu und gebraucht zu niedrig. Preisen. Tausch - Miete Ratenzahlung
Arnold
N 2, 12.

Socken Handschuhe

Socken
Wolle gestrickt 1.40 1.60 1.90
Wolle meliert 2.15 2.40 2.75
Wolle gemustert 1.00 1.35 1.95

Handschuhe
Wolle gestrickt 1.80 2.25 2.75
Nappa gefüttert 3.90 4.75
Trikot mit Lederbes. 2.70

Wollhaus Daut Mannheim
Breite Straße F 1, 4

Pianos
neu und gebraucht, bekannte Marken, auch gegen bequeme Monatsraten oder in Miete bei
Pfeiffer, O 2, 9
(Kunststraße)

Roh-möbel
Schrank 1tr. 25.
Schrank 2tr. 35.
Schrank 3tr. 60.
Kommode 23.
Nachttisch 11.
Betten 25.
Kinderbett 13.
Anrichten 29.
Eisenschrank 30.
Frisierkommode 9.
Couchtische 28.
Bücherschr. 28.
Schreibtisch 46.
Kombin. Möbel Bauernmöbel usw.
Jh. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, 7–8

In gt. erh. Zerm. Leuchter 1 Gaszugampel 2 x 2 Meter, Meerwiesenstr. 21 1 Treppe.

Kinderkastenwagen gut erhalten und gr. Zinkbadewanne zu verkaufen. Zellerstraße 10, part., v. 12–3 U.

Damen- und Herrenrad gebr., bil. Stamm, U 6, 13 (Laden).

Möbelstoffe in großer Auswahl
H. Regelin
O 7, 25, Kunststr.

Offenbacher Lederwaren
Koffer-Doerr
R 1, 1
Casino-Ecke am Markt

Wer mit dem Pfennig rechnet
der sollte alles für den leiblichen Wohl bei uns einkaufen.
Hier einige Beispiele von unseren günstigen Preisen

Grieß-Makkaroni gebrochen	½ kg	-.36
Grieß-Schnittnudeln gepackt	½ kg	-.32
Suppen-Einlagen Grieß gewürfelt	¼ kg	-.15
Eier-Makkaroni	½ kg	-.40
Reis	½ kg	-.17
Bunte Bohnen	½ kg	-.17
Schweizer-Käse vollfett, im Stück	½ kg	1.15

Quick-Laden
A. Lenssing, H 5, 1

Haben Sie das neue ATA extra fein schon versucht!

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas - Emaille - Marmor - Porzellan - Holz - Metall - usw.
In großer Doppelflasche für 30 Pfennig überall zu haben.

Störungen des Seelen- u. Gemütslebens
wie Angst, Menschenscheu, Minderwertigkeit, Erröten, Grübeln, Unruhe, Schlaflosigkeit
Stottern und Sprachstörungen
Hervorragende Erfolge — Auch liebevolle Hausaufnahme
Dr. Worms, Psycho-Pädagoge, Mannheim
Prinz-Wilhelm-Straße 8 — Fernruf 428 30

„Bayrischer Hiesl" Ludwigshafen/Rh.
Heute abend 8 Uhr
Großer bunter Abend!
Im 1. Stock täglich TANZ